

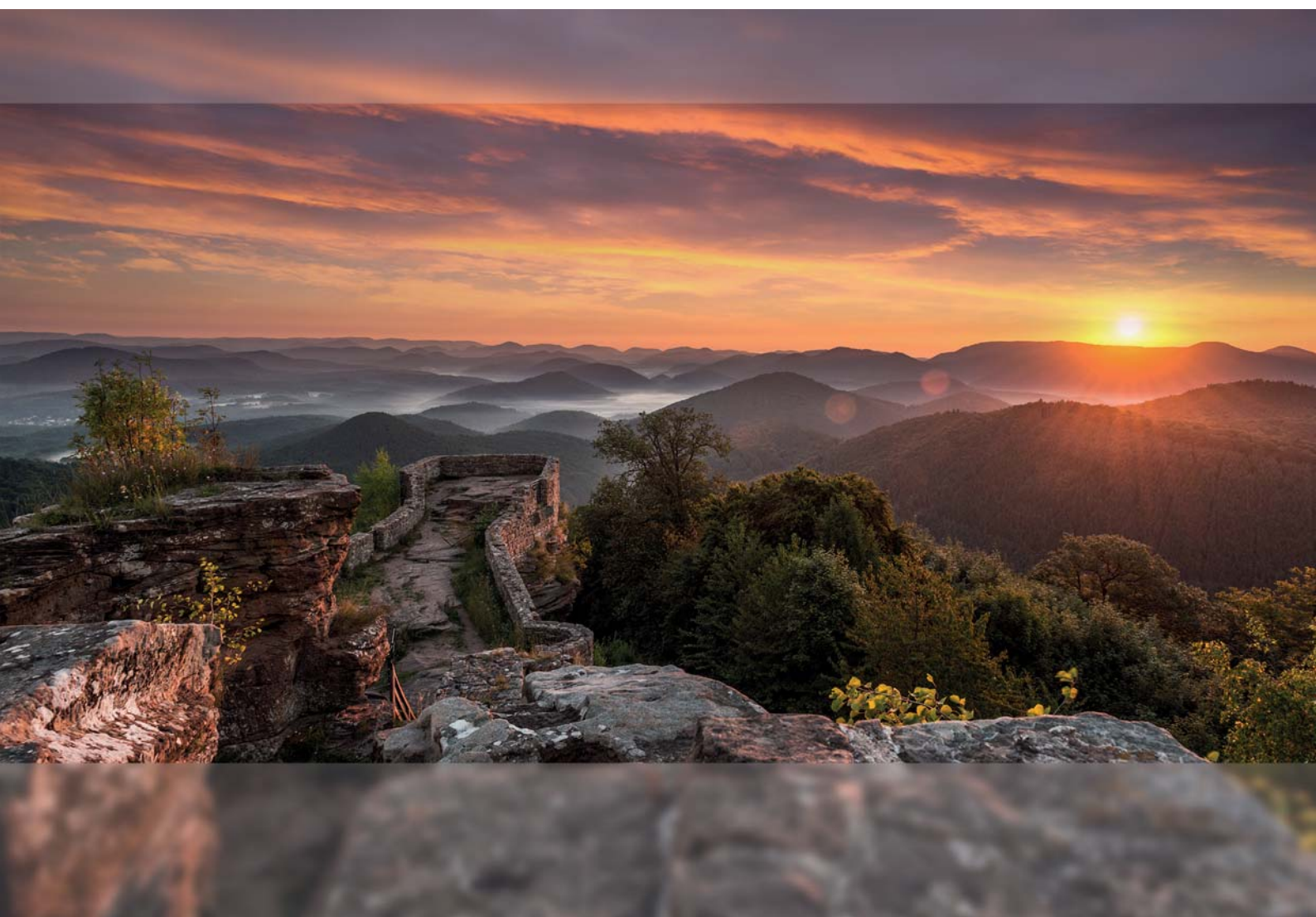


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

10 | 2019


STATISTISCHE MONATSCHEFTE



Aus dem Inhalt:

Tourismus 2019

Haushalte und Familien 2018



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Motiv: Ausblick von der Wegelnburg

Im vergangenen Jahr wurde ein neuer Gäste- und Übernachtungsrekord im rheinland-pfälzischen Tourismus erzielt. Die Bilanz fiel in vier der Tourismusregionen positiv aus. Die Pfalz erzielte mit einer Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen um jeweils 4,6 Prozent den Spitzenplatz.

10 | 2019

STATISTISCHE MONATSHEFTE

72. Jahrgang

kurz + aktuell 683

Industrie ■ Baugewerbe ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Gewerbeanzeigen ■ Insolvenzen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus
Handwerk ■ Landwirtschaft ■ Einkommen ■ Soziales ■ Justiz
Flächennutzung ■ Binnenschifffahrt ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 700**Konjunktur aktuell 702****Verbraucherpreisindex 704****Rheinland-Pfalz in Karten: Siedlungsfläche 2018
nach Verwaltungsbezirken 705****Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019 –
Neuer Gäste- und Übernachtungsrekord im Tourismus 706****Haushalte und Familien 2018 – Die Pluralisierung der
Haushalts- und Familienformen schreitet weiter voran 716****Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 731****Neuerscheinungen 747**

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Rückgang der Industrieproduktion im Juli

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Juli 2019 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 4,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die Ausbringung geringer als im Juni. Den größten Rückgang gab es in der Konsumgüterindustrie, deren Produktion in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte (–24 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte der Output um 0,8 Prozent. Der Güterausstoß der Investitionsgüterhersteller erhöhte sich um 0,7 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich unterschiedlich. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die die zweitgrößte Branche ist und zur Investitionsgüterindustrie gehört, steigerte ihre Ausbringung im Juli deutlich um 5,3 Prozent. Auch in der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, lag der Output über dem Niveau des Vormonats (+1,9 Prozent). Der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen gemessen am Umsatz an dritter Stelle steht, drosselte hingegen seine Produktion um 4,5 Prozent.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Juli 2019		Jan. bis Juli 2019			
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu					
	Juni 2019	Juli 2018	Jan. bis Juli 2018			
Entwicklung der Produktion						
Industrie	-4,3 %	↓	-26,5 %	↓	-17,3 %	↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,8 %	↘	-4,4 %	↓	-1,6 %	↘
Investitionsgüterproduzenten	0,7 %	↗	-5,0 %	↓	-4,0 %	↓
Konsumgüterproduzenten	-24,1 %	↓	-70,0 %	↓	-49,7 %	↓
Chemie	1,9 %	↗	-3,9 %	↓	-1,3 %	↘
Fahrzeugbau	5,3 %	↑	4,0 %	↑	2,5 %	↑
Maschinenbau	-4,5 %	↓	-17,0 %	↓	-13,8 %	↓
Entwicklung der Auftragseingänge						
Industrie	-7,3 %	↓	-23,8 %	↓	-16,5 %	↓
Inland	-1,1 %	↘	-11,1 %	↓	-8,6 %	↓
Ausland	-11,2 %	↓	-30,8 %	↓	-20,9 %	↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-5,1 %	↓	-10,6 %	↓	-6,4 %	↓
Investitionsgüterproduzenten	-6,4 %	↓	-16,9 %	↓	-15,1 %	↓
Konsumgüterproduzenten	-21,5 %	↓	-66,5 %	↓	-44,1 %	↓
Chemie	-5,6 %	↓	-8,8 %	↓	-5,7 %	↓
Fahrzeugbau	-11,1 %	↓	-29,2 %	↓	-20,2 %	↓
Maschinenbau	-2,7 %	↓	-5,6 %	↓	-12,8 %	↓

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (–26,5 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie fiel – allerdings ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau – wesentlich niedriger aus als im Juli 2018. In der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Güterausstoß ebenfalls rückläufig. Von den drei größten Industriebranchen musste der Maschinenbau die größten Einbußen hinnehmen. Auch in der Chemie-

industrie lag die Ausbringung unter dem Niveau des Vorjahresmonats, während die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ihre Produktion steigerte.

Auftragseingänge der Industrie sinken im Juli deutlich

Im Juli 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auf-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



tragseingangsindex um 7,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Die Bestellungen aus dem Inland gingen um 1,1 Prozent zurück. Das Auslandsgeschäft schrumpfte mit –11 Prozent wesentlich stärker.

In allen drei industriellen Hauptgruppen fiel das Ordervolumen deutlich geringer aus als im Juni. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern nahm um 5,1 Prozent ab. In der Investitionsgüterindustrie gingen 6,4 Prozent weniger Aufträge ein als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie, deren Auftragseingänge in den vergangenen Monaten besonders starken Schwankungen unterworfen waren, verringerten sich die Bestellungen um 21,5 Prozent.

Die drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie mussten im Juli Nachfragerückgänge hinnehmen. Die Chemieindustrie verbuchte ein Minus von 5,6 Prozent gegenüber dem Vormonat. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen fielen die Einbußen am stärksten aus (–11 Prozent). Im Maschinenbau sank das Ordervolumen um 2,7 Prozent.

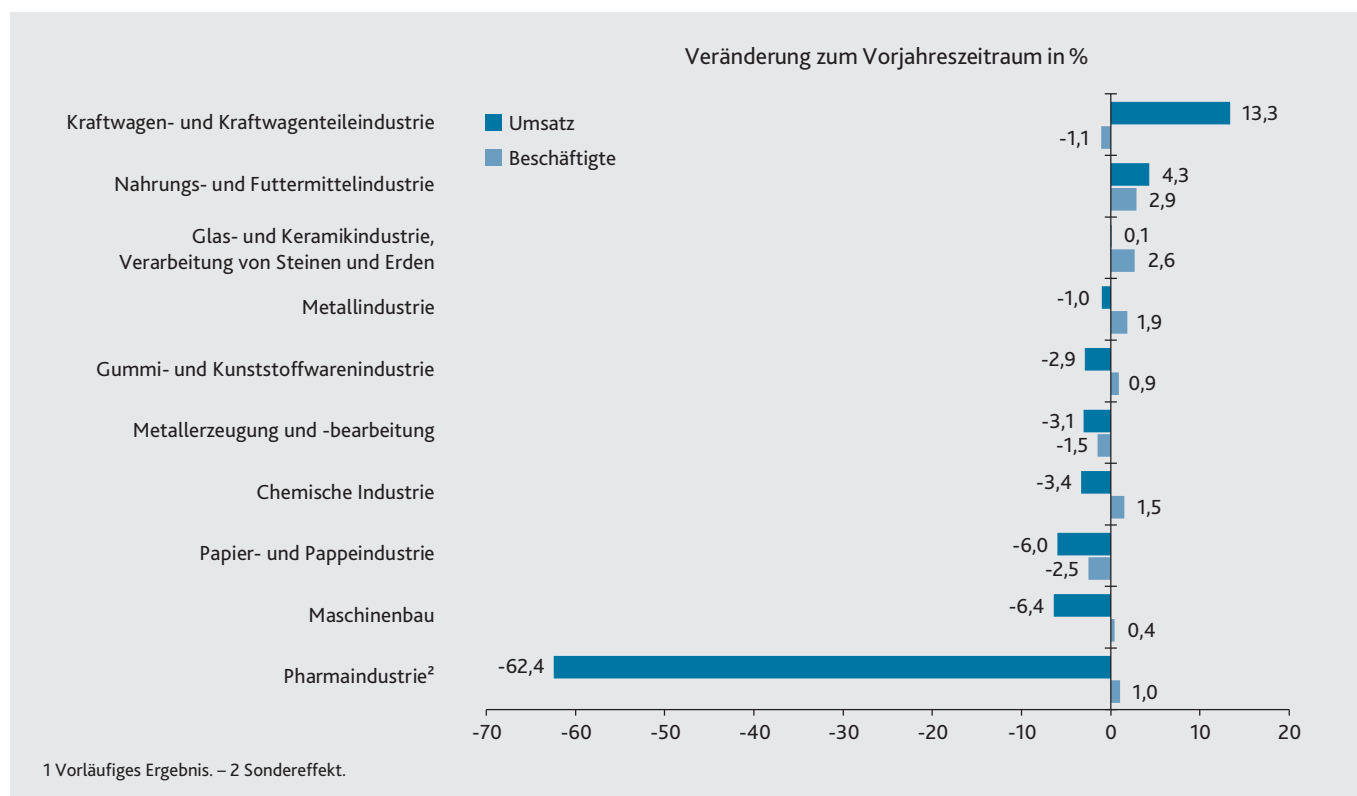
Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Nachfrage nach Industrieprodukten ebenfalls deutlich zurückgegangen (–24 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (–11 bzw. –31 Prozent). Die Bestellungen lagen in allen drei Hauptgruppen unter dem Niveau

des Vorjahresmonats. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen verringerte sich das Ordervolumen. Besonders stark fiel der Rückgang in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus (–29 Prozent).

Umsatzrückgänge und niedriger Beschäftigungsanstieg in der Industrie

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen zurück. Die Erlöse lagen von Januar bis Juli um 6,1 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: unverändert). Die Zahl der Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie ist im Juli 2019 zwar erneut gestiegen, markiert aber mit +0,7 Pro-

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis Juli 2019¹
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



zent den niedrigsten Zuwachs im Jahr 2019 (Deutschland: +0,6 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis Juli 2019 bei 55,63 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze gingen um 3,5 Prozent und die Auslandsumsätze um acht Prozent zurück. (Deutschland: –1 und +0,9 Prozent). Die Rückgänge der Auslandsengeschäfte schlugen sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis Juli 2019 mit 56,8 Prozent um 1,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse in den ersten sieben Monaten in 2019 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+13 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,3 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (–62 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Umsatzrückgänge gab es auch im Maschinenbau und bei den Herstellern von Papier- und Pappe. Allerdings bewegen sich die Abnahmen mit –6,4 und –6 Prozent auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Insgesamt waren in den ersten sieben Monaten durchschnittlich rund 262 240 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Juli 2019		Jan. bis Juli 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Juni 2019	Juli 2018	Jan. bis Juli 2018
Auftragseingang	-11,9 % ↓	-3,2 % ↓	5,1 % ↑
Hochbau insgesamt	-33,3 % ↓	-23,9 % ↓	-2,5 % ↓
Wohnungsbau	-55,7 % ↓	-43,1 % ↓	-6,6 % ↓
gewerblicher Hochbau	-28,8 % ↓	-30,8 % ↓	4,3 % ↑
öffentlicher Hochbau	-2,1 % ↓	48,3 % ↑	-12,1 % ↓
Tiefbau insgesamt	9,6 % ↑	16,0 % ↑	12,2 % ↑
gewerblicher Tiefbau	3,9 % ↑	43,5 % ↑	31,3 % ↑
Straßenbau	13,6 % ↑	24,6 % ↑	11,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	7,9 % ↑	-20,2 % ↓	-1,0 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	2,6 % ↑	10,1 % ↑	11,5 % ↑
Hochbau insgesamt	-1,3 % ↓	8,7 % ↑	12,9 % ↑
Wohnungsbau	-7,6 % ↓	-7,2 % ↓	8,3 % ↑
gewerblicher Hochbau	0,1 % ↗	21,9 % ↑	22,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	7,7 % ↑	12,3 % ↑	0,9 % ↗
Tiefbau insgesamt	6,5 % ↑	11,5 % ↑	10,1 % ↑
gewerblicher Tiefbau	1,8 % ↗	20,8 % ↑	7,7 % ↑
Straßenbau	6,2 % ↑	1,7 % ↗	6,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	11,7 % ↑	22,1 % ↑	19,0 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Mit dem niedrigsten Wert für das Jahr 2019 zeigten sich im Juli auch hier die Spuren der konjunkturellen Abkühlung. Sieben der zehn bedeutendsten Industriezweige gemessen am Umsatz wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,9 Prozent), dicht gefolgt von den Herstellern von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papier- und Pappeindustrie (–2,5 Prozent).

Umsätze im Bauhauptgewerbe im Juli höher, Aufträge deutlich niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Juli 2019 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Juni 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um zwölf Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 2,6 Prozent. Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 verbesserten sich das Ordervolumen um 5,1 Prozent und der Umsatz um 11,5 Prozent.

Im Vergleich zum Juni 2019 gingen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau gegenüber dem Vormonats-

ergebnis kräftig zurück (–33 Prozent). Im Tiefbau gab es dagegen einen deutlichen Anstieg (+9,6 Prozent). In den drei Bereichen des Hochbaus waren Auftragsrückgänge zu verzeichnen. Die stärksten Einbußen errechnen sich für den Wohnungsbau (–56 Prozent). In den drei Bereichen des Tiefbaus verbesserte sich dagegen das Ordervolumen. Im Straßenbau gab es den höchsten Auftragszuwachs (+14 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 wurde im Tiefbau eine deutliche Nachfragesteigerung registriert (+12 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen zurück (–2,5 Prozent).

Im Vergleich zum Juni 2019 stiegen die bereinigten Erlöse im Tiefbau um 6,5 Prozent. Für den Hochbau errechnet sich dagegen ein leichter Umsatzrückgang (–1,3 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+12 Prozent). Im öffentlichen Hochbau sowie im Straßenbau verbesserten sich die Erlöse ebenfalls deutlich (+7,7 bzw. +6,2 Prozent). Lediglich im Wohnungsbau blieben die Umsätze hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–7,6 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+13 bzw. +10 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt sinkt im ersten Halbjahr um 0,9 Prozent

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2019 gesunken. Preisbereinigt war die Wirtschaftsleistung 0,9 Pro-

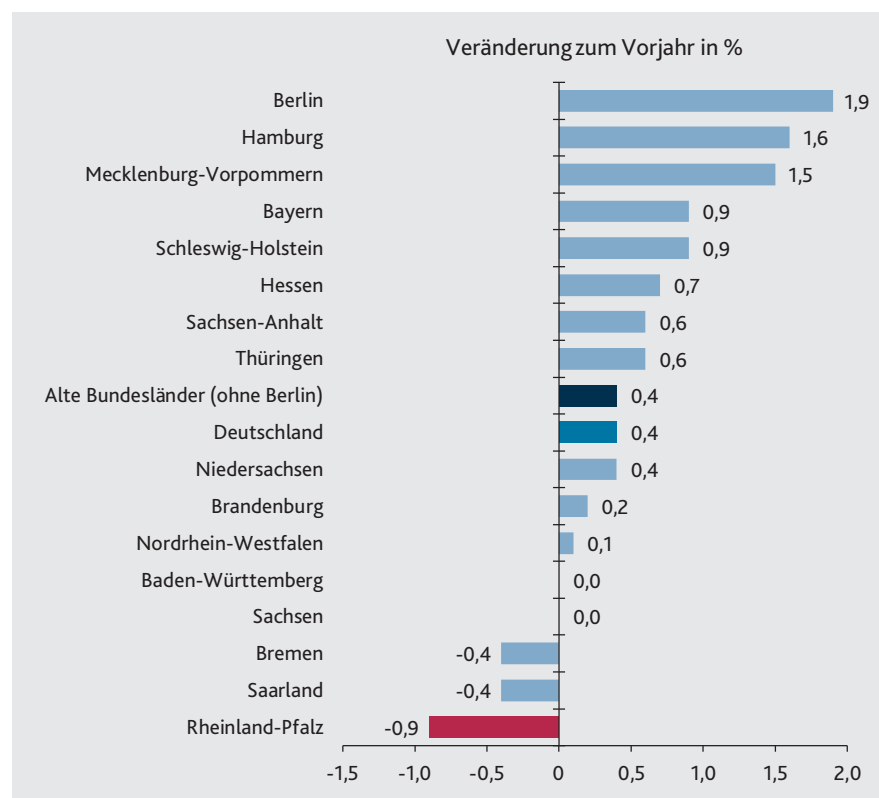
zent niedriger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Dies ist allerdings unter anderem auf einen Sondereffekt in einem Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen, der nicht die allgemeine konjunkturelle Entwicklung widerspiegelt. Im Jahr 2018 hatte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt noch um 1,7 Prozent zugenommen. Ein Rückgang wurde zuletzt 2013 verzeichnet. Im Bundesdurchschnitt stieg die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr um 0,4 Prozent, in den alten Ländern ohne Berlin betrug das Plus ebenfalls 0,4 Prozent.

In jeweiligen Preisen erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in Rhein-

land-Pfalz um 1,3 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent; alte Länder ohne Berlin: +2,3 Prozent). Diese Angaben basieren auf einer ersten, vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2019 ist vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen, auf das gut ein Viertel der gesamten Wertschöpfung entfällt. Der Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe mit 50 und mehr Beschäftigten nahm in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2018 um 6,3 Prozent ab (Deutschland: –0,3 Prozent). Zu diesem Minus trugen in Rheinland-Pfalz

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2019 nach Bundesländern



sowohl das Inlandsgeschäft als auch das Auslandsgeschäft bei. Die Inlandsumsätze gingen um 4,5 Prozent zurück (Deutschland: -1,1 Prozent). Die Auslandsumsätze sanken um 7,7 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz verbuchte lediglich der Fahrzeugbau Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 2018. Das Umsatzwachstum im Fahrzeugbau lag mit +11 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere die Auslandsumsätze stiegen kräftig. In der Chemischen Industrie, der größten Branche in Rheinland-Pfalz, und im Maschinenbau nahmen die Erlöse dagegen um 3,6 bzw. 6,7 Prozent ab. Den größten Umsatzrückgang verzeichnete die pharmazeutische Industrie mit -61 Prozent aufgrund eines Sondereffekts.

Das Baugewerbe entwickelte sich im ersten Halbjahr positiv. Im Bauhauptgewerbe stiegen die Umsätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten um 13 Prozent (Deutschland: +12 Prozent). Dazu trugen sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau bei. Im Bereich des Hochbaus kamen Wachstumsimpulse vor allem aus dem gewerblichen Bereich. Im Tiefbau erzielte der sonstige öffentliche Tiefbau (ohne Straßenbau) den größten Umsatzzuwachs. Im Ausbaugewerbe nahmen die Erlöse gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 7,2 Prozent zu, während sie in Deutschland um 9,1 Prozent stiegen. Das Baugewerbe trägt rund fünf Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei.

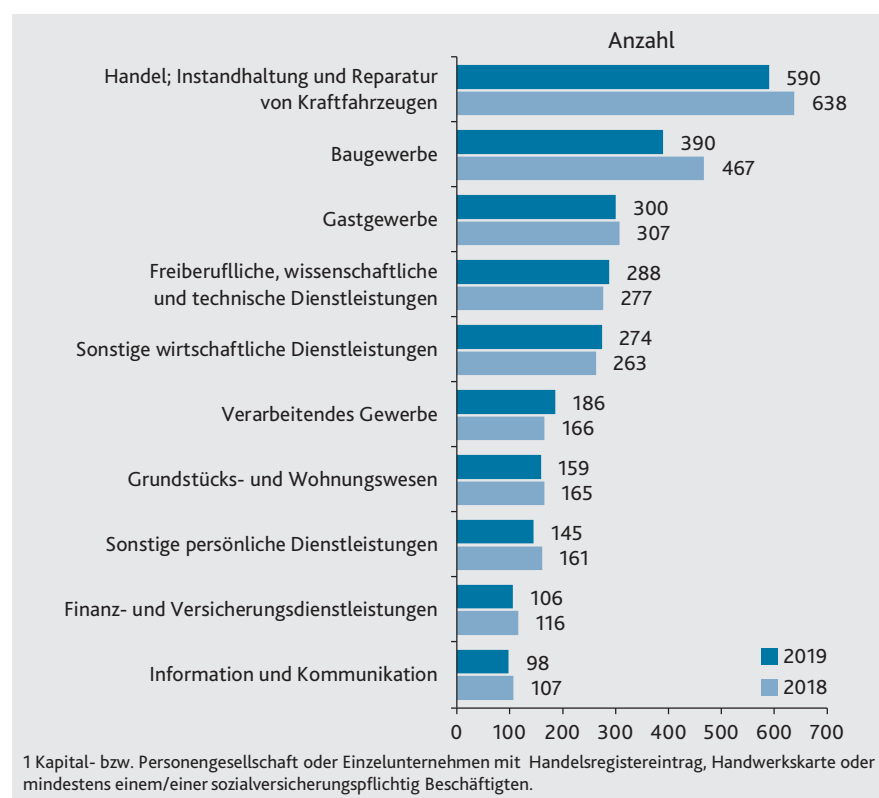
Auch der Dienstleistungssektor, der knapp zwei Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, verzeichnete im ersten Halbjahr 2019 ein Wachstum. Dazu trugen fast alle Bereiche bei. Im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich entwickelte sich der Handel. Im rheinland-pfälzischen Großhandel legten die Umsätze gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 preisbereinigt um 5,1 Prozent zu (Deutschland: +1,5 Prozent). Der Kfz-Handel steigerte seinen Umsatz um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent). Im Einzelhandel fiel die Zunahme dagegen mit +1,2 Prozent geringer aus als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: +2,5 Prozent).

Weniger Betriebsgründungen im ersten Halbjahr

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Halbjahr 2019 weniger Betriebsgründungen. Deren Anzahl ging gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 4,7 Prozent auf 2 811 zurück.

Betrachtet werden hierbei Gründungen von Unternehmen, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Hierzu zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, die in das Handelsregister oder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder

Betriebsgründungen¹ 1. Halbjahr 2018 und 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“; 21 Prozent aller Betriebsgründungen waren diesem Wirtschaftsabschnitt zuzuordnen. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 14 Prozent, das Gastgewerbe mit einem Anteil von elf Prozent sowie der Wirtschaftsabschnitt „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ mit einem Anteil von zehn Prozent.

Während landesweit 6,9 Betriebe je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden, zeigten sich in regionaler Hinsicht deutliche Unterschiede. Für die kreisfreien Städte errechnete sich mit durchschnittlich zehn Gründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ein deutlich höherer Wert als für die Landkreise mit 5,7. Unter den kreisfreien Städten wies Landau in der Pfalz mit 7,1 den niedrigsten Wert auf, der höchste Wert errechnete sich für Kaiserslautern mit 14,5 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den Landkreisen lag die Spannweite zwischen 3,4 im Kreis Kusel und 8,4 im Kreis Ahrweiler.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag im ersten Halbjahr 2019 mit 10 980 etwa ein Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im

Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 6 295 Gründungen im Nebenerwerb.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden insgesamt 15 251 Gewerbe abgemeldet und damit 5,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebsaufgaben, die das Pendant zu den Betriebsgründungen darstellen, stieg um 0,3 Prozent auf 2 376. Die sonstigen Stilllegungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,1 Prozent auf 9 971.

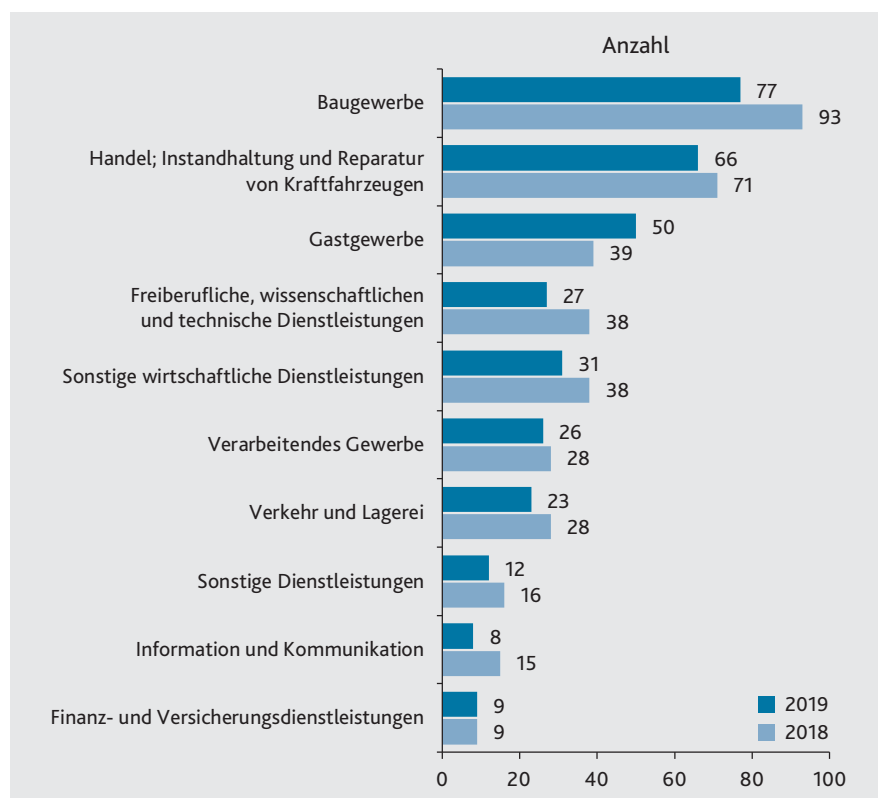
Rückgang der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Im ersten Halbjahr 2019 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung

eines Insolvenzverfahrens als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren sank gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um elf Prozent auf 362. Auch die Zahl der beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren ging zurück. Sie lag mit 1 372 Fällen um 7,7 Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2018.

Die Forderungen der Gläubiger der Unternehmen, die Insolvenz anmelden mussten, beliefen sich auf insgesamt 152 Millionen Euro. Dieser Wert liegt 16 Prozent unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Forderungen je Unternehmen betrugen rund 421 000 Euro; dies

Unternehmensinsolvenzen im 1. Halbjahr 2018 und 2019 nach den am häufigsten betroffenen Wirtschaftszweigen



sind 6,2 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2018.

Die meisten Insolvenzanträge betrafen Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Baugewerbe“ (77), gefolgt von den Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (66). Dies sind jeweils Wirtschaftsabschnitte, in denen sehr viele Unternehmen tätig sind. Darauf folgte mit etwas Abstand der Wirtschaftsabschnitt „Gastgewerbe“ mit 50 gestellten Anträgen.

Die Insolvenzhäufigkeit bei Unternehmensinsolvenzen, definiert als die Anzahl der gestellten Insolvenzanträge je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, war am höchsten in den kreisfreien Städten Zweibrücken und Kaiserslautern mit 4,5 bzw. 4,4 Anträgen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, gefolgt vom Landkreis Ahrweiler mit 3,9 Anträgen.

Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit ergab sich für die kreisfreien Städte Landau in der Pfalz und Frankenthal mit 0,5 bzw. 0,7 Anträgen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen. Es folgten der Landkreis Bernkastel-Wittlich und der Donnersbergkreis mit jeweils 1,2 Anträgen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher, die im ersten Halbjahr 2019 einen Insolvenzantrag stellen mussten, wiesen in der Summe Schulden in Höhe von 60,8 Millionen Euro auf. Damit entfielen auf jeden Insolvenzantrag im Durchschnitt 44 300 Euro. Die Höhe der Schulden insgesamt sank damit um 13 Prozent und die Höhe je Antrag um 5,3 Prozent.

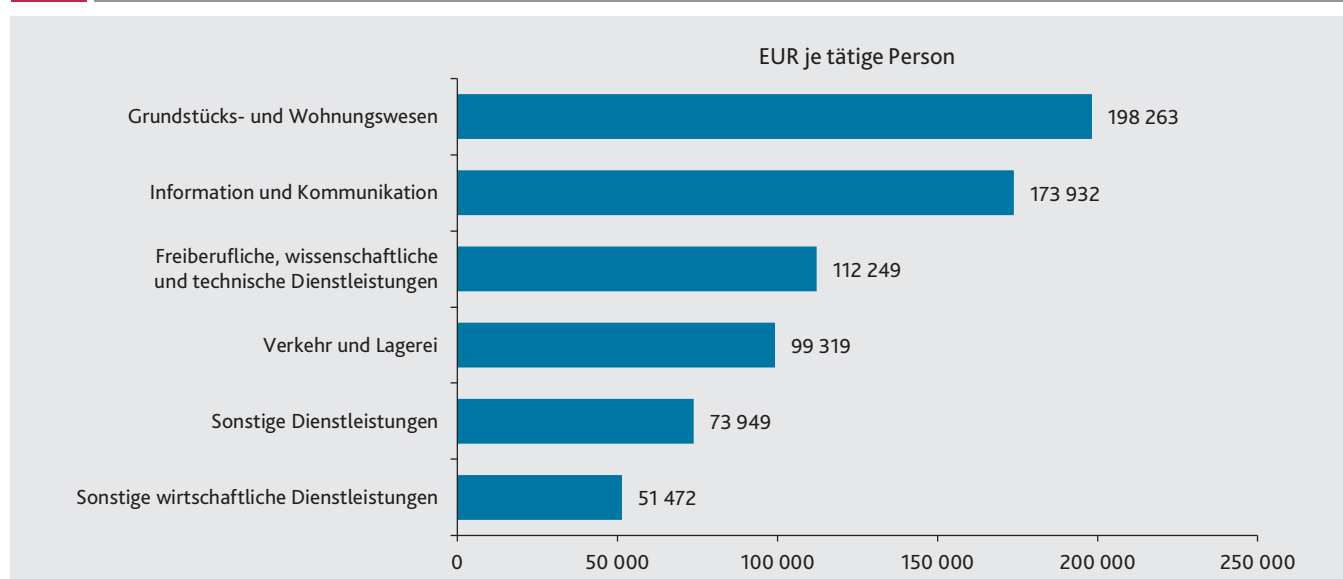
Die Insolvenzhäufigkeit bei Verbraucherinsolvenzen berechnet sich als Zahl der gestellten Insolvenzanträge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie war am größten in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit

18,8 Anträgen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Es folgte die Stadt Kaiserslautern mit einem Wert von neun. Die geringste Insolvenzhäufigkeit war – wie auch bei den Unternehmensinsolvenzen – in der kreisfreien Stadt Landau in der Pfalz mit 0,9 Anträgen zu verzeichnen, gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis mit 1,4 Anträgen.

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister mit höchstem Umsatzanteil unter den unternehmensnahen Dienstleistern

Die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind in Rheinland-Pfalz der umsatzstärkste Wirtschaftszweig unter den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen. Der Bereich erwirtschaftete 2017 Umsätze in Höhe von 11,7 Milliarden Euro. Es folgte der Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit Erlösen in Höhe von

Umsatz in ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensnaher Dienstleistungen 2017



10,6 Milliarden Euro. Der drittgrößte Bereich „Information und Kommunikation“ setzte 8,4 Milliarden Euro um.

Gemessen an den tätigen Personen ergibt sich ein anderes Bild: Hiernach war der Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 2017 mit 128 000 tätigen Personen der größte Arbeitgeber, obwohl der Bereich gemessen am Umsatz mit 6,6 Milliarden Euro nur an vierter Stelle lag. Personalintensive Zweige der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sind die Gebäudbetreuung und der Garten- und Landschaftsbau sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (53 000 bzw. 36 300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer). Der Bereich „Verkehr und Lagerei“ stand unter den unternehmensnahen Dienstleistern mit 106 300 tätigen

Personen an zweiter Stelle. Dort verteilte sich der Großteil des Personals auf die Bereiche Landverkehr, Lagerei sowie Post- und Kurierdienste. Die umsatzstarken freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister erreichten hinsichtlich der Beschäftigung den dritten Rang. Sie boten 104 000 Personen einen Arbeitsplatz. Rund 60 Prozent dieser Beschäftigungsmöglichkeiten wurden in etwa in gleicher Größenordnung in den beiden Bereichen „Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ angeboten.

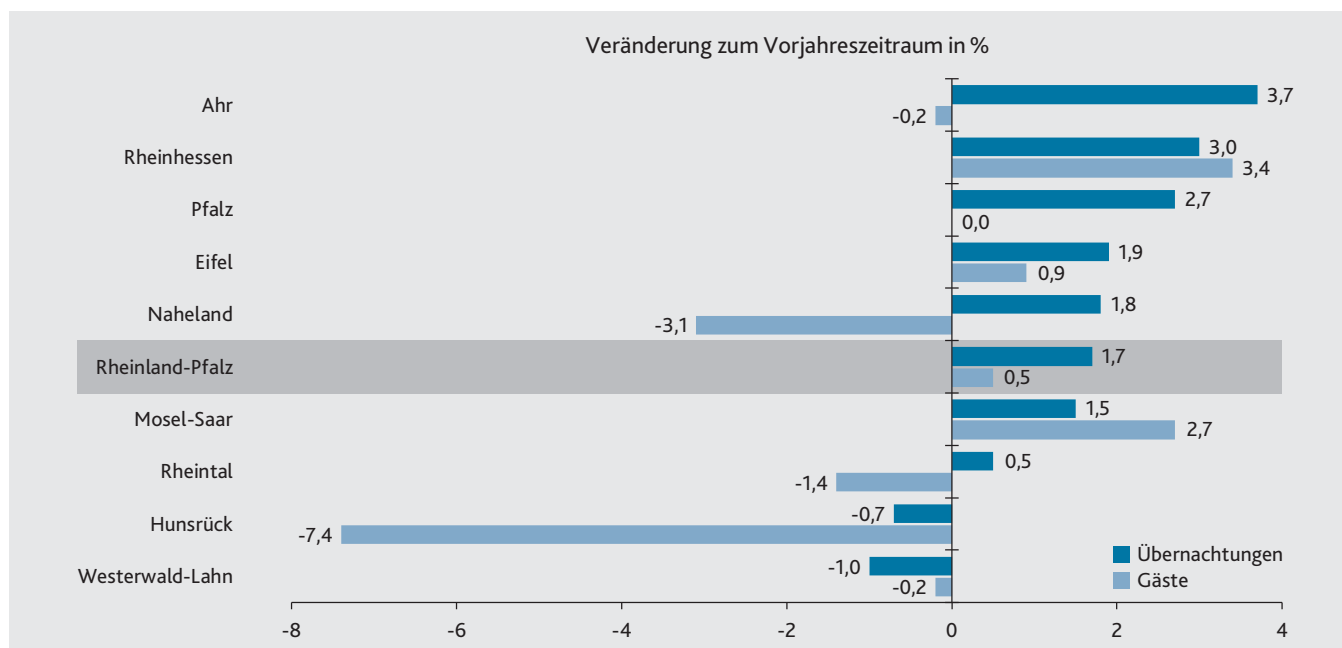
Bezieht man den Branchenumsatz auf die Beschäftigten, ist die Umsatzproduktivität im Grundstücks- und Wohnungswesen mit Abstand am höch-

ten (198 300 Euro je tätige Person). Es folgte der Dienstleistungsbereich „Information und Kommunikation“ mit 173 900 Euro je tätige Person. Die geringste Umsatzproduktivität weist der personalintensive Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ auf (51 500 Euro).

Tourismus bis Juli mit höheren Gäste- und Übernachtungszahlen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis Juli 2019 eine leichte Zunahme der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 5,44 Millionen Gäste im Land, was einem Plus von 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen um 1,7 Prozent auf 14,08 Millionen zu.

Übernachtungen und Gäste von Januar bis Juli 2019 nach Tourismusregionen



Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Region Ahr mit einem Zuwachs von 3,7 Prozent an der Spitze lag. Dahinter folgte die Region Rheinhessen und die Pfalz mit drei Prozent bzw. 2,7 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +3,4 Prozent in der Region Rheinhessen und -7,4 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten konnte von den Gäste- und Übernachtungszuwächsen profitieren. Die Ferienhäuser und Ferienwohnungen verbuchten den größten Übernachtungszuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+11 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und

Rehabilitationskliniken (-5,8 bzw. -4,2 Prozent). Nahezu unverändert zeigte sich bei beiden Merkmalen die Lage bei den Pensionen.

Von Januar bis Juli 2019 übernachteten 4,28 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz (+0,5 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,6 Prozent und belief sich auf 10,91 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,16 Millionen Besucherinnen und Besucher (+0,5 Prozent), die 3,17 Millionen Übernachtungen buchten (+1,9 Prozent).

Handwerk mit Umsatzplus im zweiten Quartal

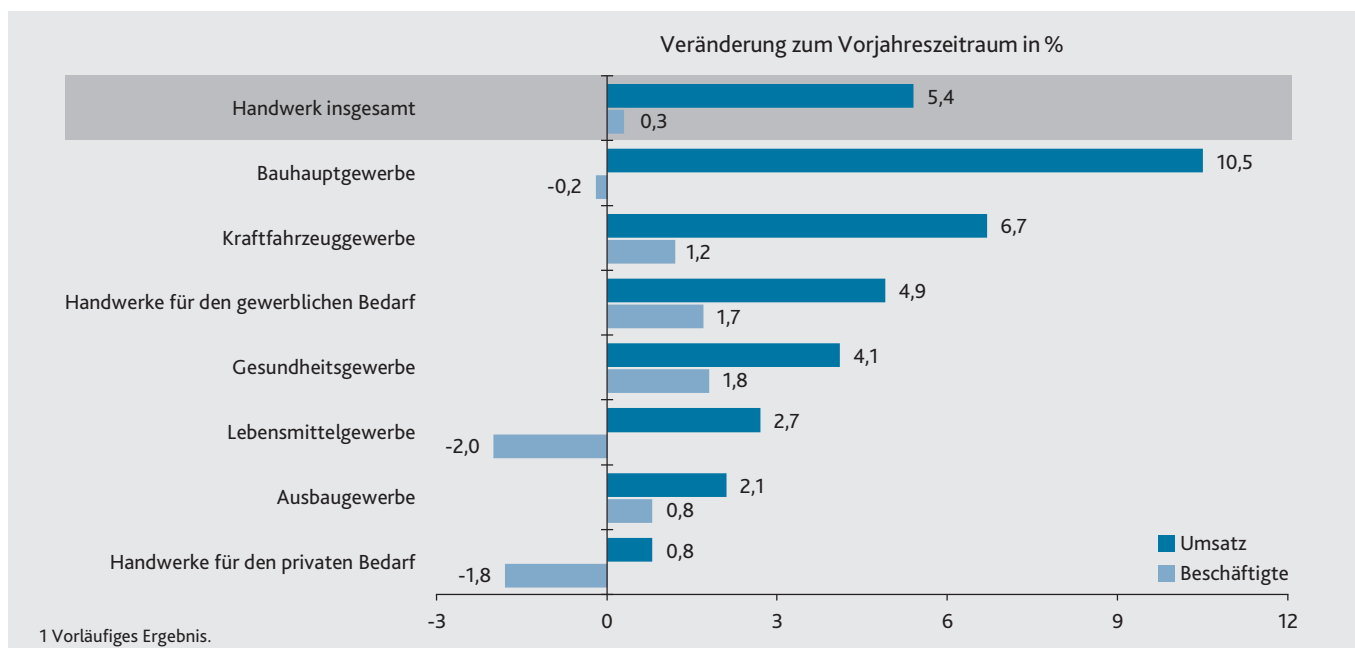
Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im zweiten Quartal 2019 mehr Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die

Erlöse in den Monaten April bis Juni um 5,4 Prozent über dem Niveau des zweiten Quartals 2018 (Deutschland: +3,3 Prozent).

Die Umsätze stiegen in allen Gewerbegruppen. Das Bauhauptgewerbe verbuchte mit einem Plus von 10,5 Prozent die größte Erlössteigerung. Dahinter folgte das Kraftfahrzeuggewerbe mit +6,7 Prozent. Das Schlusslicht bildeten die Handwerke für den privaten Bedarf (+0,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem zweiten Quartal 2018 leicht erhöht (+0,3 Prozent; Deutschland: +0,2 Prozent). In vier der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die stärksten Anstiege verzeichneten das Gesundheitsgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit +1,8 bzw.

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 2. Quartal 2019¹ nach Gewerbegruppen



1,7 Prozent. Größere Rückgänge gab es mit –2 und –1,8 Prozent im Lebensmittelgewerbe sowie bei den Handwerken für den privaten Bedarf.

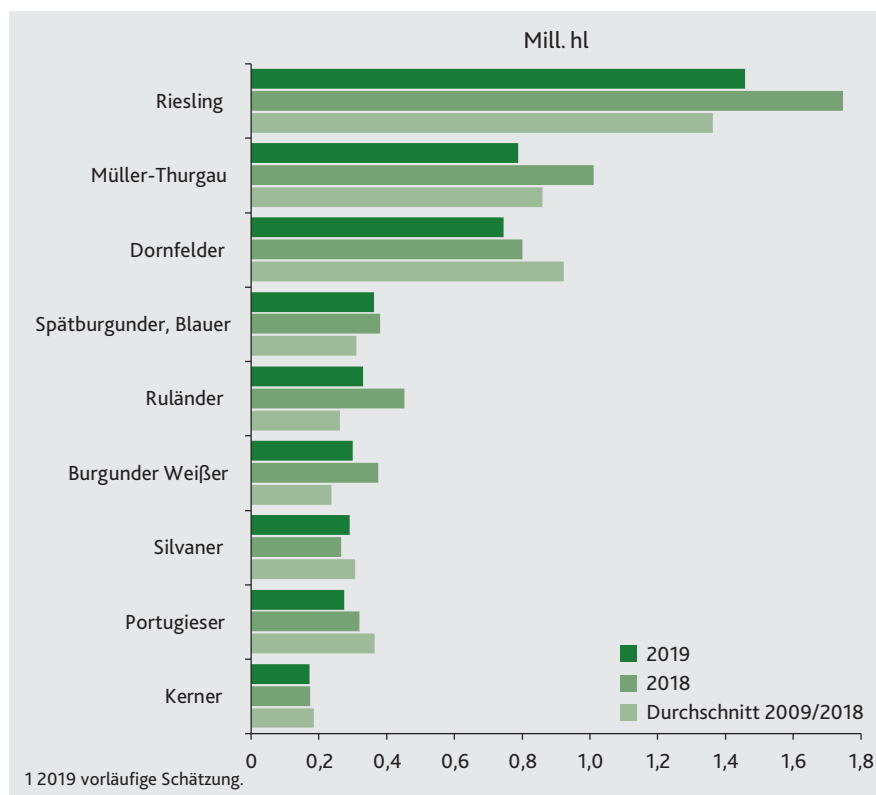
Durchschnittliche Weinmosternte erwartet

Die Winzerinnen und Winzer in Rheinland-Pfalz erwarten in diesem Jahr eine durchschnittliche Weinmosternte. Der sehr hohe Vorjahreswert wird deutlich unterschritten. Die Erntebereichterstatistinnen und Erntebereichterstatist des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz schätzten die Erntemenge für Weinmost Ende August auf knapp 5,9 Millionen Hektoliter, das wären 14 Prozent weniger als im Rekordjahr 2018.

Bei ähnlichem Witterungsverlauf wie 2018 waren in diesem Jahr regional die Bodenwasservorräte sowie die extremen sommerlichen Hitzewellen ertragslimitierende Faktoren, sodass 2019 voraussichtlich eine durchschnittliche Erntemenge eingefahren wird (Durchschnitt 2009 bis 2018: 5,8 Millionen Hektoliter).

Die Erntemenge der weißen Moste liegt nach den aktuellen Schätzungen mit 4,1 Millionen Hektoliter knapp sechs Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018. Beim Rotmost liegt die Erntemenge mit 1,8 Millionen Hektoliter um 8,5 Prozent unter dem Niveau des langjährigen Mittels von knapp zwei Millionen Hektoliter. Zum Vorjahr beträgt der Rückgang der Erntemenge sechs Prozent.

Weinmosternte 2009–2019¹ nach ausgewählten Rebsorten



Knapp ein Viertel der Erntemenge (1,5 Millionen Hektoliter) entfällt auf Riesling, der mit Abstand wichtigsten Rebsorte im Land. Die Erntemenge liegt knapp 17 Prozent unter der von 2018. Mit rund 0,8 Millionen Hektoliter folgen Müller-Thurgau und Dornfelder mit 0,7 Millionen Hektoliter.

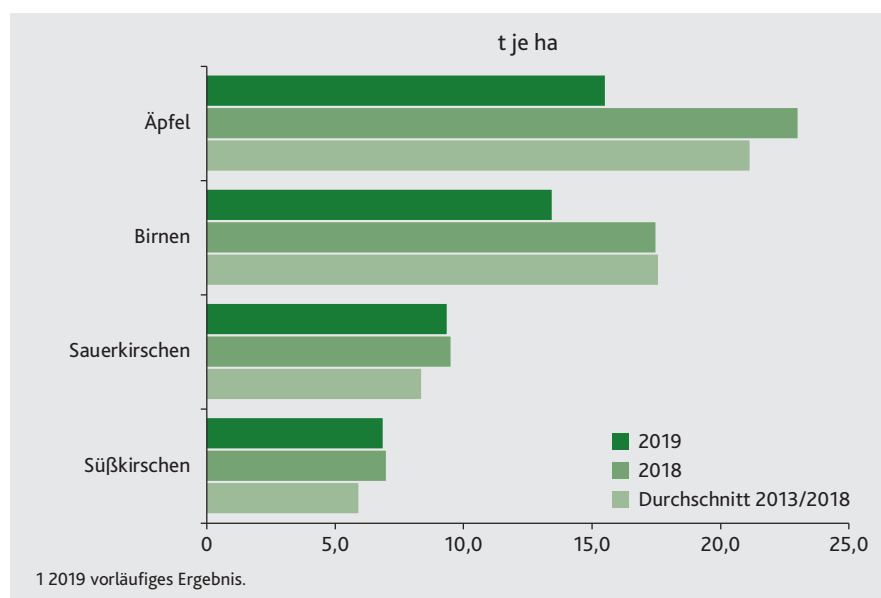
Für Rheinhessen – das größte Weinanbaugebiet Deutschlands – wurde mit 2,5 Millionen Hektoliter eine Erntemenge geschätzt, die dem langjährigen Vergleichswert entspricht. In der Pfalz wird die Erntemenge mit 2,3 Millionen Hektoliter marginal über dem Durchschnitt liegen. An der Mosel wird eine Erntemenge von 0,7 Millionen Hektoliter erwartet, das wären fast acht Prozent weniger als im lang-

jährigen Durchschnitt und rund ein Viertel weniger als im Vorjahr.

Wegen des Termins, zu dem die Schätzungen erfolgen, sind die Ergebnisse noch mit Unsicherheiten behaftet und Veränderungen aufgrund des weiteren Witterungsverlaufs möglich.

Baumobsternte 2019 unterdurchschnittlich

Die rheinland-pfälzischen Obstbaubetriebe können dieses Jahr – nach einer ersten Bilanz – eine Gesamternte von 47 000 Tonnen Baumobst einfahren. Dies entspricht einem Rückgang um ein Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf den sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2013

Hektarerträge von Baumobst 2013–2019¹

Mittelwert der Jahre 2013 bis 2018 (8,4 Tonnen je Hektar) um knapp eine Tonne übersteigt. Die Erntemenge beläuft sich auf 5 200 Tonnen.

Die Flächenangaben beziehen sich auf die Baumobstanbauerhebung 2017.

Verfügbares Einkommen steigt 2017 in allen Städten und Landkreisen

Im Jahr 2017 hat das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz in allen Verwaltungsbezirken zugenommen. Mit 92,5 Milliarden Euro lag der Wert um 2,4 Milliarden Euro oder 2,7 Prozent höher als im Vorjahr. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt 22 731 Euro zur Verfügung; das waren nominal 542 Euro oder 2,4 Prozent mehr als im Jahr 2016.

In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner mit durchschnittlich 23 280 Euro höher als in den kreisfreien Städten mit 21 175 Euro. Im Vergleich der Landkreise erreichten die Einwohnerinnen und Einwohner in Mainz-Bingen mit 25 534 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen, im Landkreis Kusel waren es durchschnittlich nur 20 734 Euro. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 26 591 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis 19 105 Euro in Kaiserslautern. Zu beachten ist, dass das verfügbare Einkommen am Wohnort der Erwerbstätigen und nicht am Arbeitsort nachgewiesen wird.

bis 2018 beträgt der Minderertrag zwölf Prozent.

Besonders bei der in Rheinland-Pfalz bedeutendsten Baumobstart, dem Apfel, fällt die Erntemenge relativ klein aus: Es wird von einer Gesamterntemenge von rund 21 600 Tonnen ausgegangen, das wären 44 Prozent weniger als im Jahr 2018. Rechnerisch stünden somit jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner fünf Kilogramm Äpfel aus heimischer Erzeugung zur Verfügung; das würde rund ein Viertel des Pro-Kopf-Verbrauchs decken, der 2015/16 bei 19 Kilogramm lag.

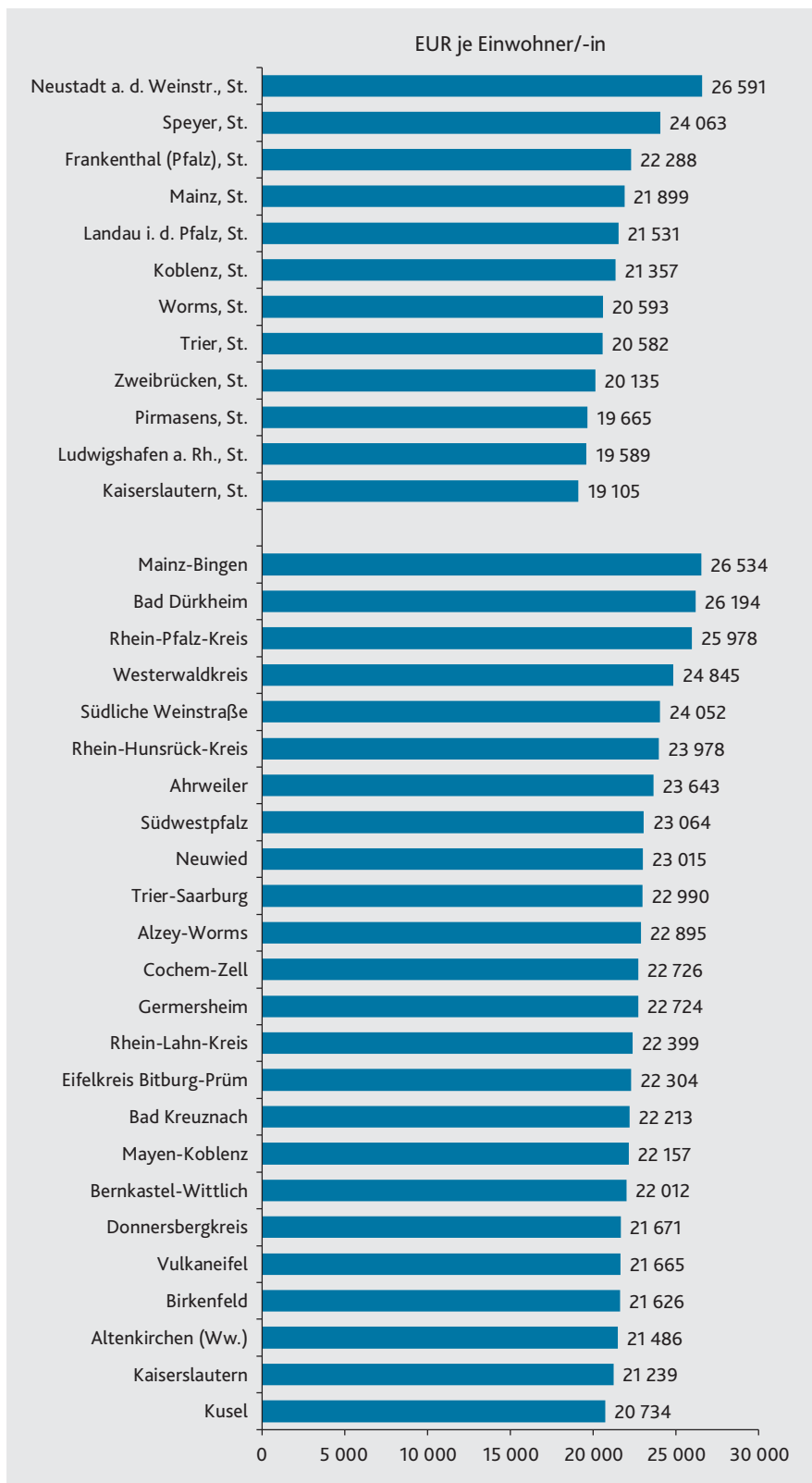
Äpfel werden auf 1 390 Hektar angebaut. Der Hektarertrag wird auf rund 15,5 Tonnen geschätzt. Der sechsjährige Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018 beträgt 21,1 Tonnen je Hektar.

Nach den Feststellungen der Ernterberichterstatte- rinnen und -bericht- erstatter brachten auch die anderen

Obstarten im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Gesamterntemengen. Die Birnen anbauenden Betriebe (163 Hektar) werden mit einer Erntemenge von 2 200 Tonnen ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielen (–23 Prozent im Vergleich zu 2018).

Bei den Süß- sowie Sauerkirschen wurde für die Gesamterntemenge im Vergleich zu 2018 ein Rückgang von unter zwei Prozent ermittelt. Bezogen auf den sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018 kann jedoch von einem Plus von 39 bzw. fünf Prozent ausgegangen werden. Süßkirschen stehen mit 653 Hektar auf dem zweiten Platz der Anbaustatistik. Die geschätzte rheinland-pfälzische Gesamterntemenge beträgt 4 500 Tonnen, der Durchschnittsertrag 6,9 Tonnen je Hektar. Auf den 5 621 Hektar mit Sauerkirschen wurde ein durchschnittlicher Hektarertrag von 9,3 Tonnen erzielt, der den

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken



Zwischen 2000 und 2017 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+46 bzw. +35 Prozent). Dies ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch auf die Einwohnerzahl zurückzuführen. Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 46 Prozent und in den kreisfreien Städten um 42 Prozent zu. Die kreisfreien Städte verzeichneten zwischen 2000 und 2017 einen Bevölkerungszuwachs von 5,9 Prozent, insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Universitätsstädten Mainz, Landau und Trier. In den Landkreisen ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dagegen um 0,6 Prozent zurück.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 verzeichnete unter den Städten Speyer mit +49 Prozent, gefolgt von Neustadt an der Weinstraße mit +46 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Pirmasens nur um gut 25 Prozent zu. Den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erzielten der Rhein-Hunsrück-Kreis und der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit jeweils 59 Prozent sowie der Kreis Trier-Saarburg mit 57 Prozent. Die zwei letztgenannten Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynami-

schen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums. In den Landkreisen Bad Kreuznach sowie dem Rhein-Lahn-Kreis stieg das Einkommen dagegen nur um 39 Prozent.

Unter den Ländern nimmt Rheinland-Pfalz hinter Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen und Schleswig-Holstein Rang sechs ein und liegt über dem Bundesdurchschnitt von 21 919 Euro. Das Pro-Kopf-Einkommen in einem Land oder in einer Region ist eine Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die keine Aussagen darüber erlaubt, wie sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Mehr Menschen erhalten 2018 besondere Leistungen der Sozialhilfe

Im Laufe des Jahres 2018 erhielten in Rheinland-Pfalz 60 695 Frauen und Männer besondere Leistungen der

Sozialhilfe nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches. Somit hat sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger gegenüber dem Vorjahr um gut 1 400 Personen bzw. 2,4 Prozent erhöht.

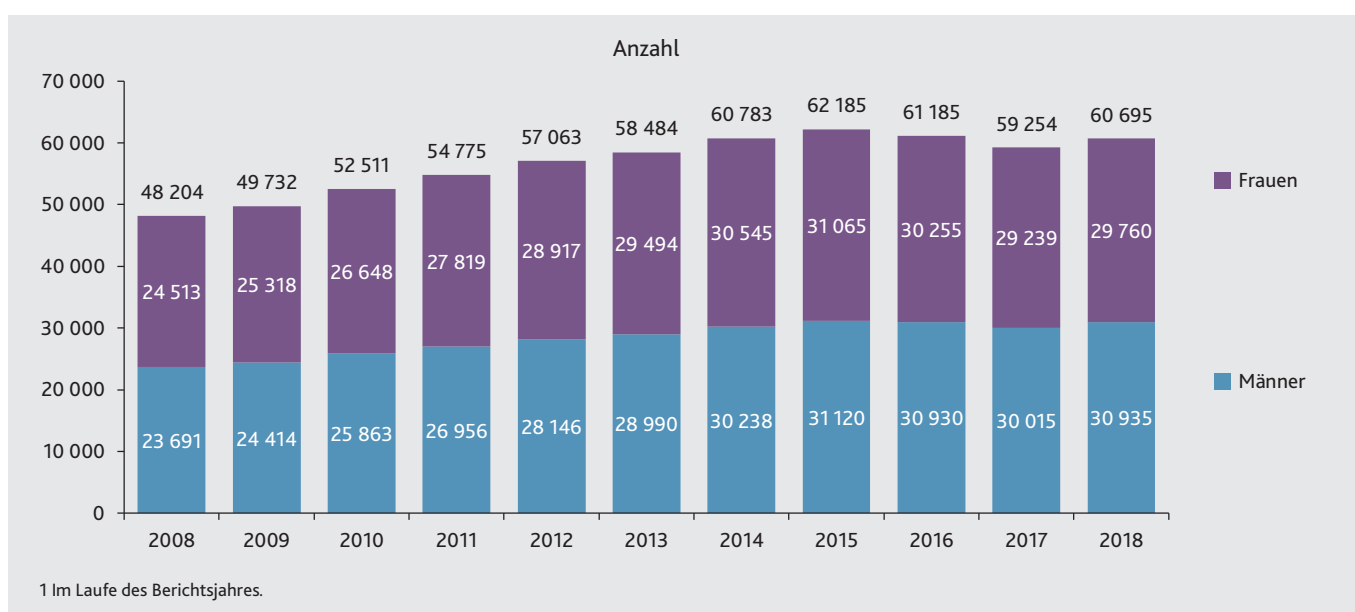
Der Anstieg wurde maßgeblich durch die Entwicklung in der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen geprägt (6. Kapitel). Gegenüber dem Vorjahr ist hier ein Anstieg um 1 800 Fälle bzw. 4,8 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt bezogen gut 39 100 Personen diese Form der Unterstützung; dies entspricht rund zwei Drittel (64 Prozent) aller gemeldeten Fälle besonderer Sozialhilfeleistungen. Anteilig waren mehr Männer (Anteil 59 Prozent) als Frauen auf diese Hilfeform angewiesen. Im Vergleich mit anderen Formen der Sozialhilfe war der

Empfängerkreis mit durchschnittlich 37 Jahren relativ jung.

Die zweithäufigste Hilfeart war mit knapp 18 500 Empfängerinnen und Empfängern (Anteil 30 Prozent) die Hilfe zur Pflege (7. Kapitel). Gegenüber dem Vorjahr sind die Fallzahlen nahezu konstant. Nach wie vor erhielten deutlich mehr Frauen (66 Prozent) als Männer Leistungen dieses Kapitels. Im Mittel waren die Empfängerinnen und Empfänger 79 Jahre alt.

Darüber hinaus erhielten 4 200 Frauen und Männer Leistungen des 8. und 9. Kapitels. Hierunter fallen die Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (z. B. bei Obdachlosigkeit) und die Hilfe in anderen Lebenslagen (z. B. Blindenhilfe oder die Übernahme von Bestattungskosten). Im Vorjahresvergleich ist ein leichter Rückgang der Fallzahlen um rund 100 Personen bzw. 2,3 Prozent zu beobachten.

Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII 2008–2018¹



Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel) – als unmittelbar vom Sozialamt erbrachte Leistungen – wurden im Laufe des Jahres 2018 von 992 Personen in Anspruch genommen; dies ist ein Rückgang um 450 Personen bzw. 31 Prozent. Das durchschnittliche Alter lag bei 67 Jahren.

Regional betrachtet zeigen sich in Rheinland-Pfalz große Unterschiede bei der Inanspruchnahme von besonderen Leistungen der Sozialhilfe: Im Jahr 2018 kamen in den kreisfreien Städten auf 1 000 Personen im Schnitt 19 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII; in den Landkreisen waren es dagegen nur 13 Personen.

Die – relativ gesehen – meisten Leistungsbezieherinnen und -bezieher verzeichnete die Stadt Pirmasens mit fast 30 Personen. Im Landkreis Germers-

heim sowie dem Donnersbergkreis lag der Wert hingegen bei lediglich knapp zehn Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Zahl der Verurteilungen steigt leicht

Im Jahr 2018 wurden in Rheinland-Pfalz 32 408 Personen rechtskräftig verurteilt. Das war gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 443 Verurteilungen bzw. 1,4 Prozent, nachdem der Wert seit dem Jahr 2005 kontinuierlich gesunken war. Acht von zehn Verurteilungen richteten sich gegen Männer; in 9 174 Fällen (28 Prozent) hatten die Personen keine deutsche Staatsbürgerschaft.

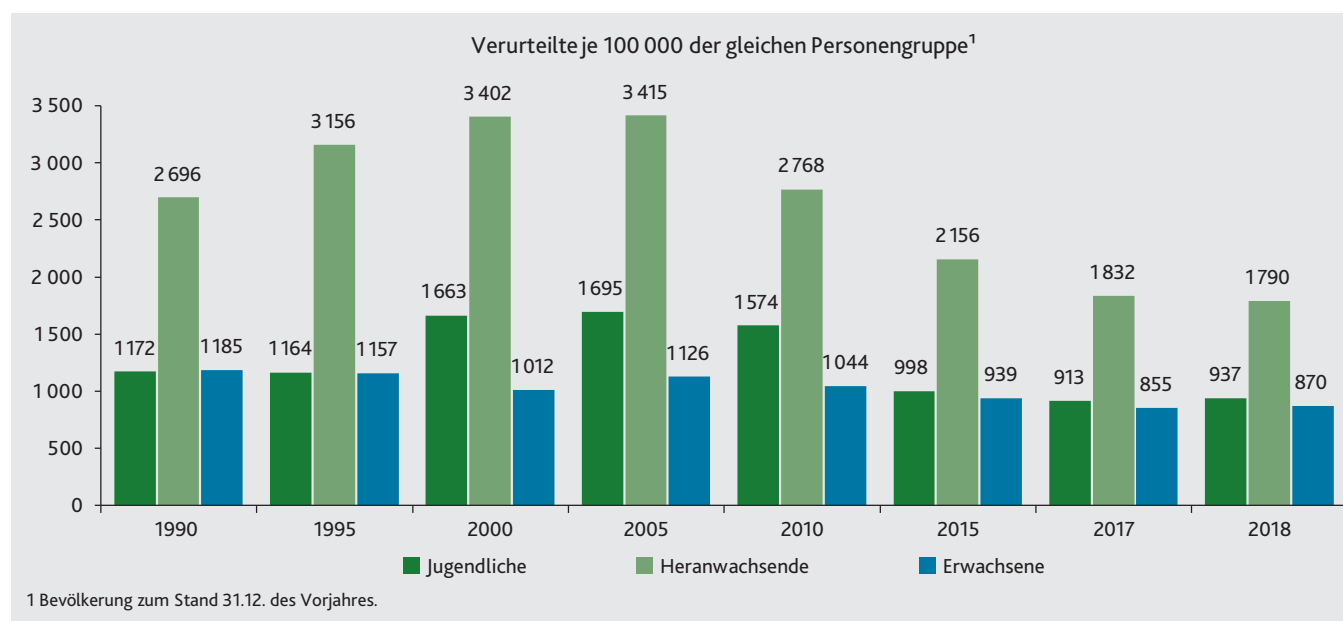
Insgesamt 19 179 Verurteilungen – dies entspricht einem Anteil von 59 Prozent – konnten im Jahr 2018 den sogenannten „klassischen Delikten“ aufgrund eines Verbrechens oder Vergehens gegen Vorschriften

des Strafgesetzbuches zugeordnet werden; das war ein Rückgang um 2,2 Prozent gegenüber 2017.

Die zweitgrößte Gruppe (8 396 Verurteilungen bzw. 26 Prozent) bildeten die Straftaten im Straßenverkehr wie Trunkenheit im Verkehr, Fahren ohne Fahrerlaubnis oder das unerlaubte Entfernen vom Unfallort. Nachdem die Verurteilungen in diesem Bereich in den vergangenen Jahren rückläufig waren, ist gegenüber dem Jahr 2017 ein deutlicher Anstieg um 7,5 Prozent zu verzeichnen.

Darüber hinaus kam es 2018 zu 4 833 Verurteilungen (2017: 4 550) im Rahmen von Verstößen, die auf den Strafvorschriften eines anderen Bundes- oder Landesgesetzes basieren (+6,2 Prozent). Hierunter fallen alleine 3 136 Verurteilungen aufgrund von Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz (2017: 2 945).

Verurteiltenziffern 1990–2018¹



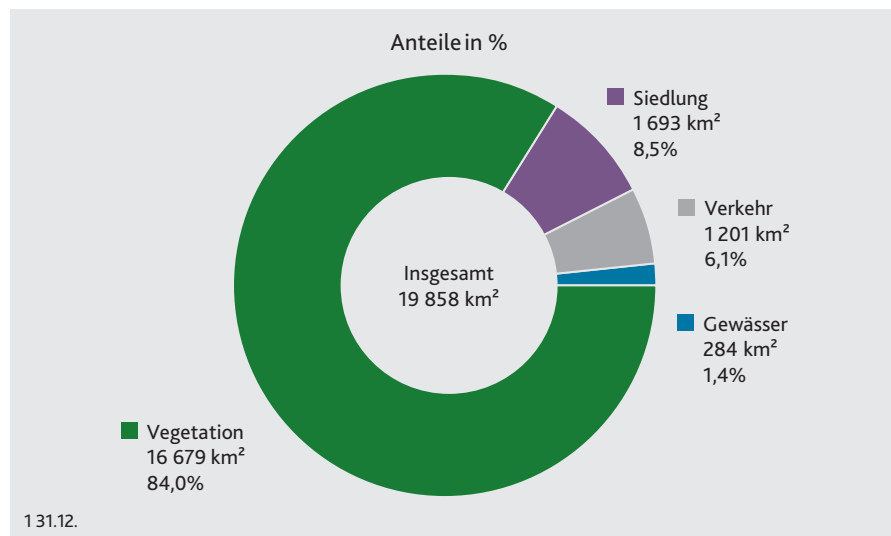
Die Verurteilenziffer, die die Zahl der Betroffenen auf 100 000 der Bevölkerung gleichen Alters bezieht, ist gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3 Prozent auf 907 gestiegen. Bezogen auf einzelne Personengruppen kommen rechtskräftige Verurteilungen am häufigsten in der Gruppe der Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren vor. Hier ist die Kennzahl im Vergleich zum Vorjahr zwar rückläufig, allerdings liegt der Wert (1 790) deutlich höher als bei den Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (937) bzw. den Erwachsenen ab 21 Jahren (870).

Pro Kopf 415 Quadratmeter Siedlungsfläche

Auf jede Rheinland-Pfälzerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfällt rechnerisch eine Fläche für Siedlungen von 415 Quadratmeter. Der Umfang dieser vom Menschen stark beeinflussten Flächen betrug zum Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt rund 1 693 Quadratkilometer bzw. 8,5 Prozent der Landesfläche. Die Fläche nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,85 Quadratkilometer zu, das entspricht einem täglichen Zuwachs um 2,15 Hektar.

Den Flächen für Siedlung liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Der größte Anteil entfällt mit knapp 41 Prozent auf Wohnbauflächen, gefolgt von Flächen für Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen (21 Prozent). Gut 17 Prozent der Fläche dient industriellen und gewerblichen Zwecken.

Bodennutzung am 2018¹ nach Nutzungsarten



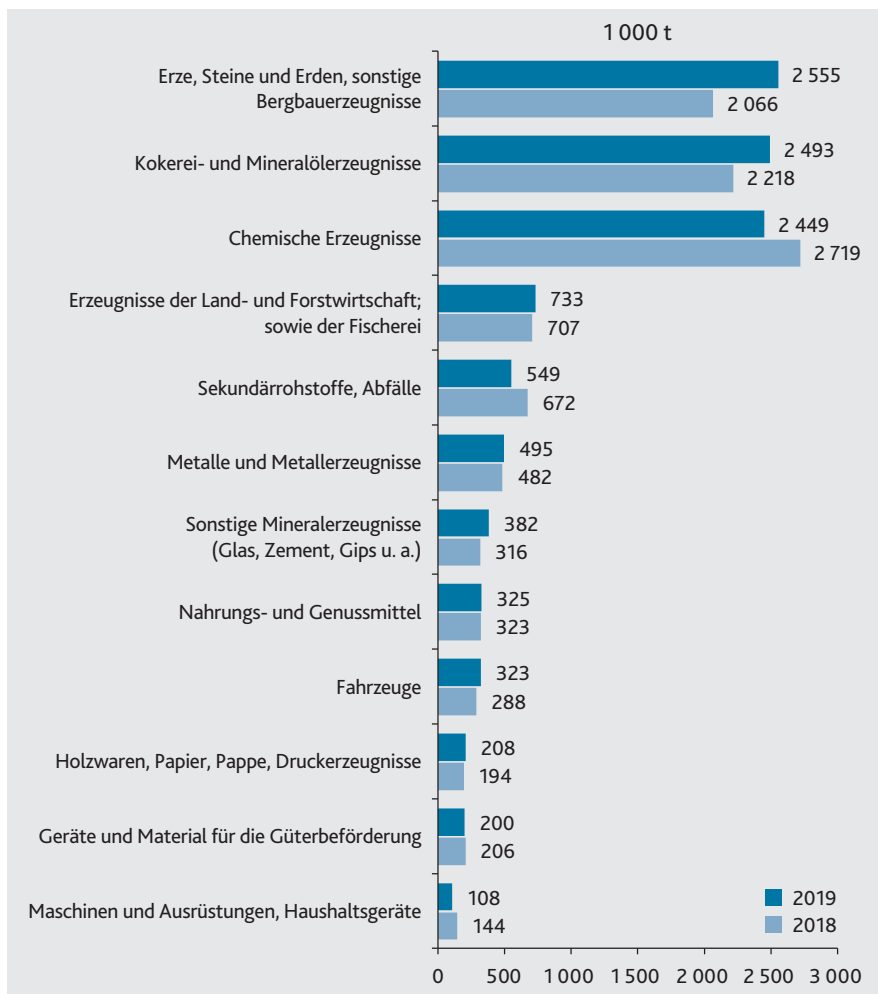
Neben den Flächen für Siedlung gehören unter anderem die Flächen für Verkehr (1 201 Quadratkilometer) zu den vom Menschen baulich beeinflussten Flächen. Sie umfassen überwiegend Flächen für Straßen und Wege. Im Vergleich zu der Vorjahresfläche ist ein leichter Rückgang festzustellen. Grund hierfür ist die seit mehreren Jahren von der Vermessungs- und Katasterverwaltung betriebene intensive Überprüfung der im Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) erfassten Nutzungsarten. So werden z. B. nicht mehr genutzte Feldwege der umliegenden tatsächlich in der Örtlichkeit vorhandenen Nutzung zugeordnet und nicht mehr den Verkehrsflächen.

Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt rund 19 858 Quadratkilometer. Den größten Anteil nimmt die Fläche für Vegetation (84 Prozent) ein. Diese setzt sich im Wesentlichen aus Flächen für die Landwirtschaft

(49 Prozent), Wald (48 Prozent) und Gehölz (2,6 Prozent) zusammen. Rheinland-Pfalz ist das walddreichste Bundesland Deutschlands. Auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner entfallen 1 998 Quadratmeter Landwirtschaftsfläche und 1 978 Quadratmeter Waldfläche. Zum Vergleich: Um die Nahrungsmittel für eine Mischernährung bestehend aus pflanzlichen und tierischen Produkten in ausreichender Menge zu erzeugen, werden je nach zugrunde gelegtem Bewirtschaftungsverfahren bzw. herangezogener Studie 2 300 bis 2 500 Quadratmeter landwirtschaftliche Fläche pro Kopf benötigt.

Aufgrund der intensiven Überprüfung der in ALKIS erfassten tatsächlichen Nutzung sind Vorjahresvergleiche nur eingeschränkt möglich. Grund dieser Prüfung ist der Einsatz einer geänderten Systematik für die Bodennutzungsarten, die erstmals zum Stichtag 31. Dezember 2016 verwendet wurde.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis Juni 2018 und 2019 nach Güterabteilungen



Im ersten Halbjahr mehr Güterumschlag in Binnenhäfen

In der ersten Jahreshälfte 2019 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen mehr Güter umgeschlagen als im ersten Halbjahr 2018. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für die Monate Januar bis Juni 2019 einen Güterumschlag von fast 13 Millionen Tonnen. Dies waren 1,4 Millionen Tonnen bzw. zwölf Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2018.

Der Versand erhöhte sich um 18 Prozent auf 5,8 Millionen Tonnen. Der Empfang stieg um 8,3 Prozent auf 7,1 Millionen Tonnen.

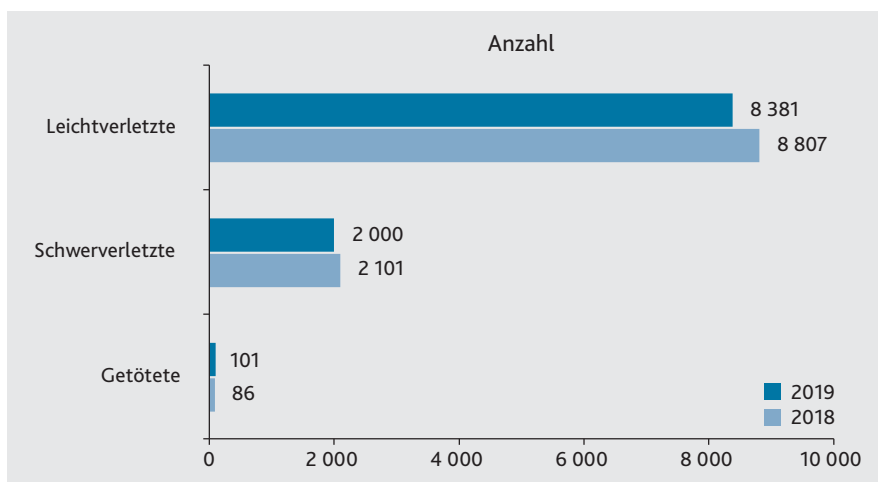
Die höchste Umschlagmenge entfiel mit 2,56 Millionen Tonnen (+24 Prozent) auf die Abteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“. An zweiter Stelle folgt die Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölzeugnisse“ mit 2,49 Millionen Tonnen (+12 Prozent). Dicht dahinter folgt die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“ mit einem Umschlag von 2,45 Millionen Tonnen (–9,9 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 27 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Im zweitgrößten Hafen Mainz wurde ein Umschlagsplus von 20 Prozent ermittelt.

Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr weiter über Vorjahreswert

Im Juli wurden in Rheinland-Pfalz zwölf Menschen bei Verkehrsunfällen getötet, fünf weniger als im Juli 2018. Von Januar bis Juli 2019 verloren ins-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juli 2018 und 2019



gesamt 101 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, 15 mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Schwerverletzten ging gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 um 4,8 Prozent auf 2 000 zurück. Die Zahl der Leichtverletzten sank ebenfalls um 4,8 Prozent auf 8 381. Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis Juli 81 741 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 73 652 Unfälle (+0,2 Prozent), bei denen nur Sachschaden entstand.

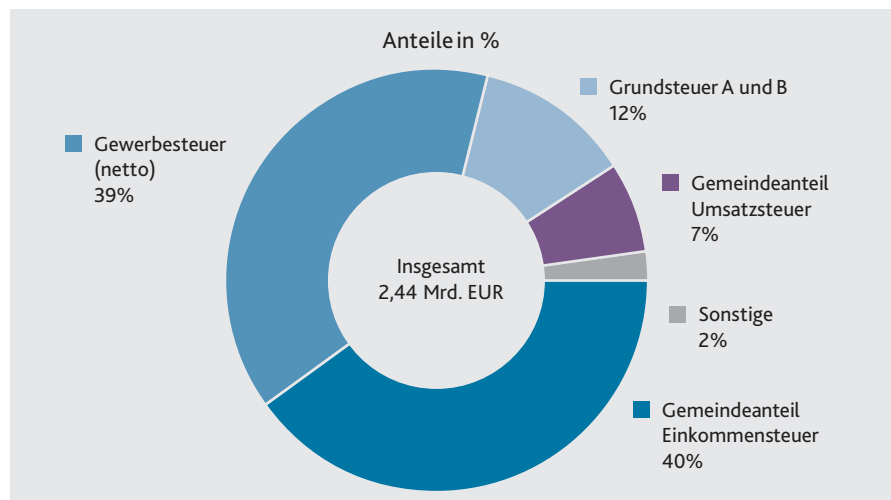
Steuereinnahmen der Kommunen im ersten Halbjahr rückläufig – Finanzhaushalt deutlich im Minus

Im ersten Halbjahr 2019 gingen die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Kommunen in Rheinland-Pfalz leicht auf 2,44 Milliarden Euro zurück. Anhand von vorläufigen Zahlen berechnet sanken die Steuereinnahmen im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres damit um 56 Millionen Euro bzw. um 2,3 Prozent.

Den größten Rückgang mussten die Kommunen bei der Gewerbesteuer verbuchen. Unter Berücksichtigung der an das Land abzuführenden Umlagen verblieben hier 958 Millionen Euro in den kommunalen Kassen; das waren rund 125 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (–11,5 Prozent).

Gleichzeitig stiegen die kommunalen Einnahmen aus den Gemeinschaftssteuern um knapp 65 Millionen Euro bzw. sechs Prozent auf 1,14 Milliarden

Steuereinnahmen der Gemeinden im 1. Halbjahr 2019



Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen aus der Einkommensteuer wuchsen um 43 Millionen Euro (+4,6 Prozent), die aus der Umsatzsteuer erhöhten sich um 22 Millionen Euro (+15 Prozent).

Eine wichtige Kenngröße zur Finanzlage der Kommunen ist der sogenannte Finanzierungssaldo. Er berücksichtigt sowohl die Einzahlungen als auch die Auszahlungen und zeigt, ob zum Stichtag noch „Geld in der Kasse“ verblieben ist. Zum Ende des ersten Halbjahres 2019 wurde für alle rheinland-pfälzischen Kommunen zusammen ein negativer Finanzierungssaldo von rund 390 Millionen Euro ermittelt. Das Defizit fiel damit fast 307 Millionen Euro höher aus als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Zwischen den Gebietskörperschaftsgruppen ergaben sich deutliche Unterschiede. Während in den Kernhaushalten der kreisfreien Städte, der verbandsfreien Gemeinden und der Ortsgemeinden hohe Minusbeträge verbucht werden mussten, erzielten die

Kassenleiterinnen und -leiter der Verbandsgemeinden und der Landkreise hingegen Finanzierungsüberschüsse. Insgesamt standen 915 Gebietskörperschaften mit einem positiven Finanzierungssaldo von rund 332 Millionen Euro 1 553 Gebietskörperschaften mit einem negativen Finanzierungssaldo von rund 722 Millionen Euro gegenüber. Im ersten Halbjahr des Vorjahres erzielten noch 1 037 Gebietskörperschaften einen positiven Finanzabschluss (402 Millionen Euro), während 1 435 Gebietskörperschaften insgesamt auf einen Negativbetrag von knapp 486 Millionen Euro kamen.

Damit weichen die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bislang deutlich von den auf der Grundlage des 1. Quartals geschätzten deutschlandweiten Resultaten ab. Das Statistische Bundesamt hatte kürzlich veröffentlicht, dass bundesweit im ersten Halbjahr 2019 bei den Kommunen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 7,1 Milliarden Euro zu rechnen sei.

Rheinland-Pfalz mit kleinsten Grundschulklassen – Ergebnisse der Internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich



Mit rund 19 Kindern pro Klasse wurden in Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer die kleinsten Grundschulklassen gebildet. Dies ist eines der Ergebnisse der heute erscheinenden Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“. Der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgege-

bene Kennzahlenband ergänzt die OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ und präsentiert die internationalen Bildungsindikatoren auf Ebene der Bundesländer.

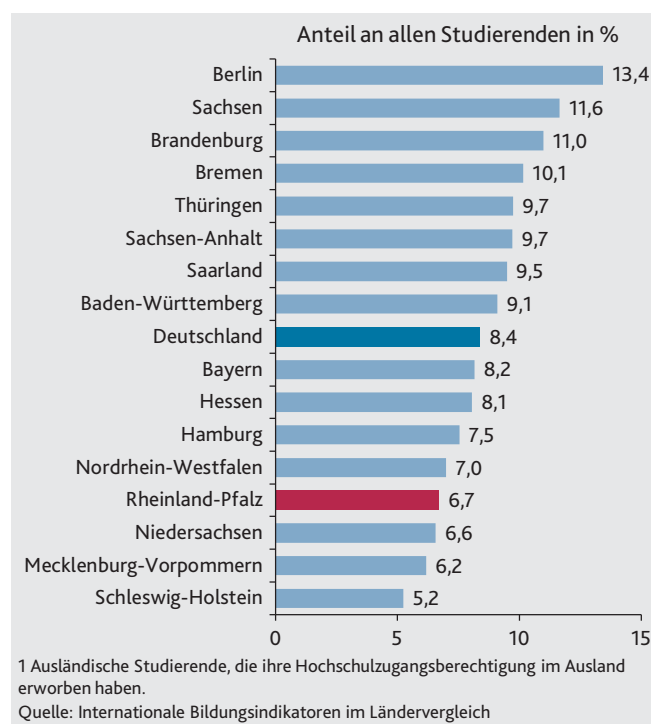
Ogleich Rheinland-Pfalz mit vergleichsweise kleinen Klassen beste Lehr- und Lernbedingungen in der Primarstufe ermöglicht, lag die Klassengröße in der Sekundarstufe I mit 24,5 Schülerinnen und Schülern pro Klasse deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nur in Nordrhein-Westfalen waren mehr Schülerinnen und Schüler in einer Klasse der Sekundarstufe I. Auch die Relation der Schülerinnen und Schüler zu den Lehrkräften fiel in der Sekundarstufe I unterdurchschnittlich aus: Mit 14,2 Heranwachsenden pro Lehrkraft hatten die rheinland-pfälzischen Lehrerinnen und Lehrer mehr Schülerinnen und Schüler zu betreuen als in jedem anderen Bundesland (Bundesdurchschnitt: 13,2 pro Lehrkraft).

Neben der Schulstruktur werden im Band „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ auch die Entwicklungen in der Hochschullandschaft analysiert. Darunter fällt auch die Internationalisierung der Hochschulen. Ein Ziel der Bologna-Ministerkonferenz 2012 und der nationalen Wissenschaftskonferenz 2013 war es, die Aufnahme

eines Studiums an einer deutschen Hochschule für internationale Studierende attraktiver zu machen. In Rheinland-Pfalz hatten 6,7 Prozent der Studierenden sowohl eine ausländische Staatsangehörigkeit als auch eine im Ausland erworbene Hochschulzugangsberechtigung. Damit lag Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt (8,4 Prozent). Im Master fiel der Unterschied zwischen Rheinland-Pfalz (8,9 Prozent) und Deutschland (14 Prozent) sogar noch größer aus.

Obwohl immer mehr Menschen einen höheren Bildungsstand anstreben, haben nach den Ergebnissen des Bandes „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ vergleichsweise viele rheinland-pfälzische Bürgerinnen und Bürger keine höhere Qualifikation als die mittlere Reife, also weder eine berufliche Ausbildung noch Abitur.

Internationale Studierende¹ im Tertiärbereich 2017 nach Bundesländern



Dies traf in Rheinland-Pfalz auf rund 16 Prozent der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung zu. Demgegenüber verzeichneten Länder wie Thüringen (vier Prozent) oder Sachsen (fünf Prozent) sehr geringe Bevölkerungsanteile mit niedrigem Bildungsstand. Die Länderunterschiede haben viel-

fältige Ursachen. Beispielsweise begründen sie sich in der jeweiligen Wirtschafts- und Infrastruktur, demografischen und gesellschaftspolitischen Entwicklung, schulsystemgeprägten Schülerzusammensetzung und Entwicklungen der schulrechtlichen Regelungen.

Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal gesunken

Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsleistung ist im zweiten Quartal 2019 gesunken. Nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen lag das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt 0,4 Prozent unter dem Niveau des Vorquartals. Auch in den beiden vorangegangenen Quartalen nahm nach aktuellem Datenstand das bereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem jeweiligen Vorquartal ab. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft befindet sich somit in einer Rezession. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2018 ging die Wirtschaftsleistung um 0,2 Prozent zurück.

Die negative Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz im zweiten Quartal 2019 ist auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich reduzierte sich gegenüber dem Vorquartal deutlich (-2,5 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes wuchs mit +1,4 Prozent weiter kräftig. In den Dienstleistungsbereichen nahm die Wertschöpfung nur noch leicht um 0,2 Prozent zu.

Wie ein Blick auf die kalender- und saisonbereinigten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe zeigt, dürfte die Entwicklung

hier weiterhin durch Sondereffekte in der Konsumgüterindustrie beeinflusst sein, die zu einem starken Erlösrückgang in der Konsumgüterherstellung führten. Auch in der Vorleistungsgüterindustrie nahmen die kalender- und saisonbereinigten nominalen Umsätze im zweiten Quartal 2019 deutlich ab; in der Investitionsgüterindustrie verringerten sie sich leicht.

Die positive Wertschöpfungsentwicklung im Baugewerbe ist auf das Bauhauptgewerbe zurückzuführen. Die bereinigten Umsätze legten nach einem schwachen ersten Quartal im zweiten Quartal wieder zu. Im Ausbaugewerbe waren die Erlöse dagegen im zweiten Quartal 2019 rückläufig.

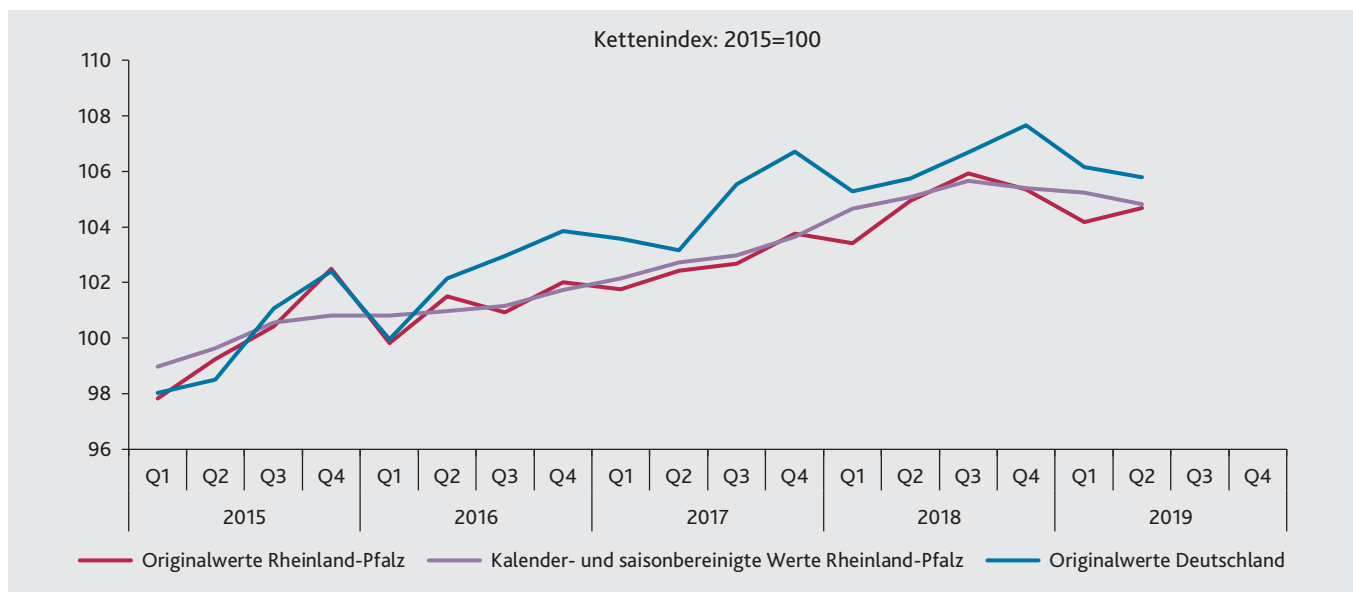
In der Mehrzahl der Dienstleistungsbereiche stiegen die bereinigten Erlöse. Innerhalb des Handels verzeichnete der Großhandel den größten Zuwachs. Die Bereiche „Information und Kommunikation“ sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister entwickelten sich ebenfalls günstig. Leichte Umsatzrückgänge mussten das Gastgewerbe und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleister hinnehmen.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015–2019 nach Quartalen



Daten zur Konjunktur

Indikator	Q4 2018	Q1 2019	Q2 2019	Q4 2018	Q1 2019	Q2 2019
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,2 ↘	-0,2 ↘	-0,4 ↘	1,7 ↗	0,6 ↗	-0,2 ↘
Erwerbstätige	0,2 ↗	0,2 ↗	...	0,8 ↗	0,7 ↗	...
Originalwerte						
Arbeitsmarkt ^{1,2}						
Arbeitslose	-1,8 ↘	6,9 ↗	-2,9 ↘	-6,1 ↘	-4,1 ↘	-5,4 ↘
Gemeldete Stellen	-4,5 ↘	-1,9 ↘	3,4 ↗	2,3 ↗	-0,9 ↘	-0,4 ↘
Verbraucherpreisindex ²						
Insgesamt	-0,5	-0,1	1,4	1,6	1,2	1,5
Kerninflation ³	-0,4	0,1	1,4	1,3	1,0	1,7
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	1,4 ↗	17,6 ↗	-16,2 ↘	3,6 ↗	-0,8 ↘	-9,0 ↘
Betriebsaufgaben	11,8 ↗	10,7 ↗	-28,0 ↘	-7,8 ↘	-0,4 ↘	1,2 ↗
Unternehmensinsolvenzen	2,6 ↗	18,8 ↗	-9,5 ↘	-3,6 ↘	-3,1 ↘	-18,1 ↘
Außenhandel ⁴						
Ausfuhr	-16,1 ↘	6,2 ↗	-5,7 ↘	-0,5 ↘	-5,3 ↘	-11,9 ↘
Einfuhr	-16,9 ↘	4,2 ↗	-4,8 ↘	-3,3 ↘	-3,9 ↘	-17,2 ↘
Gästeübernachtungen ⁵	-32,9 ↘	-32,6 ↘	84,9 ↗	-0,9 ↘	-1,9 ↘	1,9 ↗
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-6,3 ↘	-7,6 ↘	-4,7 ↘	-2,2 ↘	-12,7 ↘	-17,2 ↘
Inland	-2,1 ↘	-2,8 ↘	-3,8 ↘	-3,7 ↘	-6,4 ↘	-8,6 ↘
Ausland	-8,6 ↘	-10,4 ↘	-5,2 ↘	-1,2 ↘	-16,2 ↘	-21,8 ↘
Chemische Industrie	-1,1 ↘	-0,9 ↘	-0,3 ↘	-7,1 ↘	-6,8 ↘	-6,1 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-7,4 ↘	-11,2 ↘	-9,0 ↘	4,0 ↗	-11,8 ↘	-21,5 ↘
Maschinenbau	-1,8 ↘	-7,5 ↘	-1,9 ↘	-7,9 ↘	-17,9 ↘	-13,6 ↘
Bauhauptgewerbe ⁶	0,7 ↗	0,4 ↗	2,8 ↗	7,7 ↗	5,1 ↗	5,8 ↗
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-7,0 ↘	-8,9 ↘	-6,4 ↘	2,7 ↗	-12,2 ↘	-20,5 ↘
Chemische Industrie	0,6 ↗	2,1 ↗	1,8 ↗	-6,2 ↘	-1,9 ↘	-0,6 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	6,3 ↗	-0,7 ↘	-7,4 ↘	8,4 ↗	8,7 ↗	-3,5 ↘
Maschinenbau	-2,2 ↘	-5,6 ↘	-4,5 ↘	-6,6 ↘	-12,5 ↘	-14,6 ↘
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	12,7 ↗	-7,7 ↘	1,6 ↗	25,0 ↗	13,0 ↗	9,4 ↗
Ausbaugewerbe	1,0 ↗	3,6 ↗	-0,9 ↘	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁴	0,4 ↗	1,4 ↗	1,1 ↗	2,2 ↗	2,9 ↗	4,8 ↗
Umsatz (preisbereinigt) ⁴						
Großhandel	0,8 ↗	1,3 ↗	2,1 ↗	7,8 ↗	6,9 ↗	6,8 ↗
Einzelhandel	-0,1 ↘	0,9 ↗	1,1 ↗	-0,1 ↘	0,7 ↗	2,3 ↗
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	0,5 ↗	0,8 ↗	1,1 ↗	2,7 ↗	2,8 ↗	2,2 ↗

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie. – 4 Vorläufige Ergebnisse. –

5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↘) oder 0 (⇒).

Stand der Daten: 23. September 2019

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im September 2019

Der Verbraucherpreisindex lag im September 2019 um 1,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Damit sank die Inflationsrate auf den niedrigsten Stand seit Februar 2018.

Die Energiepreise waren 2,1 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat. Der Grund dafür sind Preissenkungen bei Mineralölprodukten (-8,6 Prozent). Die Nahrungsmittelpreise blieben dagegen unverändert. Starke Preisrückgänge gab es bei Speisefetten und -ölen (-15 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, ist leicht zurückgegangen. Sie lag im September bei +1,5 Prozent.

Unter den zwölf Hauptgruppen wiesen „alkoholische Getränke und Tabakwaren“ die höchste Teuerungsrate auf

(+2,3 Prozent). Die Waren und Dienstleistungen der Hauptgruppen „Post und Telekommunikation“ sowie „Verkehr“ verbilligten sich jeweils um 0,5 Prozent. In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sanken die Preise geringfügig um 0,1 Prozent.

Gegenüber dem Vormonat sind die Verbraucherpreise im September 2019 um 0,2 Prozent zurückgegangen. Deutliche Preissenkungen waren in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ zu verzeichnen (-2,8 Prozent). Der Grund dafür sind starke Preisrückgänge bei Pauschalreisen (-10 Prozent), die mit dem Ende der Sommerferien und der damit nachlassenden Nachfrage zusammenhängen dürften. Kräftige Preissteigerungen gab es hingegen saisonal bedingt bei Bekleidung und Schuhen (+4,8 Prozent).

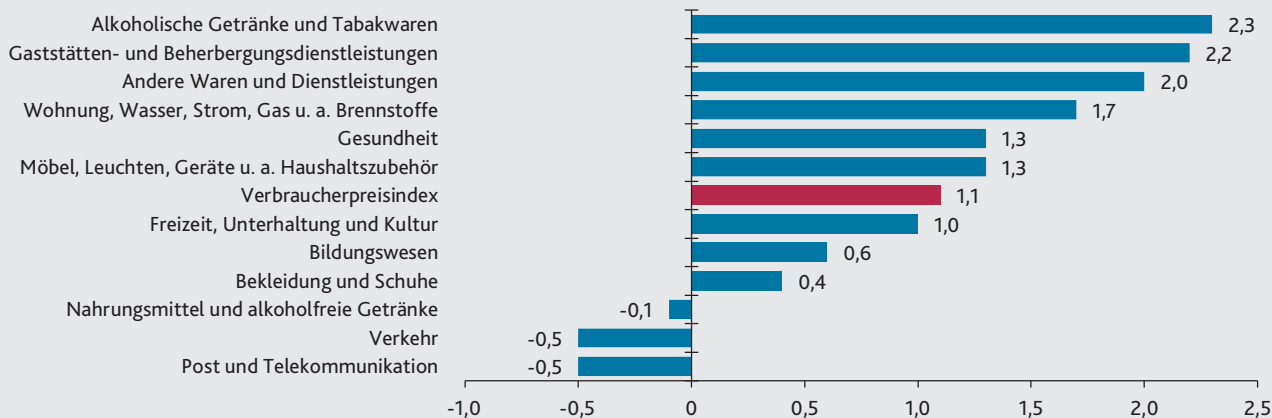
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

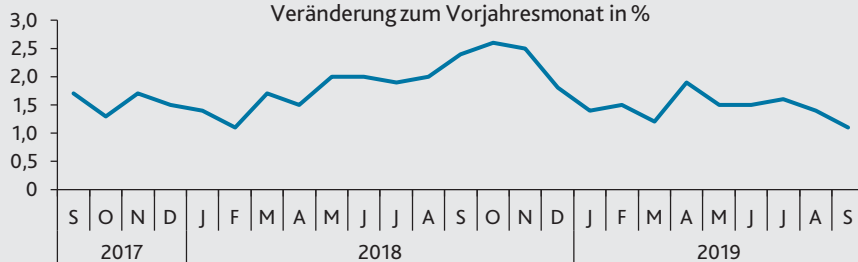
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im September 2019

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zu September 2018 in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



September 2019

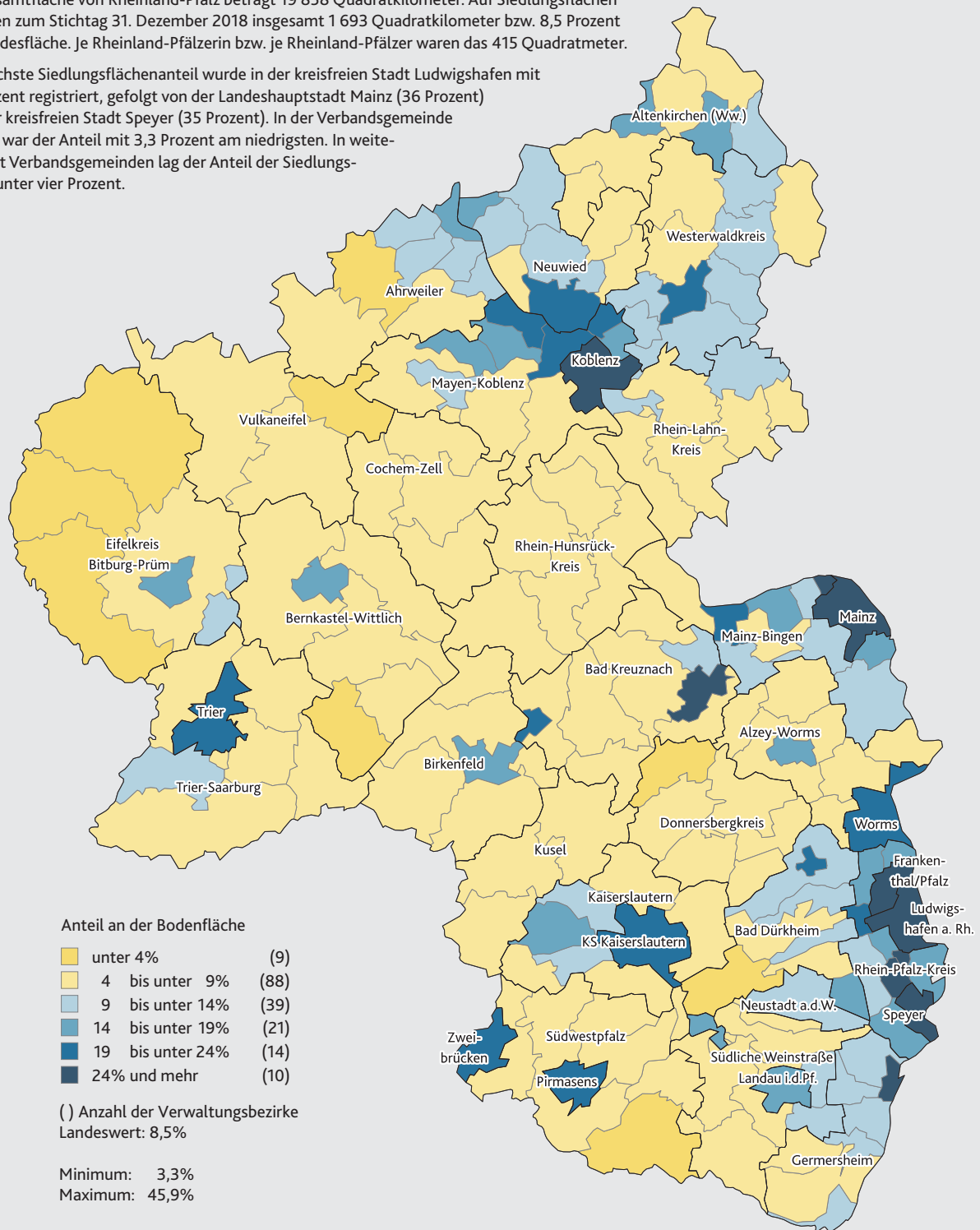
- Verbraucherpreisindex: +1,1%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:
- Mischbrot: +8,5%
- Butter: -23,1%

Siedlungsfläche 2018 nach Verwaltungsbezirken

8,5 Prozent der Landesfläche dient Siedlungszwecken

Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt 19 858 Quadratkilometer. Auf Siedlungsflächen entfielen zum Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt 1 693 Quadratkilometer bzw. 8,5 Prozent der Landesfläche. Je Rheinland-Pfälzerin bzw. je Rheinland-Pfälzer waren das 415 Quadratmeter.

Der höchste Siedlungsflächenanteil wurde in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 46 Prozent registriert, gefolgt von der Landeshauptstadt Mainz (36 Prozent) und der kreisfreien Stadt Speyer (35 Prozent). In der Verbandsgemeinde Arzfeld war der Anteil mit 3,3 Prozent am niedrigsten. In weiteren acht Verbandsgemeinden lag der Anteil der Siedlungsfläche unter vier Prozent.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

Neuer Gäste- und Übernachtungsrekord im Tourismus



Von Simone Emmerichs

Der Tourismus ist ein beständiger und bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Vielfältige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften, einzigartige Kulturdenkmäler, Weinbauregionen und ein umfassendes Freizeitangebot lockten im vergangenen Jahr fast zehn Millionen Besucherinnen und Besucher ins Land. Die Zahl der Übernachtungen stieg auf knapp 26 Millionen und lag damit bereits zum vierten Mal in Folge über der 25-Millionen-Marke. Damit erzielte der rheinland-pfälzische Tourismus 2018 erneut ein Rekordergebnis bei den Gäste- und Übernachtungszahlen.

Der Beitrag ergänzt die im März erschienene Statistische Analyse No 49 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres dargestellt wird.

Erneut Rekordergebnis

Fast zehn Millionen Gäste und knapp 26 Millionen Übernachtungen

Der rheinland-pfälzische Tourismus entwickelte sich im vergangenen Jahr erneut äußerst positiv. Sowohl bei den Gäste- als auch den Übernachtungszahlen wurde das beste Ergebnis seit der Landesgründung erzielt. Im Jahr 2018 übernachteten 9,96 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben (einschließlich Privatquartiere) und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes. Das sehr gute Ergebnis des Vorjahres wurde um 162 700 Gäste bzw. 1,7 Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 341 800 bzw. 1,4 Prozent auf 25,63 Millionen. Damit wurde bereits zum vierten Mal in Folge die 25-Millionen-Grenze überschritten.

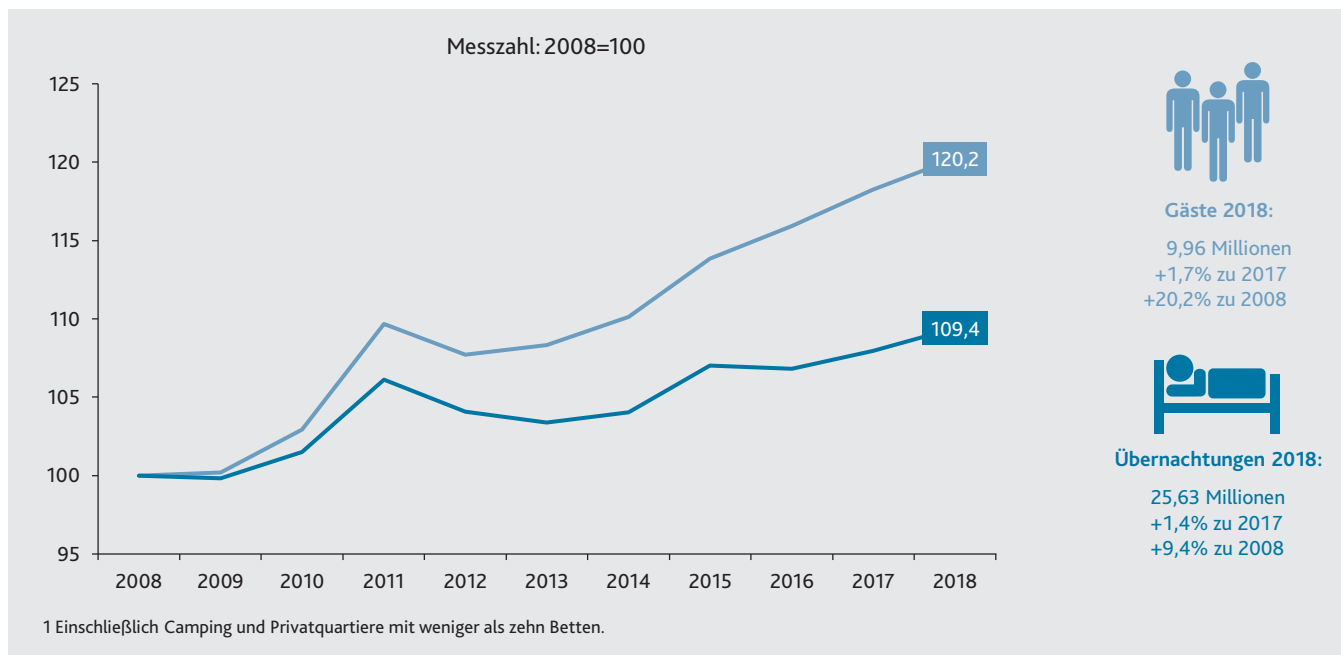
Auch die längerfristige Betrachtung zeigt, dass das touristische Angebot in Rheinland-Pfalz überzeugt: In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der Übernachtungsgäste im Land um mehr als 20 Prozent. Im vergangenen Jahr wurde zum sechsten Mal in Folge ein neuer Rekordwert der Gästezahlen erzielt. Das Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 9,4 Prozent. Den stärksten Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen gab es im Jahr 2011, als die Bundesgartenschau in Koblenz stattfand. Die nächste Bundesgartenschau in Rheinland-Pfalz wird voraussichtlich 2029 im Mittelrheintal ausgerichtet.

Gästezahlen erreichen sechsten Höchststand in Folge

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag bei 2,6 Tagen. Seit Jahren ist

G 1

Gäste und Übernachtungen¹ 2008–2018



ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten: Im Jahr 2008 verweilten die Gäste noch 2,8 Tage im Land.

Beliebtes Reiseziel für Gäste aus dem In- und Ausland

Zum Wachstum des Gäste- und Übernachtungsaufkommens im vergangenen Jahr trugen sowohl die Gäste aus dem Inland als auch aus dem Ausland bei: Die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus Deutschland stieg um 1,6 Prozent auf 7,86 Millionen. Ihr Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 1,4 Prozent auf 19,8 Millionen. Aus dem Ausland kamen 2,1 Millionen Reisende nach Rheinland-Pfalz (+1,9 Prozent). Sie buchten insgesamt 5,83 Millionen Übernachtungen (+1,3 Prozent).

Gäste aus den Niederlanden sind größte Besuchergruppe

Unter den Gästen aus dem Ausland sind die Niederländerinnen und Niederländer traditionell die mit Abstand stärkste Besuchergruppe (Anteil: 7,6 Prozent; Anteil an

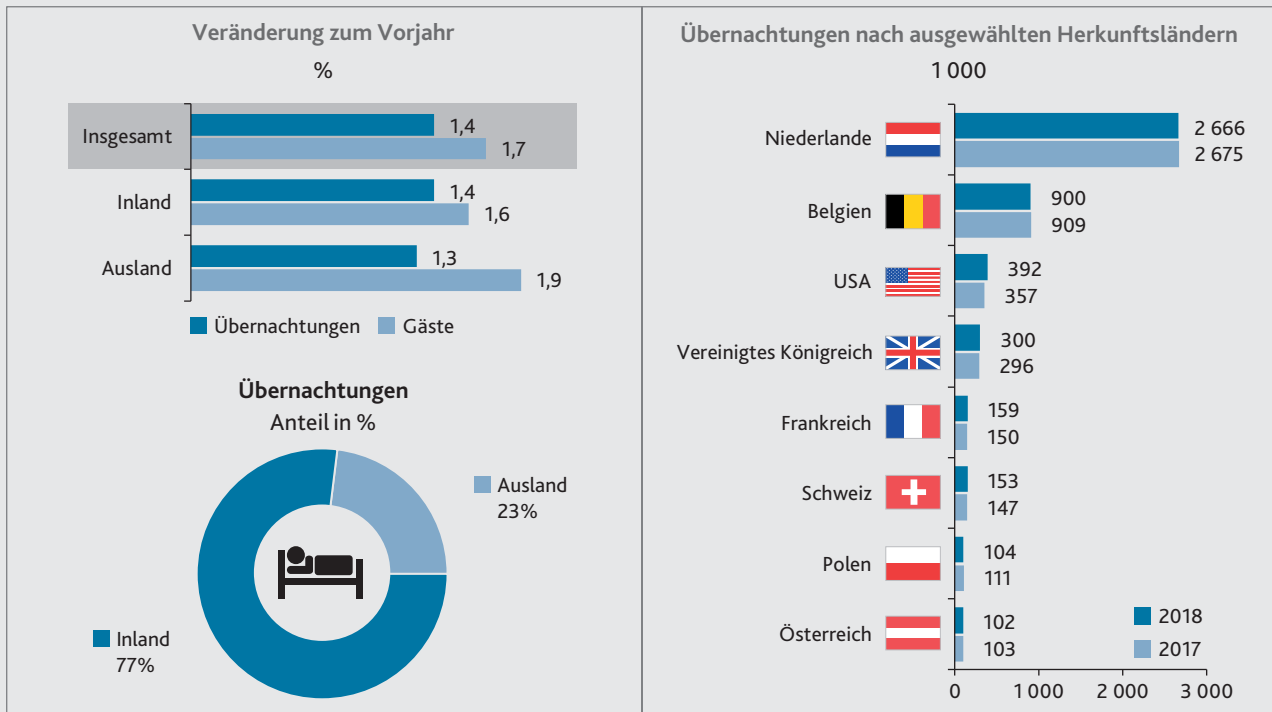
den Übernachtungen: zehn Prozent). Insgesamt 761 300 Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden kamen nach Rheinland-Pfalz 2018, etwas mehr als im Jahr zuvor (+0,2 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen ging dagegen leicht um 0,3 Prozent auf 2,67 Millionen zurück. Trotzdem lag die Verweildauer der niederländischen Reisenden mit 3,5 Tagen noch deutlich über dem Durchschnitt (2,6 Tage). Niederländerinnen und Niederländer übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Trotz rückläufiger Zahlen belegten Belgierinnen und Belgier im letzten Jahr mit 334 200 Gästeankünften bzw. 899 700 Übernachtungen (jeweils –1 Prozent) weiterhin den zweiten Platz unter den Reisenden aus dem Ausland. Bereits 2017 waren die Gäste- und Übernachtungszahlen der Belgierinnen und Belgier deutlich gesunken (jeweils –4,2 Prozent).

Weniger Gäste aus Belgien

G 2

Gäste und Übernachtungen¹ 2018 nach Herkunft



1 Einschließlich Camping und Privatquartiere mit weniger als zehn Betten.

Zahl der Gäste aus den USA steigt deutlich

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den USA stieg dagegen bereits das zweite Jahr in Folge erheblich an, so dass sie mit 157 000 Gästeankünften (+7,6 Prozent) und 392 300 Übernachtungen (+10 Prozent) die drittstärkste Gästegruppe waren. Die folgenden Plätze belegten die Reisenden aus dem Vereinigten Königreich, der Schweiz und Frankreich.

Gäste- und Übernachtungsplus in vier Tourismusregionen

Spitzenplatz für die Pfalz

Die Bilanz des Jahres 2018 fiel in vier der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen positiv aus. Die Pfalz erzielte mit einer Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen um jeweils 4,6 Prozent den Spitzenplatz. Die Regionen Mosel-Saar, Rheintal und Westerwald-Lahn konnten ebenfalls

steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen. In den Gebieten Eifel, Rheinhesen, Hunsrück, Ahr und Naheland waren dagegen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen rückläufig.

Die positivste Entwicklung zeigte sich in der Pfalz. Mit 2,12 Millionen Besucherinnen und Besuchern (+4,6 Prozent) wurde in der flächenmäßig größten Tourismusregion bereits zum zweiten Mal in Folge die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls um 4,6 Prozent auf 4,91 Millionen. Gegenüber 2008 nahm die Zahl der Gäste in der südlichsten rheinland-pfälzischen Tourismusregion um 23 Prozent und die der Übernachtungen um 16 Prozent zu. Die Zunahme lag damit über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+20 bzw. +9,4 Prozent).

Neuer Gäste- und Übernachtungsrekord in der Pfalz

Mehr als jeder vierte Gast besucht die Region Mosel-Saar

Die Tourismusregion Mosel-Saar war auch 2018 die beliebteste Reiseregion im Land. Rund 26 Prozent der Gästeankünfte und 29 Prozent der Übernachtungen entfielen auf die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar. Die Zahl der Reisenden stieg um 4,5 Prozent auf 2,6 Millionen, das Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 3,6 Prozent auf 7,32 Millionen. Damit wurden hier neue Höchstwerte erreicht. In den letzten zehn Jahren verlief die Entwicklung überdurchschnittlich: Die Zahl der Gäste erhöhte sich um 26 Prozent, die der Übernachtungen um elf Prozent.

Im Rheintal ebenfalls neue Höchstwerte

Rund 1,3 Millionen Gästeankünfte (+1,3 Prozent) und 2,77 Millionen Übernachtungen (+2 Prozent) wurden im vergangenen Jahr in der Tourismusregion Rheintal registriert. Damit stiegen die Gäste- und Übernachtungen

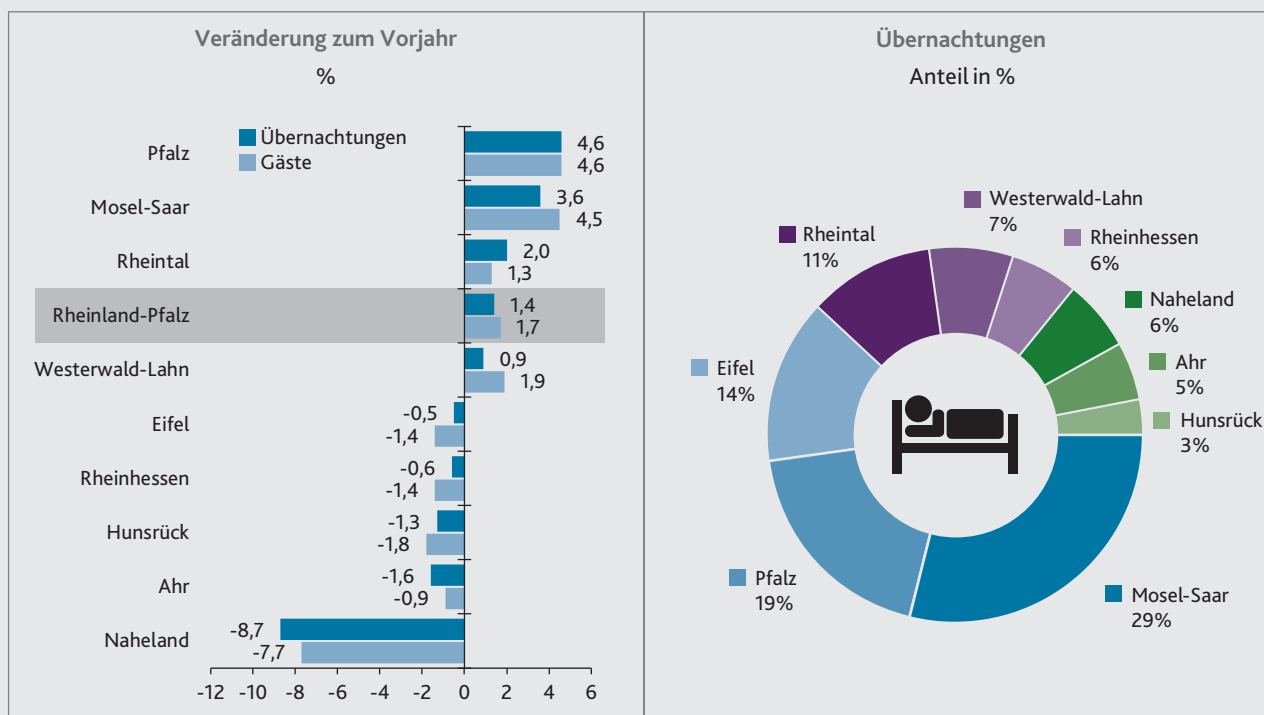
G 3

Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz



G 4

Gäste und Übernachtungen¹ 2018 nach Tourismusregionen



¹ Einschließlich Camping und Privatquartiere mit weniger als zehn Betten.

tungszahlen in der flächenmäßig zweitkleinsten Tourismusregion bereits zum sechsten Mal in Folge. Die wachsende Beliebtheit des Rheintals als Urlaubsort zeigt auch der längerfristige Vergleich: Gegenüber 2008 ist die Zahl der Gäste um 34 Prozent, die der Übernachtungen um 25 Prozent gestiegen. Das war das stärkste Wachstum aller rheinland-pfälzischen Tourismusregionen.

Gäste- und Übernachtungsplus in der Region Westerwald-Lahn

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher in der Tourismusregion Westerwald-Lahn erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,9 Prozent auf 672 200. Das Übernachtungsvolumen stieg um 0,9 Prozent auf 1,82 Millionen. Damit konnte die Region im nördlichen Rheinland-Pfalz, zu der Teile der Mittelgebirgslandschaften Westerwald und Taunus sowie des unteren Lahntals gehören, bereits das vierte Jahr in Folge ein Wachstum verzeichnen. Im längerfristigen Vergleich blieb die Entwicklung leicht hinter dem Landesdurchschnitt zurück: Die Zahl der Gäste stieg in den letzten zehn Jahren um 17, die der Übernachtungen um 7,8 Prozent (Rheinland-Pfalz: +20 bzw. +9,4 Prozent).

Leichte Rückgänge in der Eifel

Insgesamt 1,05 Millionen Reisende besuchten 2018 die Eifel, das „Land der Maare und Vulkane“ (–1,4 Prozent). Sie buchten insgesamt 3,58 Millionen Übernachtungen (–0,5 Prozent). Auch die Betrachtung der vergangenen zehn Jahre zeigt eine negative Bilanz: Die Zahl der Gäste erhöhte sich nur unterdurchschnittlich um 5,4 Prozent; die Übernachtungen verringerten sich um 3,5 Prozent.

Gästeszahlin Rheinhessen fällt wieder unter eine Million

In der Tourismusregion Rheinhessen wurde 2017 erstmals die Millionen-Grenze überschritten. Im Jahr 2018 waren die Gästeankünfte jedoch rückläufig; sie sanken auf 991 700 (–1,4 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 0,6 Prozent

auf 1,65 Millionen. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich in der Region mit dem größten Weinanbaugebiet Deutschlands und der Landeshauptstadt Mainz das zweitstärkste Wachstum aller Fremdenverkehrsgebiete: Mit einem Plus von 31 Prozent ist die Zahl der Gäste in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen; die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 25 Prozent.

Die Tourismusregion Hunsrück ist – gemessen an der Gäste- und Übernachtungszahl – das kleinste Fremdenverkehrsgebiet in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2018 ging hier die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 1,8 Prozent auf 281 800 zurück. Das Übernachtungsvolumen verringerte sich um 1,3 Prozent auf 759 500. Auch im Vergleich zu 2008 blieb die Entwicklung im Hunsrück deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück: Die Gästezahlen sanken um 19 Prozent, die Übernachtungen verringerten sich um 16 Prozent. Im Vergleich der Tourismusregionen war dies die ungünstigste Entwicklung.

Rückläufige Entwicklung im Hunsrück

Die Entwicklung in der bevölkerungs- und flächenmäßig kleinsten Tourismusregion Ahr war im Berichtsjahr rückläufig: Die Zahl der Gäste sank um 0,9 Prozent auf 523 100, das Übernachtungsvolumen ging um 1,6 Prozent auf 1,39 Millionen zurück. Das Wachstum in den vergangenen zehn Jahren entsprach mit +19 Prozent bei den Gästezahlen und +10 Prozent bei den Übernachtungen in etwa der landesdurchschnittlichen Entwicklung.

Weniger Gäste und Übernachtungen an der Ahr

Im Naheland gingen die Gäste- und Übernachtungszahlen bereits zum dritten Mal in Folge zurück. Insgesamt 410 000 Reisende besuchten die Region (–7,7 Prozent), sie buchten insgesamt 1,44 Millionen Übernachtungen (–8,7 Prozent). Im Vergleich zu 2008 blieb die Entwicklung im Naheland mit

Rückläufige Zahlen im Naheland

einem Plus von 4,1 Prozent bei den Gästeankünften und einem Rückgang der Übernachtungen um 6,5 Prozent deutlich hinter der Landesentwicklung zurück.

Im Naheland
verweilen
Gäste am
längsten

Im interregionalen Vergleich hielten sich die Gäste am längsten in der Tourismusregion Naheland auf. Dort lag die durchschnittliche Verweildauer mit 3,5 Tagen deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,6 Tagen. Auch in den Tourismusregionen Eifel (3,4 Tage), Mosel-Saar (2,8 Tage) sowie Ahr, Hunsrück und Westerwald-Lahn (jeweils 2,7 Tage) verweilten die Gäste überdurchschnittlich lange. Das Schlusslicht bildete Rheinhessen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen. Grund dafür könnte ein hoher Anteil von Geschäftsreisenden sei, denn in der Region befinden sich größere Unternehmen sowie die Ministerien und Ämter in den Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden. Außerdem liegt die Region in der Nähe des Flughafens in Frankfurt.

Höchste Über-
nachtungs-
intensität an
Mosel und Saar

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner bezogen. Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ dient als Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. In Rheinland-Pfalz lag die durchschnittliche Übernachtungsintensität 2018 bei 6 275 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner¹. Mit einem Wert von 24 970 erreicht die Tourismusregion Mosel-Saar die mit Abstand höchste Übernachtungsintensität. Auch in den Regionen Ahr, Eifel und Rheintal lag die Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Die geringste Übernachtungsintensität ergab sich mit 2 640 in der Tourismusregion Rheinhessen.

¹ Bevölkerungsstand 31. Dezember 2018.

Camping- und Reisemobilplätze mit stärkstem Plus

Die Entwicklung in den elf Betriebsarten verlief uneinheitlich. Sieben Betriebsarten konnten steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichnen. Vier Betriebsarten meldeten rückläufige Zahlen.

Positive Entwicklung bei sieben Betriebsarten

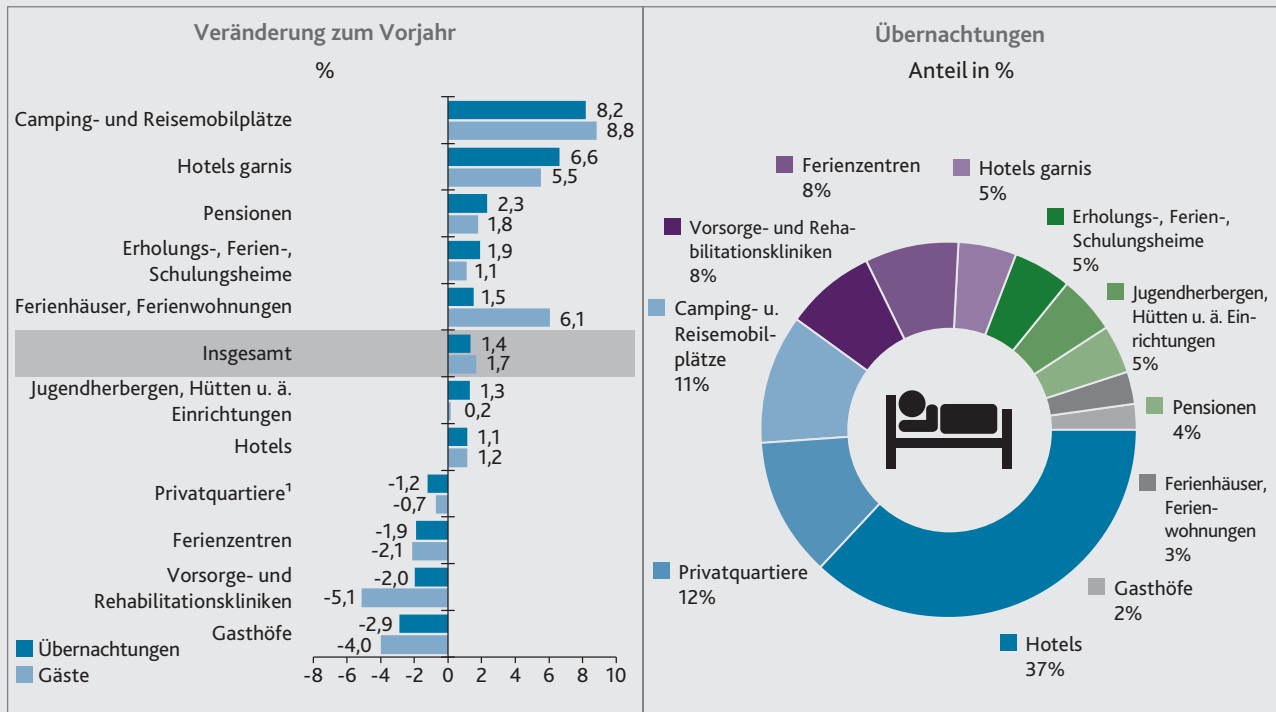
Die höchsten prozentualen Zuwächse wurden im Campingtourismus registriert. Fast 948 900 Gäste übernachteten 2018 auf den 277 Camping- und Reisemobilplätzen des Landes, das waren 8,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 8,2 Prozent. Im Vergleich der Betriebsarten belegte der Campingtourismus hinsichtlich des Gästevolumens Rang zwei nach den Hotels. Beim Übernachtungsvolumen war es Rang drei – hier lagen neben den Hotels auch die Privatquartiere weiter vorne.

Camping- und Reisemobilplätze mit größtem Plus

Auch Hotels garnis profitierten 2018 von der positiven Entwicklung des rheinland-pfälzischen Tourismus und verzeichneten einen Anstieg der Gästezahlen um 5,5 Prozent und ein Plus bei den Übernachtungen von 6,6 Prozent.

Zweithöchste Zuwachsraten bei Hotels garnis

Pensionen meldeten ebenfalls steigende Gäste- und Übernachtungszahlen (+1,8 bzw. +2,3 Prozent). Auch bei Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen erhöhte sich die Zahl der Gäste und Übernachtungen (+1,1 bzw. +1,9 Prozent). Ferienhäuser und -wohnungen konnten zwar den zweitgrößten Anstieg bei den Gästezahlen verbuchen (+6,1 Prozent), jedoch blieben diese durchschnittlich etwas kürzer, so dass sich das Übernachtungsvolumen nur um 1,5 Prozent erhöhte. Das Übernachtungsvolumen in Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen stieg leicht (+1,3 Prozent), die Gästezahlen blieben nahezu konstant (+0,2 Prozent).



¹ Neben Privatquartieren mit weniger als zehn Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten berücksichtigt.

Hotels
meistgenutzte
Betriebsart

Hotels sind weiterhin die beliebteste Betriebsart im Land: Die Hälfte aller Reisenden wählte eines der 1 221 rheinland-pfälzischen Hotels für den Aufenthalt. Fast fünf Millionen Gäste (+1,2 Prozent) buchten insgesamt 9,5 Millionen Übernachtungen (+1,1 Prozent).

Privatquartiere
sind weiterhin
beliebte Über-
nachtungs-
möglichkeit

Die übrigen vier Betriebsarten mussten Rückgänge der Gäste- und Übernachtungszahlen hinnehmen: Rund 917 100 Reisende (-0,7 Prozent) wählten im vergangenen Jahr ein Privatquartier oder einen gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als zehn Betten für ihren Aufenthalt. Sie buchten insgesamt 3,03 Millionen Übernachtungen (-1,2 Prozent). Trotz der Rückgänge bedeutet dies weiterhin Rang zwei bei den Übernachtungen. Bei den Gästezahlen fielen die Privatquartiere auf Platz drei zurück. Auch

Ferienzentren mussten Rückgänge bei den Gästen (-2,1 Prozent) und Übernachtungen (-1,9 Prozent) hinnehmen.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken meldeten den stärksten Gästerückgang unter den Betriebsarten (-5,1 Prozent); das Übernachtungsvolumen verringerte sich hier um zwei Prozent. Gasthöfe mussten sowohl einen deutlichen Gästerückgang (-4 Prozent) und den stärksten Rückgang der Übernachtungen hinnehmen (-2,9 Prozent).

Stärkster
Gästerückgang
bei Vorsorge-
und Rehabilita-
tionskliniken,
stärkster Über-
nachtungs-
rückgang bei
Gasthöfen

Ausblick 2019: Tourismus im ersten Halbjahr mit leichter Zunahme

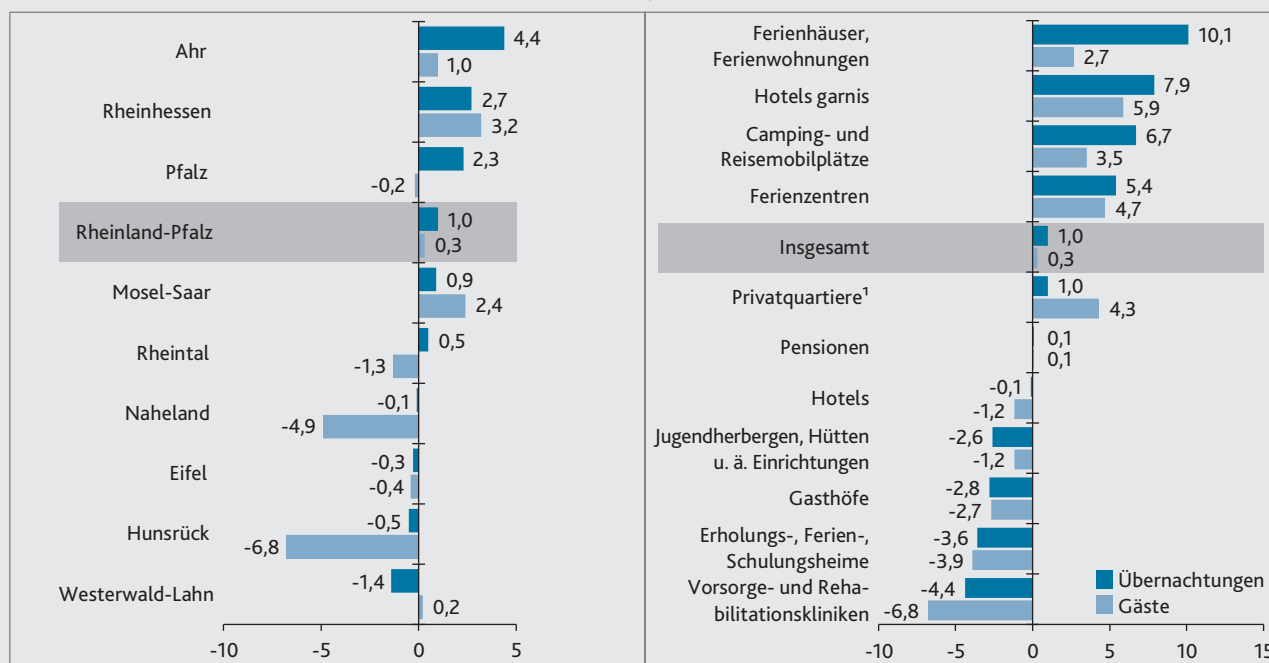
Von Januar bis Juni 2019 verzeichneten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe eine leichte Zunahme. Rund 4,36 Millionen Gäste besuchten das Land; das waren

G 6

Gäste und Übernachtungen im 1. Halbjahr 2019 nach Tourismusregionen und Betriebsarten

Veränderung zum entsprechenden Vorjahreszeitraum

%



1 Neben Privatquartieren mit weniger als zehn Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten berücksichtigt.

0,3 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Durchschnitt 2,5 Tage und buchten insgesamt 11,04 Millionen Übernachtungen (+1 Prozent).

Etwas mehr Gäste aus dem Inland

Rund 3,51 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz in den ersten sechs Monaten 2019 (+0,4 Prozent). Auf sie entfielen insgesamt 8,8 Millionen Übernachtungen (+1,1 Prozent). Aus dem Ausland kamen 854 000 Besucherinnen und Besucher (-0,1 Prozent), sie buchten 2,24 Millionen Übernachtungen (+0,7 Prozent).

Größtes Übernachtungsplus in der Tourismusregion Ahr

In den Regionen Ahr, Rheinhessen und Mosel-Saar stiegen im ersten Halbjahr 2019 sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen. Das größte Übernachtungsplus wurde in der Region Ahr erzielt

(+4,4 Prozent). Das stärkste Gästeplus gab es dagegen in Rheinhessen (+3,2 Prozent). In den Regionen Pfalz und Rheintal nahmen zwar die Übernachtungen zu, die Gästezahlen waren jedoch rückläufig. Die Regionen Naheland, Eifel und Hunsrück mussten Abnahmen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen hinnehmen. Die stärksten Einbußen bei den Gästen verzeichnete der Hunsrück (-6,8 Prozent). In der Tourismusregion Westerwald-Lahn wurde zwar der stärkste Rückgang der Übernachtungszahlen registriert (-1,4 Prozent), jedoch blieben die Gästezahlen nahezu unverändert (+0,2 Prozent).

Sechs der elf touristischen Betriebsarten meldeten einen Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen. In Ferienhäusern und -wohnungen stiegen die Übernachtungen

T 1

Gäste und Übernachtungen 2018 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten¹

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2017	Anteil	Anzahl	Veränderung zu 2017	Anteil
		%			%	
Insgesamt	9 958 945	1,7	100	25 634 342	1,4	100
Herkunft						
Deutschland	7 859 720	1,6	78,9	19 803 828	1,4	77,3
Ausland	2 099 225	1,9	21,1	5 830 514	1,3	22,7
Europa	1 780 049	1,0	17,9	5 159 321	0,8	20,1
darunter						
Niederlande	761 328	0,2	7,6	2 666 428	-0,3	10,4
Belgien	334 166	-1,0	3,4	899 670	-1,0	3,5
Vereinigtes Königreich	127 816	-3,0	1,3	300 186	1,6	1,2
Afrika	10 060	22,6	0,1	17 440	5,1	0,1
Amerika	197 763	9,7	2,0	458 969	10,5	1,8
darunter: USA	157 014	7,6	1,6	392 322	10,0	1,5
Asien	95 003	2,4	1,0	168 295	-6,1	0,7
darunter: Volksrepublik China und Hongkong	44 076	0,8	0,4	61 155	-1,4	0,2
Australien/Ozeanien	14 059	-2,2	0,1	22 978	0,7	0,1
Tourismusregionen						
Ahr	523 125	-0,9	5,3	1 391 115	-1,6	5,4
Eifel	1 051 798	-1,4	10,6	3 581 766	-0,5	14,0
Hunsrück	281 779	-1,8	2,8	759 480	-1,3	3,0
Mosel-Saar	2 601 162	4,5	26,1	7 319 050	3,6	28,6
Naheland	410 012	-7,7	4,1	1 439 659	-8,7	5,6
Pfalz	2 123 798	4,6	21,3	4 907 164	4,6	19,1
Rheinhausen	991 716	-1,4	10,0	1 649 866	-0,6	6,4
Rheintal	1 303 357	1,3	13,1	2 770 105	2,0	10,8
Westerwald-Lahn	672 198	1,9	6,7	1 816 137	0,9	7,1
Betriebsarten						
Hotels	4 980 891	1,2	50,0	9 508 126	1,1	37,1
Hotels garnis	699 436	5,5	7,0	1 376 166	6,6	5,4
Gasthöfe	283 577	-4,0	2,8	632 064	-2,9	2,5
Pensionen	414 283	1,8	4,2	1 082 091	2,3	4,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	455 600	1,1	4,6	1 288 158	1,9	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	90 919	-5,1	0,9	2 022 948	-2,0	7,9
Ferienzentren	436 817	-2,1	4,4	1 997 654	-1,9	7,8
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	203 121	6,1	2,0	772 665	1,5	3,0
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	528 293	0,2	5,3	1 164 858	1,3	4,5
Privatquartiere	917 121	-0,7	9,2	3 029 360	-1,2	11,8
Camping- und Reisemobilplätze	948 887	8,8	9,5	2 760 252	8,2	10,8

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

mit einem Plus von zehn Prozent am stärksten. Den größten Zuwachs der Gästezahlen gab es bei Hotel garnis (+5,9 Prozent). Für fünf Betriebsarten fiel die Halbjahresbilanz negativ aus. Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mussten die kräftigsten Einbußen hinnehmen: Die Übernachtungszahlen san-

ken hier um 4,4 Prozent; die Zahl der Gästezahlen verringerten sich um 6,8 Prozent.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2018 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die Analyse steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/analysen/ zur Verfügung.



Haushalte und Familien 2018

Die Pluralisierung der Haushalts- und Familienformen schreitet weiter voran



Von Sebastian Fückel

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Privathaushalte in Rheinland-Pfalz deutlich angestiegen. Zugleich leben und wirtschaften immer weniger Menschen gemeinsam unter einem Dach. Die Formen des Zusammenlebens differenzieren sich zunehmend aus: Immer mehr Menschen leben z. B. in einer Lebensgemeinschaft oder gänzlich ohne Partnerin bzw. Partner und ohne Kind bzw. Kinder in ihrem Haushalt. Die traditionellen Familienstrukturen befinden sich auf dem Rückzug. Sie bleiben aber weiterhin die mit Abstand beliebteste Form des Zusammenlebens. Anhand der Ergebnisse der Mikrozensususerhebungen 2011 bis 2018 werden im Folgenden die Haushalts- und Familienstrukturen der rheinland-pfälzischen Bevölkerung, ihr Wandel sowie ausgewählte Trends in der Entwicklung der privaten Beziehungsmuster der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer vorgestellt.

Pluralisierung der Lebensformen

Art und Weise
des Zusammenlebens
wandelt sich

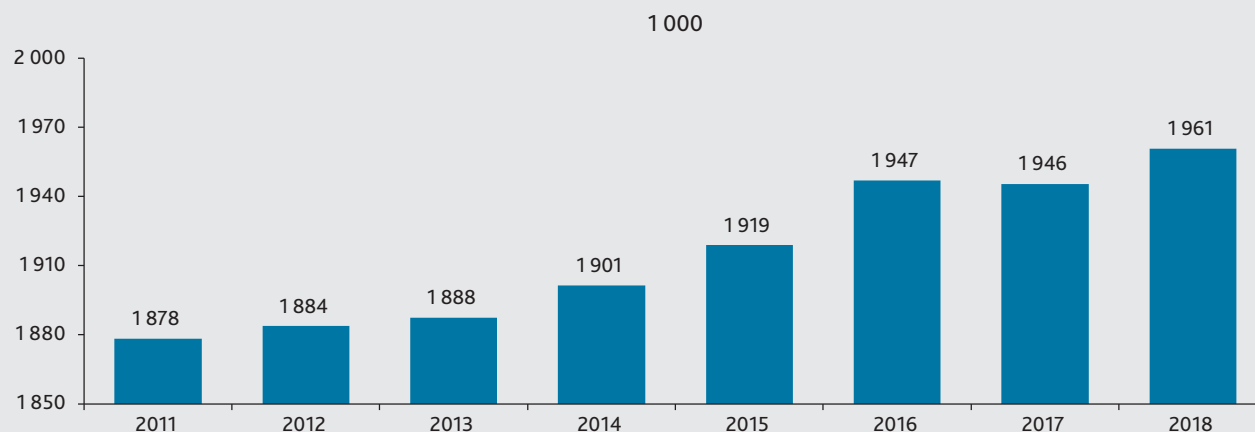
Die Art und Weise, wie Menschen ihr Zusammenleben und ihre privaten Beziehungen organisieren, unterliegt bereits seit vielen Jahren einem mehr oder minder kontinuierlichen Wandel. In den Sozialwissenschaften wird dieser Prozess zumeist mit der sogenannten Pluralisierungsthese beschrieben. Demnach differenzieren sich die Formen des Zusammenlebens im Zeitverlauf immer weiter aus, indem zum einen neue Lebensformen und Beziehungsmuster in Erscheinung treten – z. B. Patchworkfamilien oder Living Apart Together-Beziehungen – und zum anderen die Konzentration auf bestimmte Formen des Zusammenlebens, vor allem auf traditionelle Familienstrukturen, bestän-

dig abnimmt. Dieser grundlegende Wandel wird von mehreren Teilentwicklungen begleitet. Dazu zählen u. a. die Verkleinerung der Haushalte, seltenere und spätere Eheschließungen, die zudem auch häufiger wieder auseinandergehen, sowie rückläufige Kinderzahlen.

Die Ursachen für diese Entwicklungen sind vielfältig und können an dieser Stelle kaum hinreichend dargestellt werden. Unstrittig gehen sie sowohl auf individuelle wie auch strukturelle Bestimmungsgründe zurück. Zu den wichtigsten zählen u. a. die zunehmende Individualisierung der Lebensführung, gewandelte Rollenbilder der Geschlechter sowie Veränderungen im Bildungs- und Erwerbsverhalten von Frauen und Männern,

Vielfältige
Ursachen

G 1

Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz¹ 2011–2018

1 Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

ebenso wie in der Vergangenheit getroffene arbeitsmarkt- und sozialpolitische Entscheidungen, die u. a. die Opportunitätsstrukturen und -kosten einer Familiengründung beeinflusst haben.

Auch in Rheinland-Pfalz lassen sich solche Pluralisierungstendenzen beobachten. Ausgewählte Befunde werden im Folgenden auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus vorgestellt.

Zahl der Privathaushalte so hoch wie nie

Mehrheit der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer lebt in Privathaushalten

Im Jahr 2018 zählte Rheinland-Pfalz mehr als vier Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Nur ein sehr kleiner Teil bewohnte eine Gemeinschaftsunterkunft (z. B. ein Pflege- oder Seniorenheim) und führte in diesem Zusammenhang keinen eigenen Haushalt, da die Versorgung und bzw. oder die Betreuung der betroffenen Personen vollständig durch die Einrichtung übernommen wurde. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung lebte dagegen in einem (Privat-)Haushalt. Darunter fällt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit

bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte¹) sowie Personen, die alleine wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte).

Während die Gesamtzahl der Menschen in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz² seit dem Jahr 2011³ nur leicht – nämlich um rund 53 200 Personen bzw. 1,3 Prozent – auf 4,05 Millionen gestiegen ist, hat die Zahl der Privathaushalte sowohl absolut als auch relativ betrachtet deutlich stärker zugenommen. Sie belief sich im Jah-

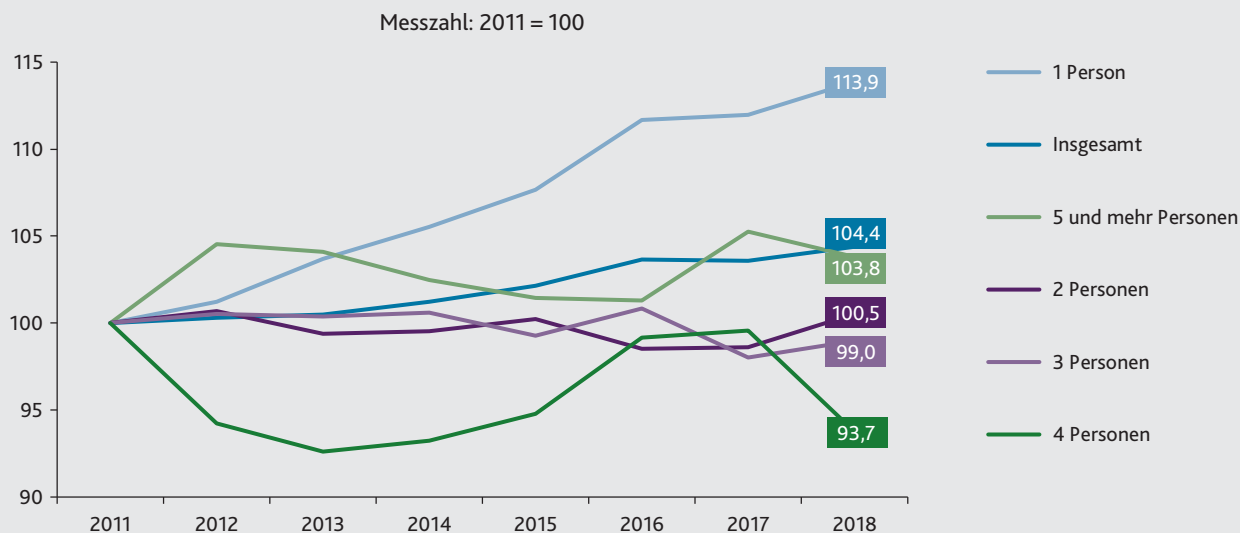
Zahl der Haushalte erreicht neuen Höchststand

1 Für die Erfassung als Mehrpersonenhaushalt spielt es dabei keine Rolle, ob ein Verwandtschaftszusammenhang zwischen den Haushaltsmitgliedern besteht. Auch familienfremde Personen (z. B. Hauspersonal) gehören einem Mehrpersonenhaushalt an, sofern die Bedingung des gemeinsamen Wohnens und Wirtschaftens erfüllt ist.

2 Haushalte werden üblicherweise nicht nach Haupt- und Nebenwohnsitz unterschieden, da sie an jedem Wohnsitz Wohnraum und Infrastruktureinrichtungen in Anspruch nehmen. Dies hat allerdings zur Folge, dass Haushalte mit mehreren Wohnsitzen, d. h. Wohnungen am Haupt- sowie einem oder mehreren Nebenwohnsitzen, im Rahmen der Erfassung mehrfach gezählt werden.

3 Aufgrund methodischer Überlegungen wird bei der Darstellung von Entwicklungen im Zeitverlauf im Folgenden in der Regel das Jahr 2011 als Bezugspunkt gewählt, um bei der Ergebnisdarstellung und Interpretation zeitliche Strukturbrüche zu vermeiden, die sich aus einer verbesserten Informationsgrundlage und methodischen Änderungen in Folge des Zensus 2011 ergeben.

G 2

Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz¹ 2011–2018 nach Mitgliederzahl

¹ Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

resdurchschnitt 2018 auf 1,96 Millionen. Das waren 82 400 Haushalte mehr als zu Beginn des Jahrzehnts (+4,4 Prozent) und so viele wie noch nie zuvor in Rheinland-Pfalz. Aufgrund der gegenüber der Bevölkerungsentwicklung sehr viel stärkeren Wachstumsrate geht die Zunahme der Haushalte somit nicht primär auf die gestiegene Einwohnerzahl, sondern hauptsächlich auf den Wandel der sozialen Beziehungs- und Wohnstrukturen der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zurück.

Durchschnittliche Haushaltsgröße nimmt weiter ab

Diese Entwicklung hat auch zur Folge, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen hat. Wohnten und wirtschafteten 2011 noch durchschnittlich 2,13 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer unter einem Dach, waren es 2018 nur noch 2,06. Die Annahme der Pluralisierungsthese über die abnehmende Haushaltsgröße lässt sich demnach in Rheinland-Pfalz mit Hilfe des Mikrozensus gut dokumentieren.

Dies zeigt sich auch anhand einer detaillierteren Aufgliederung der Haushalte nach ihrer Mitgliederzahl. Denn im betrachteten Zeitraum hat sich vor allem die Zahl der Einpersonenhaushalte erhöht, während die Zahl der Mehrpersonenhaushalte in der Summe nahezu unverändert blieb. So gab es 2011 erst 661 100 Einpersonenhaushalte. Sieben Jahre später waren es schon 752 800. Das entspricht einem Plus von 91 700 Haushalten bzw. einem Zuwachs von knapp 14 Prozent. Die Zahl der Mehrpersonenhaushalte veränderte sich dagegen kaum. Sie schrumpfte leicht um 9 200 Haushalte bzw. um 0,8 Prozent auf rund 1,21 Millionen. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Zweipersonenhaushalte (686 700). Es folgten Drei- und Vierpersonenhaushalte, die mit 259 900 bzw. 190 300 Personengemeinschaften noch immer sehr viel häufiger vorkamen als Haushalte, in denen fünf und mehr Personen lebten (71 100). Insgesamt belief sich der Anteil der Mehrpersonenhaushalte an allen Haushalten nur noch auf

Mehrpersonenhaushalte werden seltener

gut 62 Prozent, nachdem 2011 noch knapp 65 Prozent aller Haushalte aus wenigstens zwei Personen bestanden hatten.

Folgen für die
Stadt- und
Wohnungs-
planung

Mit der wachsenden Zahl kleinerer Haushalte ergeben sich vielfältige Herausforderungen. Das gilt sowohl für die Alleinlebenden selbst, die etwa im Hinblick auf die Organisation ihres Alltags oftmals ohne fremde Hilfe auskommen müssen, als auch mit Blick auf gesellschafts- und infrastrukturpolitische Aspekte, wie etwa für die kommunale Stadt- und Wohnungsplanung. Denn Familienhäuser und Großraumwohnungen sind gerade für Einpersonenhaushalte oftmals nicht nur in finanzieller Hinsicht wenig attraktiv. Häufig – z. B. im Fall von Studierenden oder älteren Alleinlebenden – gehen sie auch an den Alltagsbedürfnissen der Personen vorbei, da die Zahl und die Größe der Wohnräume nicht ihrer Lebensführung bzw. ihren persönlichen Anforderungen entsprechen.

Vor allem Jüngere leben häufiger allein

Zahl der
Alleinlebenden
steigt weiter

Einpersonenhaushalte werden ausschließlich von Alleinlebenden bewohnt, d. h. von Personen, die unabhängig ihres Familienstandes für sich alleine wohnen und wirtschaften.⁴ Ihr Anteil an allen Haushaltsmitgliedern, die am Haupt- und Nebenwohnsitz gezählt wurden, belief sich im Jahresdurchschnitt 2018 auf 18,6 Prozent. Das waren zwei Prozentpunkte mehr als 2011.

4 Die Alleinlebenden sind eine Teilgruppe der Alleinstehenden. Unter Alleinstehenden sind jene Personen zu verstehen, die ohne Ehe- oder Lebenspartnerin bzw. ohne Ehe- oder Lebenspartner und ohne ledige Kinder in einem Haushalt leben. Unbedeutend ist auch in diesem Fall der Familienstand der alleinstehenden Person. So können alleinstehende als ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Personen in Ein- oder Mehrpersonenhaushalten wohnen. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nicht-verwandten) teilen, beispielsweise in einer Studentenwohnge-meinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig- bzw. seiten-) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise Onkeln, Tanten, Brüdern, Schwestern, Cousins oder Cousinen.

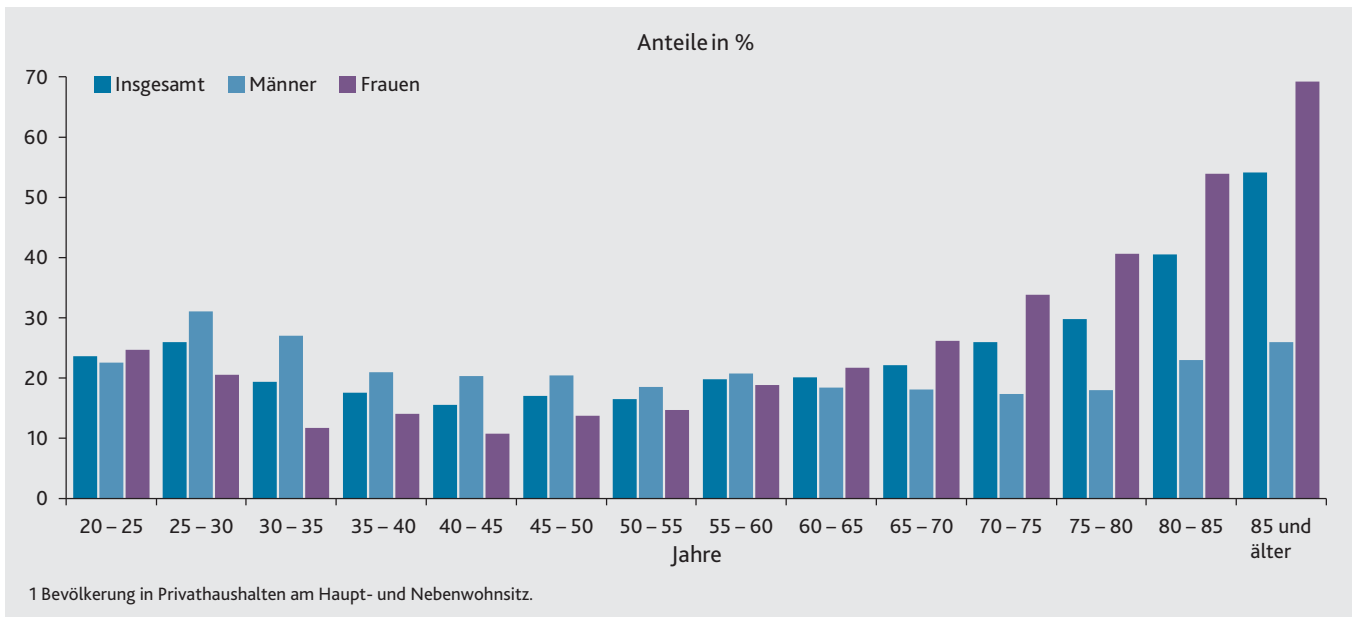
Häufig wird die These vertreten, der Anstieg der Einpersonenhaushalte sei vor allem auf die höhere Zahl älterer Menschen zurückzuführen, die nach dem Tod ihrer Partnerin bzw. ihres Partners ihren Haushalt alleine weiterführten und immer seltener – entgegen früherer Zeiten – mit ihren Kindern und Enkeln zusammenlebten. Die Verteilung und die Entwicklung der Altersstruktur der Alleinlebenden ergibt allerdings ein von der These abweichendes Bild.

Mehr ältere
Alleinlebende?

Ein Blick auf die Altersverteilung der Alleinlebenden scheint die Vermutung zunächst noch zu stützen. Mehr als ein Drittel der Alleinlebenden – nämlich 36 Prozent – war 2018 bereits 65 Jahre oder älter. Unter allen Haushaltsmitgliedern, die 2018 am Haupt- und Nebenwohnsitz gezählt wurden, belief sich der Anteil der 65-Jährigen und Älteren dagegen nur auf etwas mehr als 21 Prozent. Seniorinnen und Senioren waren unter den Alleinlebenden somit überrepräsentiert. Doch schon ein einfacher Blick auf die Entwicklung des Seniorinnen- und Seniorenanteils im Zeitverlauf belegt, dass der Anstieg der Einpersonenhaushalte anderen Ursprungs ist. Gegenüber 2011 hat sich der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an den Alleinlebenden nämlich um 1,5 Prozentpunkte verringert. In ähnlichem Umfang gestiegen ist dagegen der Anteil der unter 25-Jährigen, der sich 2018 bereits auf 8,3 Prozent belief (+1,6 Prozentpunkte). Auch die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen war unter den Alleinlebenden 2018 deutlich stärker vertreten als noch sieben Jahre zuvor (24,4 gegenüber 21 Prozent). Abgenommen hat dagegen der Anteil der 40- bis unter 50-Jährigen, der von 14,5 auf 11,1 Prozent gefallen ist. Praktisch unverändert blieb der Anteil der 25- bis unter 40-Jährigen, der 2011 wie 2018 bei 20,2 Prozent lag.

Mehr unter
25-Jährige
leben allein

G 3

Alleinlebende am Haupt- und Nebenwohnsitz¹ 2018 nach Alter und Geschlecht

Anteil der Alleinlebenden nimmt in allen Altersgruppen unter 75 Jahren zu

Widerlegen lässt sich die These von der Zunahme der Einpersonenhaushalte durch mehr ältere Alleinlebende auch mittels der Entwicklung der altersspezifischen Alleinlebendenquoten, d. h. den Anteilen der Alleinlebenden an den jeweiligen Altersgruppen. Diese zeigen nämlich, dass in allen Altersgruppen, die mehr als 75 Jahre zählten, der Anteil der Alleinlebenden im Zeitraum zwischen 2011 und 2018 abgenommen hat. Unter den Personen, die weniger als 75 Jahre zählten, sind die Anteile dagegen durchgängig gestiegen.

Rund jede bzw. jeder Vierte im Alter von 20 bis unter 30 Jahren wohnt und wirtschaftet allein

Besonders stark fiel der Anstieg in der Gruppe der 20- bis unter 25-Jährigen aus (+6,6 Prozentpunkte). Häufig haben die jungen Erwachsenen ihr Elternhaus gerade erst verlassen und befinden sich noch in ihrer Ausbildung (z. B. einem Studium), ohne ihre Partnersuche bzw. Familienplanung überhaupt begonnen, geschweige denn abgeschlossen zu haben. Fast jede bzw. jeder vierte 20- bis unter 25-Jährige lebte 2018

allein (23,6 Prozent). Ähnlich verhielt es sich bei den 25- bis unter 30-Jährigen, von denen 26 Prozent in einem Einpersonenhaushalt lebten (+1,6 Prozentpunkte gegenüber 2011).

Mit dem Übergang in das Alter, in dem typischerweise das Erwerbs- und Familienleben in den Mittelpunkt rückt, geht der Anteil der Alleinlebenden innerhalb der einzelnen Altersgruppen deutlich zurück. Von den Personen im Alter von 30 bis unter 60 Jahren gab es 2018 keine Gruppe, die eine Quote von mehr als 20 Prozent an Alleinlebenden auswies. Dennoch leben anteilig immer mehr Menschen auch im mittleren Lebensalter allein. Der Anstieg, der seit 2011 zu beobachten ist, variiert zwischen +0,7 Prozentpunkten in der Gruppe der 30- bis unter 35-Jährigen (2018: 19,4 Prozent) und +2,6 Prozentpunkten in der Gruppe der 55- bis unter 60-Jährigen (2018: 19,8 Prozent). Zu dieser Entwicklung dürfte einerseits maßgeblich beigetragen haben, dass Paare in Folge einer Scheidung oder Trennung sel-

Auch im mittleren Lebensalter steigt die Neigung, ohne Partnerin bzw. Partner und ohne Kinder zu leben

Der Mikrozensus

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung.

Der „kleine Zensus“ stellt als Ein-Prozent-Stichprobe kontinuierlich sozioökonomische Strukturdaten bereit, die ansonsten nur über Volkszählungen gewonnen werden könnten. Seit 1996 beinhaltet der Mikrozensus sämtliche Erhebungsmerkmale der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union und liefert damit Ergebnisse zum europaweiten Vergleich der Strukturen und Entwicklungen auf den europäischen Arbeitsmärkten.

Der Mikrozensus bietet eine breit gefächerte Datenbasis für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat damit einen wesentlichen Anteil am System der amtlichen Statistik. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen. So erfasst der Mikrozensus jährlich u. a. Angaben zur Erwerbstätigkeit und zum Bildungsstand. In vierjährigen Abständen werden zudem themenspezifische Zusatzprogramme (u. a. zum Pendlerverhalten und zur Wohnsituation der Bevölkerung) erhoben.

In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 20 000 Haushalte mit rund 42 000 Personen in die Erhebung einbezogen. Bundesweit sind es rund 370 000 Haushalte mit etwa 830 000 Personen. Die Erhebung der Daten für den Mikrozensus erfolgt primär über persönliche Befragungen durch Interviewerinnen und Interviewer. Seit 2005

werden flächendeckend Laptops als zentrales Erhebungsinstrument eingesetzt.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung können auch hier Zufallsfehler entstehen. Bei stark besetzten Merkmalen ist dieser Fehler nur von geringer Bedeutung. Um auf die eingeschränkte Aussagekraft hinzuweisen, werden Ergebnisse mit einer hochgerechneten Besetzung von unter 5 000 Personen nicht veröffentlicht und Ergebnisse mit einer hochgerechneten Fallzahl von 5 000 bis unter 10 000 Personen in veröffentlichten Tabellen in Klammern gesetzt.

Im Rahmen der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung und des Ausländerzentralregisters. Die Entwicklungen von Haushalten und Lebensformen der Bevölkerung folgt im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge im Zeitverlauf aufweisen. Im vorliegenden Aufsatz werden daher ausschließlich Jahresdurchschnittswerte präsentiert.

Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte waren bis zum Mikrozensus 2015 Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (für die neuen Bundesländer). Darüber hinaus wurden Veränderungen des Gebäudebestandes in Folge von Abrissen, Neubauten und Umbauten durch die Heranziehung der Bautätigkeitsstatistik laufend berücksichtigt. Seit 2016 basiert die Auswahl der Stichprobe auf den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011.

Die aktuelle gesetzliche Grundlage des Mikrozensus ist das Mikrozensusgesetz (MZG), das am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist.

tener mit einer neuen Partnerin bzw. einem neuen Partner zusammenziehen. Zum anderen treffen immer mehr Menschen bewusst die Entscheidung, ihr Leben ohne Partnerin bzw. Partner sowie ohne Kinder zu führen.

Vor allem Frauen im mittleren Lebensalter leben häufiger allein

Wird bei den Menschen im mittleren Lebensalter zusätzlich nach dem Geschlecht differenziert, so fällt auf, dass insbesondere Frauen im mittleren Lebensalter immer häufiger alleine wohnen und wirtschaften. So stieg der Anteil der alleinlebenden Frauen im Alter von 35 bis unter 60 Jahren zwischen 2011 und 2018 um 3,3 Prozentpunkte auf 14,8 Prozent. Unter den gleichaltrigen Männern nahm der Anteil dagegen nur leicht um 0,6 Prozentpunkte auf 20,1 Prozent zu. Darin dürfte u. a. die höhere (sozioökonomische) Unabhängigkeit der Frauen zum Ausdruck kommen, die als Gewinner der Bildungsexpansion und aufgrund der im Vergleich zu älteren Kohorten höheren Erwerbsbeteiligung seltener von einem Partner abhängig sind.

Mehrgenerationenhaushalte werden seltener

In weniger als einem Prozent der Haushalte leben drei und mehr Generationen zusammen

Obwohl die Lebenserwartung der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahezu kontinuierlich gestiegen ist und Großeltern damit noch nie bessere Chancen hatten, ihre (Ur-) Enkel aufwachsen zu sehen, befinden sich Mehrpersonenhaushalte⁵ auf dem Rückzug. Gab es 2011 in Rheinland-Pfalz noch 604 400 Haushalte, in denen wenigstens zwei Generationen geradlinig Verwandter zusammen wohnten und wirtschafteten, waren es 2018 nur noch 583 700. Damit zählte zuletzt nicht einmal ein Drittel aller

⁵ Darunter sind Haushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz mit geradlinig Verwandten und gegebenenfalls weiteren Personen im Haushalt zu verstehen.

Privathaushalte zu den Mehrgenerationenhaushalten. Ihr Anteil sank zwischen 2011 und 2018 um 2,4 Prozentpunkte auf 29,8 Prozent. Dabei handelte es sich zudem überwiegend um Zweigenerationenhaushalte, in denen Eltern zumeist mit ihren noch minderjährigen Kindern zusammenlebten. Drei und mehr Generationen in einem Haushalt fand man hingegen nicht einmal in einem von einhundert Fällen (0,7 Prozent). Ihre Zahl belief sich 2018 lediglich auf 13 200. Nur sehr selten leben und wirtschaften die Menschen in Rheinland-Pfalz also gemeinsam im Mehrgenerationenverband unter einem Dach.

Zahl der Familien geht weiter zurück

Familien⁶ bilden die Keimzellen der Gesellschaft. Neben der gesellschaftlichen Reproduktionsfunktion fallen Familien eine Vielzahl weiterer zentraler sozialer Aufgaben und Funktionen zu, darunter die Sozialisation und Erziehung von Kindern. Zudem leisten Familienmitglieder untereinander wesentliche Beiträge zur physischen und psychischen Regeneration, etwa im Krankheits- oder Pflegefall. Familien gelten daher im besonderen Maße als schutzbedürftig. Das Grundgesetz verankert diesen besonderen Schutzstatus sogar institutionell. Nach Art. 6 (1) des Grundgesetzes stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.

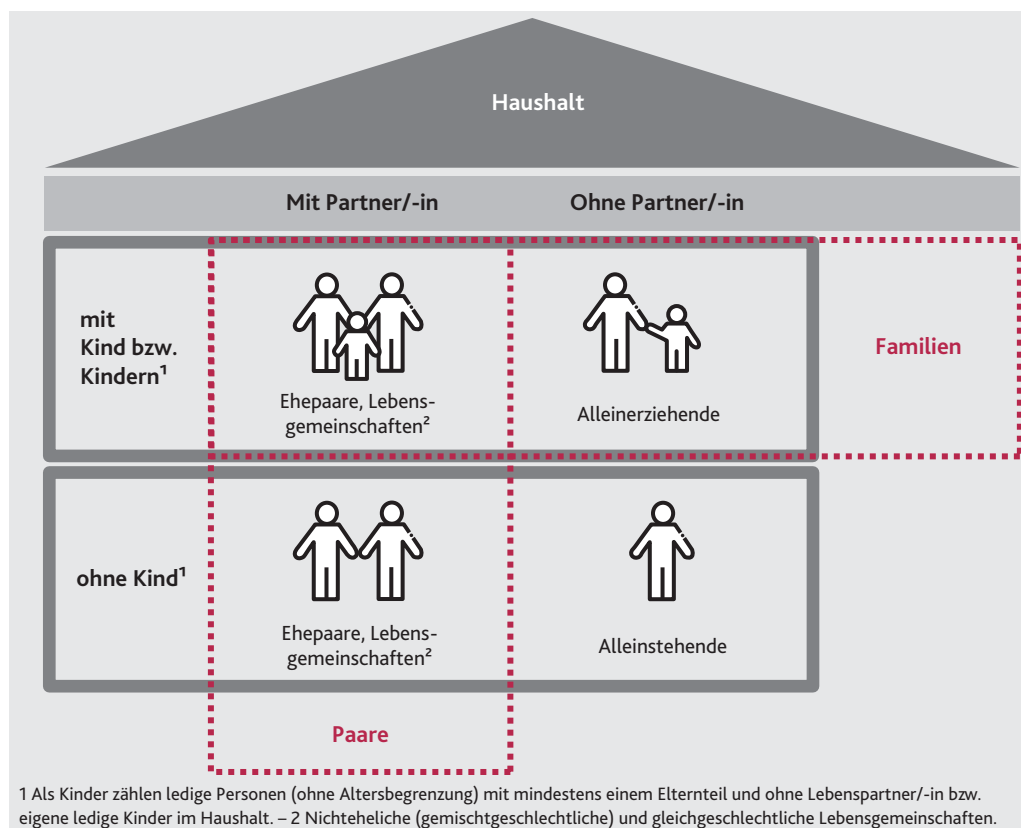
Familien übernehmen eine Vielzahl zentraler Aufgaben und Funktionen

Im Jahr 2018 zählte Rheinland-Pfalz 577 700 Familien, in denen knapp die Hälfte

⁶ Im Mikrozensus werden Familien als Eltern-Kind-Gemeinschaften konzipiert, d. h. eine Familie besteht immer aus zwei Generationen, den Eltern bzw. einem Elternteil sowie den im Haushalt lebenden ledigen Kindern. Kinder, die noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, werden hingegen nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern als eigene Familie erfasst. Familien können damit Ehepaare, gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt umfassen.

G 4

Systematik der Familien im Mikrozensus



Fast die Hälfte
der Bevölkerung
lebt in
einer Familie

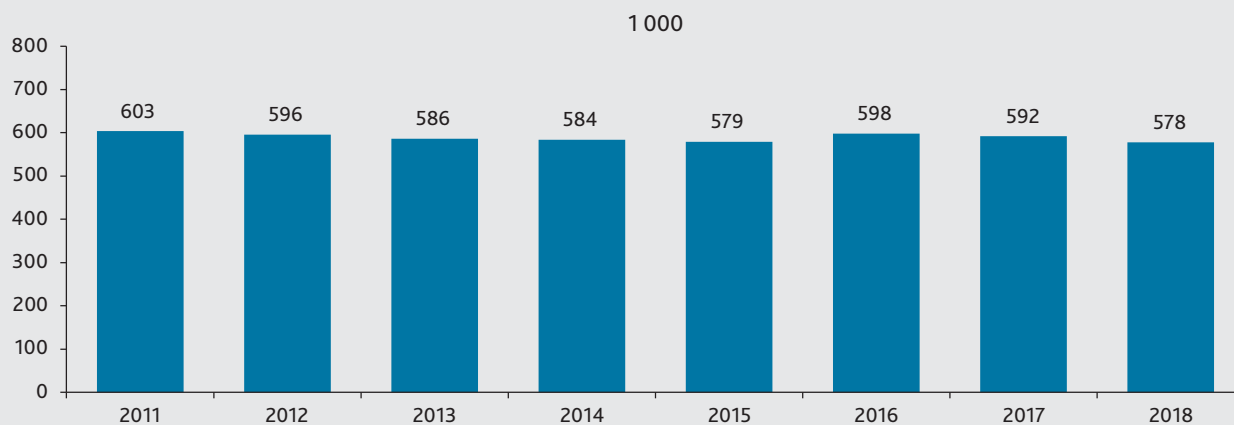
der Bevölkerung und insgesamt 943 900 Kinder lebten. Gegenüber 2011 bedeutet dies einen Rückgang um 25 700 Familien bzw. ein Minus von 4,3 Prozent. Hinter dieser Entwicklung verbergen sich jedoch sehr unterschiedliche Verläufe mit Blick auf die einzelnen Familienformen.

Traditionelle
Eltern-Kind-
Gemeinschaften
werden
seltener

Getragen wird der Trend maßgeblich vom Rückgang der traditionellen Eltern-Kind-Gemeinschaften, den Ehepaaren mit einem oder mehreren Kindern, deren Zahl seit 2011 um 18 900 bzw. um 4,3 Prozent auf 417 500 abgenommen hat. Alternative Familienformen haben – der Pluralisierungsthese entsprechend – dagegen an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der Lebensgemeinschaften, in denen Kinder aufwuchsen, erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 8 000 bzw. 24 Pro-

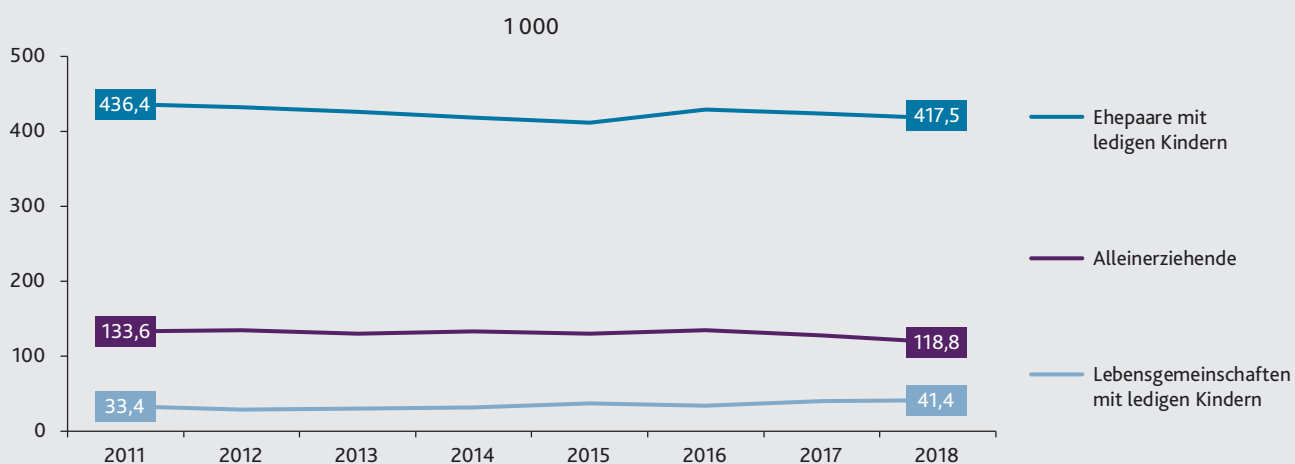
zent auf 41 400. Dabei sollte allerdings beachtet werden, dass insbesondere nicht-ehehliche Lebensgemeinschaften seit dem Berichtsjahr 2017 aufgrund einer methodischen Anpassung im Rahmen der Mikrozensus-erhebung zulasten von Alleinerziehenden besser erfasst werden können. Der Zuwachs der Lebensgemeinschaften könnte daher aus methodischen Gründen – teilweise – überschätzt werden. Dies gilt ebenso für die rückläufige Zahl der Alleinerziehenden, die sich im Jahresdurchschnitt 2018 nur noch auf 118 800 belief. Das entspricht – vorbehaltlich des methodischen Bruchs – gegenüber 2011 einem Rückgang von 14 800 Familien, in denen Kinder von nur einem Elternteil aufgezogen wurden, bzw. einem Minus von 11,1 Prozent.

G 5

Zahl der Familien in Rheinland-Pfalz¹ 2011–2018

¹ Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

G 6

Familienformen¹ 2011–2018

¹ Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Ehepaare mit einem oder mehreren Kindern bleiben weiterhin die dominierende Familienform

Auch wenn Ehepaare, die Kinder aufziehen, absolut betrachtet seltener werden, bleiben sie die mit weitem Abstand dominierende Familienform. Relativ betrachtet ist ihr Anteil an allen Familien seit 2011 – entgegen den Annahmen der Pluralisierungsthese – sogar nahezu unverändert geblieben. Fast drei Viertel aller Familien (72,3 Prozent) setzten sich 2018 aus einem verheirateten Paar zusammen, das mit einem oder meh-

reren Kindern zusammenlebte. Gut jede fünfte Familie (20,6 Prozent) bestand aus nur einem Elternteil, das mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebte, und damit einen Alleinerziehendenhaushalt bildete. Am seltensten wuchsen Kinder in einer gleich- oder gemischtgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft auf. Nur 7,2 Prozent aller Familien entfielen 2018 auf diese Lebensform.

Erfassung von Familien im Mikrozensus

Seit der erstmaligen Einführung im Jahr 1957 orientierte sich der Mikrozensus bei der Erfassung familialer Beziehungen am traditionellen Familienkonzept. Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus im Jahr 2005 wurde das traditionelle Familienkonzept auf das Lebensformenkonzept umgestellt. Der Mikrozensus liefert so u. a. die Datengrundlage für die Festlegung von Kindergeld- und BAföG-Sätzen.

Mit dem Wechsel wurden alternative Lebensformen wie nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Ausgehend davon gehören zu den Familien nun alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d. h. Ehepaare mit ledigen Kindern, (nichteheliche, gemischt- und gleichgeschlechtliche) Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern und Alleinerziehende mit ledigen Kindern.

Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinausgehen (wie getrennt wohnende Eltern oder nicht im Haushalt lebende Geschwister) können nicht erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus erstmals allen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartnerin bzw. ohne Ehepartner im Haushalt die Frage nach einer Lebenspartnerschaft gestellt. Damit können seit dem Mikrozensus 2005 mehrere Lebensgemeinschaften in einem Haushalt erfasst werden.

Bei Vergleichen über die Zeit sind im Zusammenhang mit der Darstellung der Haushalts- und Familienstrukturen eine Reihe methodi-

scher Effekte zu beachten, die insbesondere bei der Interpretation der zeitlichen Entwicklungen berücksichtigt werden müssen. Dies gilt vor allem dann, wenn Zeiträume betrachtet werden, welche die Zeitpunkte spezifischer methodischer Änderungen der Jahre 2005, 2011, 2016 und 2017 abdecken.

Die Entwicklungen der Haushalts- und Familienstrukturen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. Es empfiehlt sich daher, einen möglichst langen Betrachtungszeitraum zu wählen, um untypische Veränderungen in der zeitlichen Entwicklung als solche zu erkennen. Fallen sie zeitlich mit methodischen Änderungen zusammen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass die methodischen Änderungen diese Sprünge verursacht haben können oder zumindest dazu beigetragen haben.

Besondere Vorsicht ist beim Vergleich von Jahresergebnissen geboten, welche vor und nach einer methodischen Änderung liegen (z. B. der Vergleich der Jahresergebnisse 2015 und 2016). Hier sollten Ergebnisse keinesfalls als Veränderung gedeutet werden, wenn diese im niedrigen einstelligen Prozentbereich liegen.

Zu berücksichtigen ist auch, dass seit dem Jahr 2017 die Frage nach unverheirateten Paaren im Haushalt mit Auskunftspflicht erhoben wird. Die Anzahl der unverheirateten Paare liegt seitdem geringfügig über dem vorherigen Stand, da mit der Auskunftspflicht unverheiratete Paare näherungsweise vollständig erfasst werden. Im Gegenzug sinkt die Zahl der Alleinerziehenden und der Alleinstehenden.

Zahlreiche
Bestimmungs-
gründe für
den Wandel
des familiären
Zusammen-
lebens

Dem beschriebenen Wandel des familialen Zusammenlebens liegt eine ganze Reihe von Ursachen zugrunde, die sowohl auf Einstellungs- als auch Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zurückgehen. So folgt der Rückgang traditioneller Familienstrukturen u. a. der gestiegenen Bereitschaft, sich von seinem (Ehe-)Partner trotz der gemeinsamen Kinder zu trennen bzw. scheiden zu

lassen. Auch wird die Ehe immer seltener als Voraussetzung für die Gründung einer Familie angesehen. Zudem steigt die Akzeptanz alternativer Familienformen an, etwa der nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Schließlich werden alternative Lebens- und Familienformen immer häufiger gezielt angestrebt, sei es aufgrund persönlicher Lebensziele (individuelle Formen der Selbst-

verwirklichung) oder bestimmter struktureller Rahmenbedingungen, worunter z. B. verlängerte Ausbildungszeiten und der Wandel der Erwerbsbiografien fallen.

Auch die Zahl der Kinder nimmt ab

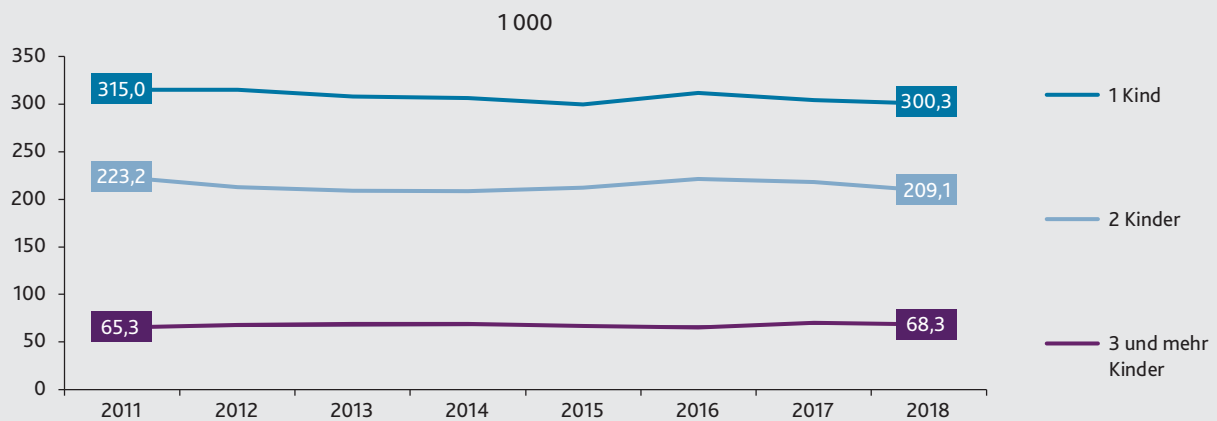
Mit der sinkenden Familienzahl ist in den vergangenen Jahren auch die Zahl der Kinder in Rheinland-Pfalz deutlich gesunken.

Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen 2011 und 2018 rund 36 500 Kinder weniger gezählt. Das entspricht einem Rückgang um 3,7 Prozent.

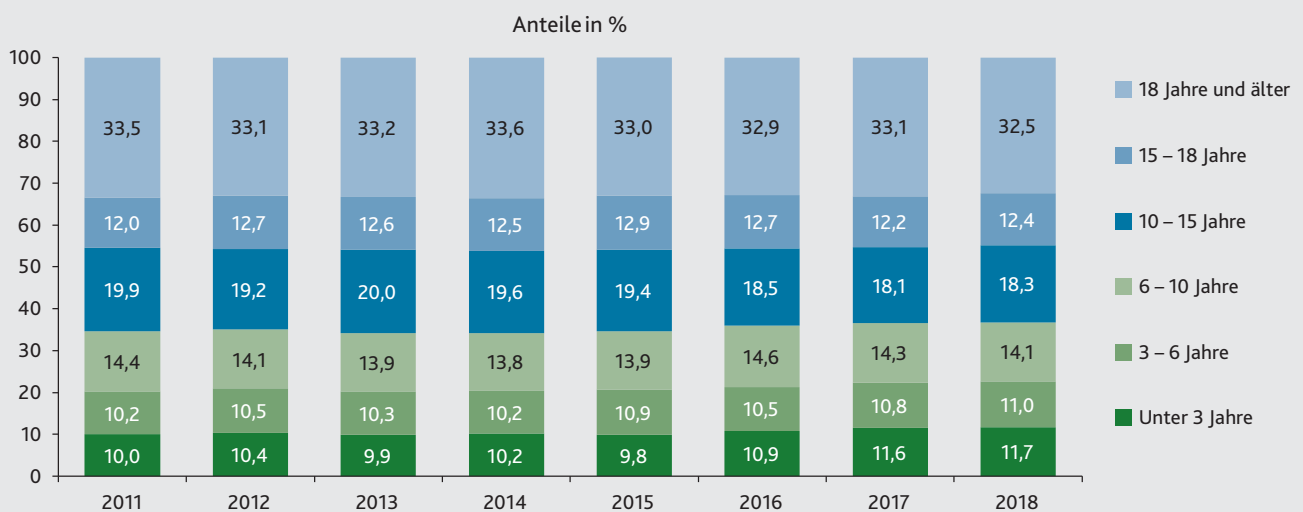
Zahl der Kinder sinkt im Vergleich zu 2011 um 3,7 Prozent

Die Untergliederung der Familien nach der Zahl der Kinder zeigt, dass in etwas mehr als der Hälfte der Familien nur ein Kind großgezogen wurde (52 Prozent). In allen übrigen Fällen wuchsen die Kinder mit einem oder

G 7 Familien¹ 2011–2018 nach der Zahl der Kinder



G 8 Kinder in Familien¹ 2011–2018 nach Altersgruppen



Knapp die Hälfte der Kinder wächst mit einem oder mehreren Geschwistern im Haushalt auf

mehreren Geschwistern auf. Mehr als ein Drittel aller Familien (36,2 Prozent) hatte zwei, etwa jede achte Familie drei und mehr Kinder (11,8 Prozent). Seit 2011 blieb diese Verteilung bei rückläufiger Zahl der Familien insgesamt nahezu unverändert. Durchschnittlich bestand eine rheinland-pfälzische Familie 2018 aus 3,43 Personen. Davon waren im Mittel 1,63 Personen Kinder.

Fast ein Drittel der Kinder in Familien ist bereits volljährig

Ein Blick auf die Altersstruktur verrät zudem, dass die Kinder häufig auch noch im Erwachsenenalter mit ihrer Familie zusammenleben. So belief sich die Zahl der volljährigen Kinder in den rheinland-pfälzischen Familien im Jahresdurchschnitt 2018 auf 306 400. Insgesamt hatte damit zuletzt beinahe ein Drittel aller Kinder in Familienhaushalten das 18. Lebensjahr bereits erreicht (32,5 Prozent). Lediglich ein knappes Viertel war hingegen jünger als sechs Jahre (22,7 Prozent).

82 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen

118 800 alleinerziehende Mütter und Väter

Alleinerziehende stellen gut ein Fünftel aller Familien in Rheinland-Pfalz. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus zogen zuletzt, d. h. im Jahresdurchschnitt 2018, 118 800 Mütter und Väter ihre Kinder ohne Partnerin bzw. Partner im Haushalt groß. Mit einem Anteil von 82 Prozent überwog der Anteil der alleinerziehenden Mütter denjenigen der Väter deutlich. Seit 2011 ist der Mütteranteil unter den Alleinerziehenden allerdings leicht gesunken. Damals lag er noch bei 86 Prozent.

Im Mittel werden von den Alleinerziehenden weniger Kinder großgezogen als in anderen Familienformen. Dafür ist oftmals nicht nur die fehlende Partnerin bzw. der fehlende Partner, sondern auch die ungünstigere

soziale Lage der Alleinerziehenden verantwortlich (z. B. im Hinblick auf ihre Erwerbs- und Einkommenschancen). Im Jahr 2018 lebten durchschnittlich 1,41 Kinder mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen. Unterteilt nach der Anzahl der Kinder versorgten 67,7 Prozent der Alleinerziehenden ein Kind, 25,6 Prozent zwei Kinder und 6,7 Prozent drei und mehr Kinder.

Vor allem ältere Kinder leben mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammen: Fast die Hälfte der Kinder ist bereits volljährig (45 Prozent). Nur etwa jedes zwanzigste Kind ist jünger als drei Jahre (5,2 Prozent). Die übrigen Kinder verteilen sich zu 7,5 Prozent auf die Gruppe der 3- bis unter 6-Jährigen, zu elf Prozent auf die Gruppe der 6- bis unter 10-Jährigen, zu 16 Prozent auf die Gruppe der 10- bis unter 15-Jährigen und zu 15,3 Prozent auf die Gruppe der 15- bis unter 18-Jährigen.

Nach wie vor ist eine Scheidung häufig die Ursache, weshalb Mütter und Väter ihre Kinder alleine aufziehen. Im Jahr 2018 waren etwas mehr als zwei von fünf Alleinerziehenden geschieden (42,6 Prozent). Jeweils gut eine bzw. einer von fünf Alleinerziehenden war verwitwet (21,5 Prozent) bzw. ledig (22,6 Prozent). Weitere 13,4 Prozent waren zwar verheiratet, lebten aber von ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner getrennt.

Zahl der kinderlosen Paare nimmt zu

Bedingt durch die Alterung der Gesellschaft hat die Zahl der Paare, die ohne Kinder in ihrem Haushalt leben, in den letzten Jahren weiter zugenommen. Im Jahr 2018 waren es insgesamt 602 600. Das waren 26 500 Paare mehr als 2011. Oftmals handelt es sich bei den kinderlosen Paaren um ältere Men-

Alleinerziehende ziehen im Durchschnitt weniger Kinder groß als andere Familienformen

Fast die Hälfte der Kinder in den Haushalten Alleinerziehender ist bereits volljährig

Alleinerziehende sind häufig geschieden

Immer mehr Paare ohne Kinder

schen, deren Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben. Zuletzt stieg die Kinderlosigkeit jedoch auch bei jüngeren Paaren an. Verantwortlich dafür sind u. a. verlängerte Ausbildungszeiten und unsicherere Erwerbsbiografien, die den Zeitpunkt der Eheschließung sowie die Geburt des ersten Kindes immer weiter aufschieben. So entscheiden sich viele Paare erst für die Gründung einer Familie, wenn sie beruflich und finanziell über ausreichend Planungssicherheit verfügen. Müssen sie fürchten, z. B. in Folge eines befristeten Arbeitsvertrages ihre Einkommensgrundlage zu verlieren oder ihren Arbeitsplatz aus anderen Gründen häufig wechseln zu müssen, wird die Familiengründung zumeist zurückgestellt.

Ehe weiterhin häufigste Form des Zusammenlebens für Paare

Nur leicht verändert hat sich das Verhältnis von unverheirateten Paaren in einer gemischt- oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft zu verheirateten Paaren. Hatten 2011 noch knapp 86 Prozent aller Paare den Bund der Ehe geschlossen, waren es 2018 nur noch knapp 84 Prozent.

Wirtschaftliche Lage Alleinerziehender oftmals prekär

Über die ferneren Lebenschancen von Kindern entscheidet neben der sozialen Zusammensetzung vor allem auch die ökonomische Lage der Familien, in denen sie aufwachsen. Sowohl mit Blick auf die Erwerbsbeteiligung als auch die Einkommenssituation der Eltern treten dabei über die einzelnen Familienformen hinweg tief greifende Ungleichheiten zutage.

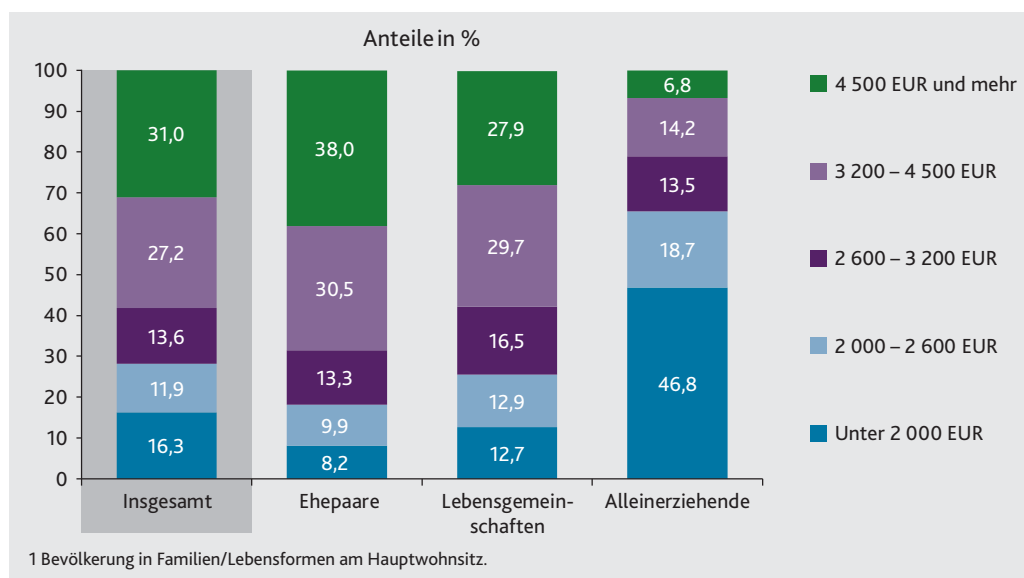
Blickt man zunächst auf die Einkommenssituation der Familien mit gültigen Einkommensangaben insgesamt, so musste 2018 knapp jede sechste Familie mit weniger als 2 000 Euro netto pro Monat wirtschaften (16,3 Prozent). Annähernd jeder achten Familie stand ein Betrag zwischen 2 000 und 2 600 Euro (11,9 Prozent) bzw. zwischen 2 600 und 3 200 Euro zur Verfügung (13,6 Prozent). Etwas mehr als jede vierte Familie lebte von einem Einkommen zwischen 3 200 und 4 500 Euro (27,2 Prozent) und knapp jede dritte Familie von 4 500 und mehr Euro.

Familiäre Erwerbs- und Einkommenssituation entscheidet über fernere Lebenschancen von Kindern

Knapp jede sechste Familie hat weniger als 2 000 Euro netto im Monat zur Verfügung

G 9

Familien¹ 2018 nach Familienform und monatlichem Nettoeinkommen



Ökonomische Lage Alleinerziehender ist oft ungünstiger als bei anderen Familienformen

Im Vergleich der einzelnen Familienformen erweist sich vor allem die finanzielle Lage der Alleinerziehenden als prekär. Während beispielsweise fast jede bzw. jeder zweite Alleinerziehende mit ihren bzw. seinen Kindern mit weniger als 2 000 Euro netto pro Monat auskommen musste (46,8 Prozent), traf dies nur auf jedes zwölfte Ehepaar mit einem oder mehreren Kindern zu (8,2 Prozent). Fast jeder fünfte Haushalt, der aus einem alleinerziehenden Elternteil mit einem oder mehreren Kindern bestand, hatte sogar weniger als 1 300 Euro netto pro Monat zur Verfügung (19,3 Prozent). Von 3 200 und mehr Euro lebte zwar ebenfalls gut jede fünfte Familie, der eine Alleinerziehende oder ein Alleinerziehender vorstand (21 Prozent), von den Ehepaaren mit einem oder mehreren Kindern waren es jedoch mehr als zwei Drittel (68,5 Prozent).

Alleinerziehende sind deutlich häufiger armutsgefährdet

Dementsprechend fällt auch das Armutsrisiko von Alleinerziehenden und ihren Kindern überdurchschnittlich hoch aus. Im Jahr 2018 waren 46,9 Prozent aller Alleinerziehenden einschließlich ihrer Kinder armutsgefährdet. D. h., sie hatten weniger als 60 Prozent des bundesweit mittleren (Äquivalenz-) Einkommens der Bevölkerung in Privathaushalten zur Verfügung. Das Äquivalenzeinkommen stellt in diesem Zusammenhang ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied dar, das u. a. Größen- und Einsparvorteile von mitgliederstarken Haushalten ausgleichen soll. Lebten zwei Erwachsene mit zwei ledigen Kindern unter 14 Jahren zusammen, belief sich ihre Armutsgefährdungsquote hingegen lediglich auf 9,7 Prozent. Zwei Erwachsene, die in einem Haushalt ohne Kind zusammen wohnten und wirtschafteten waren sogar nur zu 8,7 Prozent armutsgefährdet gewesen.

Die Einkommenslage der Familien hängt nicht zuletzt stark von der Erwerbsbeteiligung der Eltern(teile) ab. Werden in diesem Zusammenhang zunächst Familien betrachtet, in denen Kinder mit beiden Elternteilen aufwuchsen, so handelte es sich 2018 in zwei Drittel aller Fälle um einen Doppelverdienerhaushalt (67,8 Prozent). In lediglich einem Viertel der Familien mit zwei Elternteilen (25 Prozent) arbeitete hingegen nur ein Elternteil, wobei dies im Fall der gemischtgeschlechtlichen Ehepaare in der Mehrzahl der Familien der Mann war (83,5 Prozent). Die klassische Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern hatte in diesen Familien somit oftmals weiterhin Bestand.

Zwei Drittel der Familien mit zwei Elternteilen sind Doppelverdienerhaushalte

Von den Alleinerziehenden gingen 2018 zwei Drittel einer Erwerbstätigkeit nach (66,6 Prozent). Je jünger die Kinder im Haushalt sind, desto seltener nehmen Alleinerziehende am Erwerbsleben teil. Angesichts der zumeist fehlenden Unterstützung durch eine Partnerin oder einen Partner ist vor allem für diese Gruppe ein gut ausgebautes Kinderbetreuungsangebot wichtige Voraussetzung für die Integration in den Arbeitsmarkt.

Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender hängt u. a. vom Alter der Kinder ab

Fazit

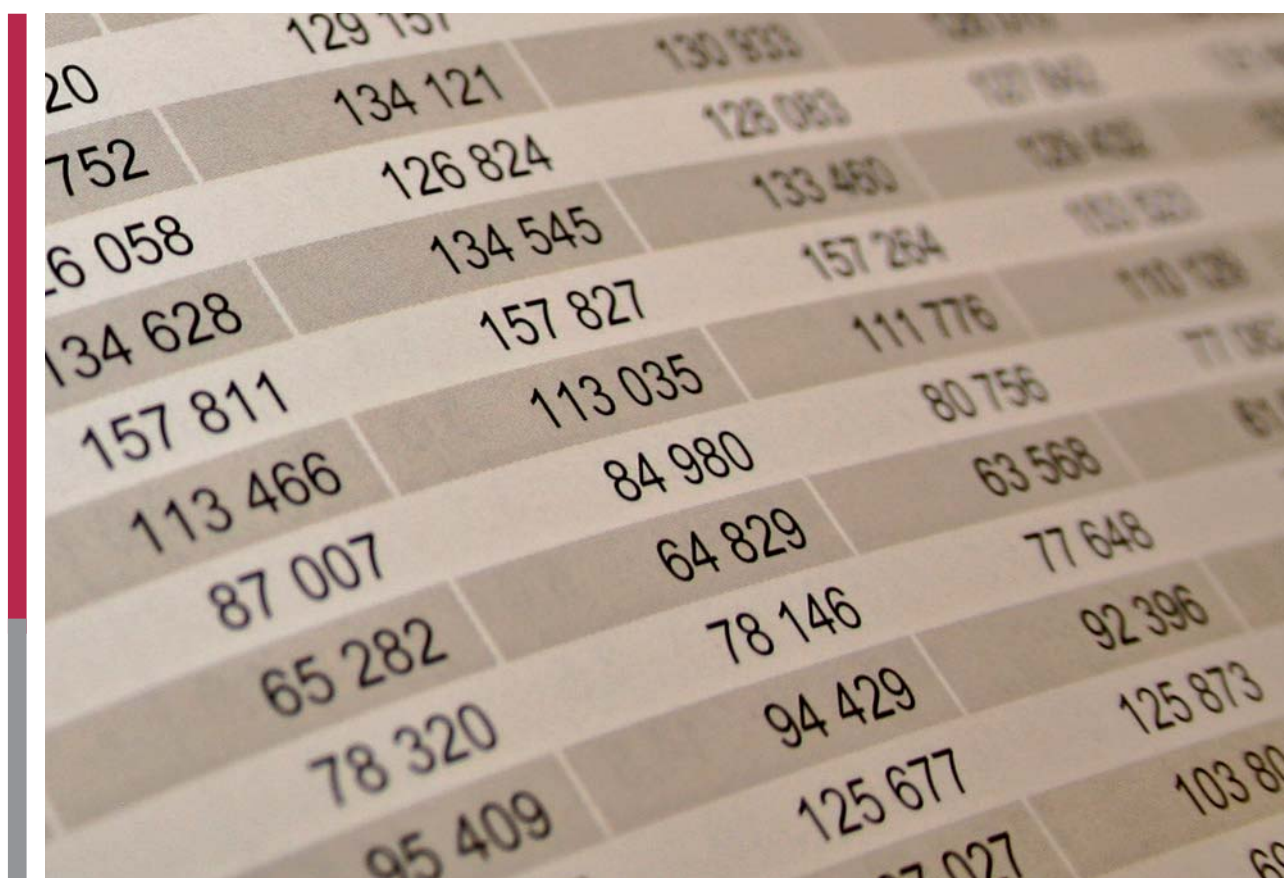
Die amtliche Statistik verfügt mit dem Mikrozensus über eine wichtige Datenquelle für die Analyse der Haushalts- und Familienstrukturen sowie deren Veränderungen im Zeitverlauf. Angelehnt an die in den Sozialwissenschaften populäre These von der Pluralisierung der Lebensformen lässt sich zeigen, dass sich das Zusammenleben und die privaten Beziehungen der Menschen in Rheinland-Pfalz nachhaltig wandeln. So stieg in den vergangenen Jahren beispielsweise die Zahl der Alleinlebenden stark

an, während die Zahl der Familien deutlich zurückging. Zudem wachsen Kinder immer häufiger außerhalb der traditionellen Familienstrukturen auf, obgleich die Mehrheit der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer weiterhin ein Leben als verheiratetes

Paar mit einem oder mehreren Kindern im Haushalt bevorzugt.

Sebastian Fückel, M.A., leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales“.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 953	128 942
752	134 121	128 093	127 842
6 058	126 824	133 450	128 432
134 628	134 545	157 264	153 523
157 811	157 827	111 776	110 128
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 801	69 111
	27 027		

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 070 ^{1,2}	4 079 ^{1,2}	4 074	4 076	4 077	4 087	4 087	4 088
darunter Ausländer ³	1 000	421 ^{1,2}	442 ^{1,2}	437	440	441	457	459	460

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 729	1 888	1 031	1 299	2 240	720	1 011	1 316	2 433
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 121	3 137	2 991	2 983	3 152	2 710	2 903	3 112	2 989
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	8,6	8,9	9,1	8,6	8,4	9,3	8,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 950	4 025	5 547	3 941	3 756	4 169	4 456	3 892	3 808
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,8	16,0	11,8	10,8	13,3	12,8	11,6	11,0
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	12	11	12	9	8	6	10	8	10
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,7	3,4	4,0	3,0	2,5	2,2	3,4	2,6	3,3
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-829	-888	-2556	-958	-604	-1459	-1553	-780	-819
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,5	-2,6	-7,4	-2,9	-1,7	-4,7	-4,5	-2,3	-2,4

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 783	12 414	11 633	12 510	10 642	11 102	12 621	12 455	11 010
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 796	6 411	5 988	6 271	5 620	6 099	6 724	6 056	5 894
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 337	10 575	9 958	9 589	8 988	9 500	10 486	10 613	9 302
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 472	4 702	4 459	3 899	4 261	4 558	4 820	4 598	4 454
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 446	1 839	1 675	2 921	1 654	1 602	2 135	1 842	1 708
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	14 309	13 982	13 617	14 226	12 949	12 871	13 549	14 330	12 915

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2015	2016	2017			2018			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 345	1 365	1 389	1 416	1 405	1 406	1 412	1 442	1 431
* Frauen	1 000	627	637	648	659	657	656	656	669	667

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1, 2, 3}**

	Einheit	2015	2016	2017			2018			
		30.06.		30.09.	31.12.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	117	128	141	148	143	148	155	163	158
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	373	386	400	404	405	406	410	415	416
* darunter Frauen	1 000	309	318	328	331	332	332	334	338	340
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	13	14	11	12	14	14	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	424	430	437	432	432	434	445	441
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	294	299	304	311	309	309	312	320	319
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	213	216	221	227	225	225	227	228	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	403	413	420	427	428	428	425	434	436

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Arbeitslose	Anzahl	106 299	98 764	101 644	98 999	94 382	96 163	100 627	99 584	95 480
* Frauen	Anzahl	48 166	44 729	46 871	45 685	43 351	43 350	45 886	45 420	43 119
* Männer	Anzahl	58 132	54 035	54 773	53 313	51 031	52 813	54 740	54 164	52 361
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	42 178	40 147	41 449	39 457	37 389	39 160	42 537	41 648	39 904
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	64 121	58 617	60 195	59 542	56 993	57 003	58 090	57 936	55 576
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,8	4,4	4,5	4,4	4,2	4,3	4,5	4,4	4,2
* Frauen	%	4,7	4,3	4,4	4,3	4,1	4,1	4,3	4,3	4,1
* Männer	%	5,0	4,6	4,6	4,5	4,3	4,4	4,6	4,5	4,4
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,1	5,0	4,7	4,2	4,1	4,9	4,6	4,1
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	2,9	3,7	3,9	3,4	3,0	3,8	3,9	3,3
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,7	4,4	4,3	4,2	4,1	4,1	4,2	4,2	4,1
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,2	4,8	4,7	4,7	4,6	4,6	4,6	4,7	4,6
* Ausländer/-innen	%	13,4	11,7	11,6	11,4	10,8	10,9	11,4	11,3	10,8
* Deutsche	%	4,0	3,6	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6	3,6	3,4
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 929	4 758	491	588	646
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	37 936	40 467	41 058	41 013	42 223	40 912	40 831	40 525	40 362

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹¹**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	248 972	240 488	243 657	241 777	240 120	232 436	230 922	229 151	...
* darunter Frauen	Anzahl	122 480	118 759	120 068	119 287	118 583	115 070	114 461	113 826	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	169 173	161 337	164 018	162 581	161 276	155 488	154 324	152 992	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	68 036	66 455	66 957	66 482	66 064	64 640	64 322	63 984	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	66 032	64 479	64 972	64 502	64 081	62 737	62 439	62 139	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	546	510	552	594	573	590	658	511	624
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	486	446	492	529	496	539	592	455	544
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	5	4	7	4	7	5	3	7
Unternehmen	Anzahl	67	68	46	77	77	86	81	73	82
private Haushalte	Anzahl	476	437	502	510	492	497	572	435	535
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 113	1 174	998	1 284	2 089	1 058	1 233	1 154	1 482
* Umbauter Raum	1 000 m ³	696	701	658	807	996	696	780	734	869
* Wohnfläche	1 000 m ²	129	130	125	150	173	131	149	134	165
Wohnräume	Anzahl	5 138	5 171	5 744	5 702	6 994	5 236	5 936	5 260	6 445
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	228	230	218	268	321	234	269	252	298

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	134	122	123	135	135	110	143	111	143
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	14	14	10	13	12	11	10	19
Unternehmen	Anzahl	78	80	92	100	87	87	92	71	98
private Haushalte	Anzahl	39	27	17	25	35	11	40	30	26
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	23	113	9	5	15	37	12	75
* Umbauter Raum	1 000 m ³	713	892	728	1 229	965	683	707	536	696
* Nutzfläche	1 000 m ²	103	134	103	235	132	102	123	89	124
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	88	125	112	147	167	103	124	77	116

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 314	1 350	1 256	1 165	2 257	1 260	1 446	1 367	1 736
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 892	5 927	6 699	6 581	7 801	6 082	6 955	6 005	7 497

Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 599	11 625	10 888	11 331	10 778	11 738	11 314	10 231	11 456
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 853	1 859	1 711	1 633	1 447	1 810	1 666	1 267	1 434
darunter										
* Kälber	t	8	8	6	6	2	11	4	4	5
* Jungrinder	t	8	9	10	8	2	11	6	7	4
* Schweine	t	9 695	9 714	9 132	9 653	9 298	9 867	9 601	8 928	9 986
* Eierzeugung ²	1 000	17 285	16 822	16 148	16 256	15 615	19 271	15 486	16 606	18 661

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 017	1 041	1 047	1 045	1 042	1 041	1 040	1 040	1 040
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 468	260 572	259 694	260 255	261 378	262 574	262 512	262 920	263 212
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 402	32 905	31 950	33 071	31 917	33 058	34 037	30 002	33 079
* Entgelte	Mill. EUR	1 102	1 145	1 440	1 155	1 065	1 157	1 447	1 204	1 134
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 820	8 361	8 243	8 900	8 558	8 099	8 042	7 284	8 163
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 253	4 372	4 483	4 557	4 411	4 336	4 299	3 906	4 324
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 181	2 282	2 122	2 301	2 245	2 435	2 451	2 233	2 503
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	94	86	87	85	75	92	86	76	85
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 293	1 620	1 550	1 956	1 827	1 236	1 206	1 068	1 251
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 433	2 462	2 553	2 531	2 472	2 406	2 344	2 151	2 419
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 046	1 091	899	1 009	1 038	1 168	1 196	1 042	1 320
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 368	4 813	4 679	5 143	5 048	4 551	4 524	4 128	4 558
Exportquote ⁶	%	55,9	57,6	56,8	57,8	59,0	56,2	56,3	56,7	55,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	112,4	119,5	123,2	123,5	125,0	109,0	104,4	98,5	97,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	113,6	110,8	118,4	114,5	114,7	110,4	108,0	105,9	103,2
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	107,6	114,0	120,0	98,9	100,7	102,1	96,3	88,3	87,2

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	161,8	150,1	172,8	163,8	165,8	202,6	146,7	153,6	196,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	122,0	173,1	150,4	247,9	254,1	122,0	116,6	102,6	105,9
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	114,7	110,0	122,0	114,9	114,3	110,2	106,9	112,1	104,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	102,6	115,0	130,8	98,2	104,3	98,6	96,5	82,5	75,4

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	173	173	173	173	173	173	173	173	172
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 531	9 807	9 726	9 706	9 754	9 821	9 795	9 796	9 787
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 141	1 186	1 137	1 188	1 144	1 195	1 223	1 069	1 185
* Entgelte ³	Mill. EUR	43	45	44	45	42	54	42	48	43
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	323	271	177	237	324	286	278	307	349
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	309	257	166	226	310	274	267	297	335

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 910	20 563	20 488	20 558	20 606	21 562	21 476	21 461	21 619
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 012	2 039	2 172	2 291	2 161	2 334	2 356	2 109	2 387
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	340	355	384	406	367	412	412	372	390
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	650	667	683	696	698	739	750	669	788
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 022	1 017	1 105	1 189	1 095	1 182	1 195	1 068	1 209
darunter Straßenbau	1 000 h	561	555	613	646	625	651	665	600	680
* Entgelte	Mill. EUR	65	71	71	75	73	77	75	84	79

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2017	2018			2019				
			Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	286	321	304	349	353	340	358	348	390
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	53	59	53	58	65	68	67	58	58	
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	97	107	106	119	111	121	125	133	132	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	155	144	172	177	151	167	157	200	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	81	82	91	102	77	89	83	105	

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

	Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe ⁴	Anzahl	438	379	436	384	380	377	376	406	408
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 825	15 929	16 958	16 028	15 789	16 016	15 883	16 597	16 861
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 210	4 896	5 214	4 894	4 843	4 964	4 884	5 062	5 099
* Entgelte	Mill. EUR	138	136	149	130	134	134	146	138	146
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	485	473	600	360	460	478	595	414	484

Handel⁵**Großhandel⁶**

Großhandel ^{P, 6}	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Beschäftigte	2015=100	99,9	102,8	102,1	102,7	102,8	102,5	102,7	102,5	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,1	96,8	96,8	97,6	96,7	97,6	97,9	97,8	...
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	98,0	103,2	104,8	110,0	102,9	113,2	114,6	102,9	...
* Umsatz real ⁷	2015=100	96,6	99,7	101,3	105,8	98,9	108,5	109,6	98,3	...

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	102,4	102,9	102,4	102,6	102,3	102,5	103,0	102,7	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,4	103,6	103,2	103,8	103,6	103,1	104,1	104,1	...
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	105,7	107,6	108,8	111,2	105,6	113,0	112,6	110,5	...
* Umsatz real ⁷	2015=100	104,0	104,2	105,1	107,7	102,9	108,5	107,8	106,2	...

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹

Kfz-Handel^{1,2}

Kfz-Handel ^{p, 2}	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Beschäftigte	2015=100	104,1	106,6	105,2	105,3	105,0	107,7	107,5	107,0	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	105,8	107,9	107,5	108,3	108,4	109,7	109,7	109,2	...
* Umsatz nominal ³	2015=100	109,2	113,6	117,2	124,2	115,4	129,5	130,9	117,8	...
* Umsatz real ³	2015=100	106,7	110,0	113,6	120,4	111,5	123,4	124,3	111,8	...

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	100,4	99,9	104,1	104,8	104,6	100,5	102,1	102,7	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,1	100,6	105,6	106,5	105,9	101,7	104,0	104,8	...
* Umsatz nominal ³	2015=100	108,6	112,7	127,2	124,1	124,4	114,0	125,8	130,7	...
* Umsatz real ³	2015=100	104,1	105,9	119,8	116,2	116,7	105,2	115,0	119,3	...

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	739	753	992	929	960	760	922	1 005	970
darunter von Auslandsgästen	1 000	157	160	200	205	274	164	190	209	281
* Gästeübernachtungen	1 000	1 852	1 884	2 463	2 264	2 260	1 946	2 186	2 577	2 674
darunter von Auslandsgästen	1 000	437	442	539	543	815	434	487	571	859

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 835	1 814	1 785	1 997	1 968	1 645	1 667	1 836	1 896
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 234	1 247	1 268	1 515	1 447	1 074	1 186	1 288	1 385
* Getötete Personen	Anzahl	15	14	10	12	14	10	16	10	21
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	4	4	6	3	12	4	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	3	4	4	3	2	2	13
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	1	1	2	3	4
Fußgänger	Anzahl	2	2	1	3	2	2	-	1	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 594	1 616	1 693	1 928	1 858	1 390	1 540	1 673	1 748

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
schwer verletzte Personen	Anzahl	297	301	326	404	402	242	299	337	382
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	129	131	125	147	142	118	140	149	142
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	83	82	103	131	151	45	90	90	127
Radfahrer	Anzahl	44	47	55	79	79	36	38	57	81
Fußgänger	Anzahl	29	29	30	28	21	29	19	34	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 081	13 420	14 545	15 624	14 426	14 595	15 662	15 099	14 874
darunter										
Krafträder	Anzahl	622	696	1 028	993	917	1 186	1 046	951	1 018
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 959	11 174	11 988	12 895	12 057	11 605	12 621	12 192	12 296
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 036	1 090	1 025	1 141	896	1 209	1 436	1 277	981
Zugmaschinen	Anzahl	373	357	386	436	449	501	484	552	432

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	70 419	67 851	73 192	70 901	69 858	66 784	63 859	60 704	...
Personenkilometer ³	Mill.	717	746	734	760	752	748	724	677	...

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2017	2018			2019				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Güterempfang	1 000 t	943	947	1 083	1 196	1 119	1 066	1 126	1 241	1 125
* Güterversand	1 000 t	776	713	884	865	860	978	935	1 036	838

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	4 569	4 991	5 110	4 862	5 336	4 905	4 561	4 708	4 198
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	319	315	317	321	308	340	320	311	317
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 199	4 610	4 732	4 476	4 960	4 479	4 159	4 276	3 740

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2017	2018			2019				
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
*	Rohstoffe	Mill. EUR	25	26	30	26	28	28	29	29	22
*	Halbwaren	Mill. EUR	150	156	172	169	166	157	155	164	155
*	Fertigwaren	Mill. EUR	4 024	4 428	4 531	4 282	4 766	4 295	3 975	4 084	3 563
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 025	1 016	1 028	956	1 062	1 083	990	1 111	918
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 999	3 412	3 503	3 326	3 704	3 212	2 985	2 973	2 646
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 196	3 547	3 717	3 447	3 912	3 406	3 105	3 148	2 867
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 855	3 211	3 335	3 085	3 566	3 062	2 758	2 816	2 563
	Belgien	Mill. EUR	204	205	234	191	213	212	189	212	199
	Luxemburg	Mill. EUR	53	56	61	54	63	56	53	56	47
	Dänemark	Mill. EUR	51	49	48	50	52	57	50	49	50
	Finnland	Mill. EUR	35	33	36	29	34	36	35	34	34
	Frankreich	Mill. EUR	440	469	481	450	478	512	466	456	443
	Griechenland	Mill. EUR	33	34	27	32	38	28	30	69	30
	Großbritannien	Mill. EUR	295	286	284	268	289	393	236	233	233
	Irland	Mill. EUR	77	403	446	340	740	39	66	45	23
	Italien	Mill. EUR	272	274	295	291	261	261	253	277	258
	Niederlande	Mill. EUR	327	333	347	320	319	331	292	290	261
	Österreich	Mill. EUR	171	180	179	170	194	192	189	187	173
	Schweden	Mill. EUR	84	86	91	93	79	81	84	89	77
	Spanien	Mill. EUR	225	222	225	219	220	243	226	235	193
	Portugal	Mill. EUR	42	36	38	34	34	36	38	24	23
*	Afrika	Mill. EUR	113	119	109	112	104	148	133	163	107
*	Amerika	Mill. EUR	579	635	614	659	642	606	664	618	565
	darunter nach USA	Mill. EUR	399	443	416	467	438	421	464	404	389
*	Asien	Mill. EUR	630	635	623	587	610	706	609	730	590
	darunter nach China	Mill. EUR	164	187	178	158	170	201	186	219	189
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	52	55	47	58	68	39	49	48	68

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 362	3 802	3 856	4 115	4 216	3 610	3 274	3 706	3 147
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	273	286	298	286	268	292	281	284
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 927	3 317	3 355	3 630	3 701	3 068	2 710	3 089	2 498
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	37	36	33	35	39	38	41	35
* Halbwaren	Mill. EUR	290	287	291	270	278	309	257	271	264
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 600	2 993	3 028	3 327	3 388	2 721	2 415	2 778	2 198

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2017	2018				2019			
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	703	1 014	972	1 395	1 436	711	614	596	546
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 898	1 979	2 056	1 932	1 952	2 010	1 801	2 182	1 653
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 494	2 888	2 888	3 102	3 272	2 712	2 441	2 828	2 326
*	darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 268	2 636	2 654	2 853	3 031	2 404	2 148	2 560	2 107
	Belgien	Mill. EUR	291	276	288	281	278	254	235	241	247
	Luxemburg	Mill. EUR	53	53	54	59	54	53	55	51	49
	Dänemark	Mill. EUR	30	22	18	25	22	21	21	18	20
	Finnland	Mill. EUR	15	15	12	11	14	14	18	15	13
	Frankreich	Mill. EUR	276	315	362	312	335	324	288	299	274
	Griechenland	Mill. EUR	8	11	12	8	13	19	20	20	11
	Großbritannien	Mill. EUR	118	130	130	122	132	116	96	92	113
	Irland	Mill. EUR	107	231	218	369	225	148	105	102	82
	Italien	Mill. EUR	216	416	335	560	819	223	199	233	233
	Niederlande	Mill. EUR	325	329	291	311	324	324	349	326	307
	Österreich	Mill. EUR	107	123	113	121	131	112	125	122	101
	Schweden	Mill. EUR	68	50	52	49	48	44	35	41	34
	Spanien	Mill. EUR	215	196	273	141	155	256	124	522	138
	Portugal	Mill. EUR	21	21	24	23	24	21	18	25	21
*	Afrika	Mill. EUR	53	47	48	45	39	65	46	50	68
*	Amerika	Mill. EUR	274	297	289	353	258	274	304	286	257
	darunter aus USA	Mill. EUR	217	238	230	284	207	216	219	209	181
*	Asien	Mill. EUR	528	560	622	606	636	550	474	526	483
	darunter aus China	Mill. EUR	214	231	216	209	224	238	209	240	222
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	5	5	6	5	6	10	7

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2017	2018			2019				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 638	2 664	2 627	2 659	2 478	2 760	2 584	2 264	2 612
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	442	461	484	464	441	497	436	349	481
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 732	1 725	1 706	1 728	1 584	1 823	1 740	1 524	1 674
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 678	2 671	2 325	2 458	2 416	2 475	2 189	1 902	2 281
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	385	394	314	353	403	423	314	258	390
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 815	1 791	1 601	1 663	1 549	1 560	1 442	1 284	1 449

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli		April	Mai	Juni	Juli
* Insgesamt	Anzahl	451	404	449	427	387	418	438	356	391
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	60	75	65	57	63	54	55	51
* Verbraucher	Anzahl	267	238	246	264	221	250	271	207	227
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	104	88	110	79	86	91	94	80	91
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	18	18	19	23	14	19	14	22
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	55	59	47	82	39	87	45	43	51

Handwerk²

	Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,1	99,6	99,2	98,8	98,9	101,2	99,8	99,3	99,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	110,6	115,2	123,7	95,7	115,3	118,9	131,1	103,4	121,5

Preise

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Verbraucherpreisindex										
(Gesamtindex)	2015=100	101,7	103,4	104,0	104,1	104,3	105,1	105,7	105,6	105,4
* Nettokalmieten (Teilindex)	2015=100	101,4	102,8	102,6	102,7	103,1	104,5	104,7	104,7	104,8

Verdienste⁷

	Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 999	4 118	3 703	3 694	3 748	3 782	3 823	3 800	...
* Frauen	EUR	3 483	3 593	3 257	3 279	3 302	3 352	3 379	3 402	...
* Männer	EUR	4 215	4 331	3 891	3 864	3 930	3 957	4 004	3 964	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 557	7 818	6 750	6 773	6 859	6 946	6 937	6 882	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 610	4 778	4 297	4 330	4 374	4 431	4 472	4 426	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 439	3 556	3 220	3 210	3 263	3 291	3 329	3 292	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 773	2 913	2 614	2 634	2 720	2 719	2 754	2 705	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 307	2 422	2 196	2 199	2 262	2 290	2 337	2 364	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 336	4 482	3 933	3 877	3 979	3 977	4 025	3 945	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 910	3 959	3 663	3 544	3 604	3 643	3 716	3 630	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 512	4 666	4 062	4 016	4 109	4 087	4 155	4 094	...
* Energieversorgung	EUR	5 296	5 585	4 742	4 739	4 790	4 912	4 935	5 037	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 411	3 481	3 231	3 193	3 235	3 295	3 261	3 329	...
* Baugewerbe	EUR	3 465	3 609	3 285	3 199	3 353	3 429	3 410	3 281	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 800	3 896	3 569	3 585	3 608	3 664	3 699	3 704	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 621	3 716	3 363	3 390	3 397	3 421	3 456	3 557	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 017	2 972	2 875	2 745	2 807	2 810	2 862	2 918	...
* Gastgewerbe	EUR	2 367	2 321	2 303	2 247	2 248	2 242	2 225	2 261	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 175	5 610	4 806	4 982	5 097	5 185	5 276	5 043	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 272	5 252	4 437	4 440	4 365	4 555	4 481	4 698	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	4 258	(3 782)	(3 594)	3 796	3 825	3 846	3 824	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 008	5 126	4 390	4 559	4 544	4 526	4 609	4 548	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 539	2 685	2 434	(2 498)	2 559	(2 592)	(2 650)	2 618	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 832	3 920	3 724	3 742	3 742	3 826	3 861	3 810	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 212	4 422	4 103	4 270	4 259	4 318	4 308	4 272	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 916	4 024	3 728	3 669	3 723	3 845	3 863	3 774	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 842	3 862	3 553	3 553	3 576	3 590	3 705	3 214	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 486	3 571	3 293	3 280	3 335	3 361	3 438	3 444	...

Geld und Kredit³

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	125 291	120 539	120 624	121 502	122 740	122 902	124 560	125 627	126 385
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 512	10 125	10 016	9 838	9 889	9 879	9 991	10 156	10 537

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsgebietes ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2016	2017	2018				2019	
	Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 874	10 674	10 538	10 351	10 101	10 069	10 050	10 222	10 142
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 905	99 740	100 070	101 313	102 750	102 954	104 519	105 249	105 706
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	119 667	115 837	115 942	116 794	118 030	117 838	118 640	119 354	120 473
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	108 875	106 329	106 932	107 879	109 291	110 308	111 156	111 675	112 924
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 799	9 508	9 010	8 915	8 739	7 530	7 484	7 679	7 549
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 624	4 702	4 682	4 708	4 710	5 064	5 920	6 273	5 912

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	117 277	114 374	117 436	115 541	117 441	118 782	121 290	120 456	122 498
Sichteinlagen	Mill. EUR	65 568	69 255	72 685	71 010	72 760	74 439	77 175	76 285	78 109
Termineinlagen	Mill. EUR	20 740	15 921	15 787	15 775	16 026	15 884	15 506	15 575	15 933
Sparbriefe	Mill. EUR	3 658	2 923	2 764	2 683	2 624	2 542	2 460	2 395	2 292
Spareinlagen	Mill. EUR	27 311	26 275	26 200	26 073	26 031	25 917	26 149	26 201	26 164
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	115 318	112 722	115 797	113 762	115 708	117 024	119 422	118 587	120 611
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	112 677	110 134	112 770	110 928	112 475	113 973	116 071	115 620	117 609
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 640	2 588	3 027	2 834	3 233	3 051	3 351	2 967	3 002
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 960	1 652	1 639	1 779	1 733	1 758	1 868	1 869	1 887

Steuern

Einheit	2017	2018			2019			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 415	4 573	5 379	4 107	4 760	4 891	5 778	3 942	4 757
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 340	1 374	2 162	922	1 415	1 605	2 334	916	1 330
Lohnsteuer	Mill. EUR	888	951	858	773	1 293	1 385	896	850	1 383
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	172	185	-	-	598	560	-	-	623
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	189	207	519	-36	-13	88	616	-53	-43
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	101	484	268	38	63	520	121	46

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2017	2018			2019			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	25	26	1	6	61	54	-2	5	56
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	20	-	-	56	47	-	-	51
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	136	89	300	-90	36	16	305	-8	-112
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-31	-	-	-15	-6	-	-	-105
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 075	3 199	3 217	3 185	3 345	3 285	3 444	3 026	3 427
Umsatzsteuer	Mill. EUR	558	552	592	468	615	601	594	559	581
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 517	2 647	2 625	2 717	2 729	2 684	2 850	2 467	2 845

Zölle

Mill. EUR	220	226	202	227	264	214	232	224	261
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	88	89	132	71	72	79	121	74	71
-----------	----	----	-----	----	----	----	-----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	31	38	34	34	28	22	32	35
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	58	94	37	38	51	99	43	36

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	83	87	86	84	87	97	87	95	87
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	21	24	24	25	17	26	26	23	21
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	44	37	43	54	52	38	56	48
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	15	20	12	12	14	19	11	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	1	1	2	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	3	3	3	3	3	3

Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	718	789	723	794	876	773	712	738	757
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	5	6	4	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	140	142	130	134	143	163	130	136	150
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	549	615	566	630	700	576	554	574	577
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	24	26	23	25	28	28	24	23	26

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2017	2018	2017	2018				2019	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Mill. EUR	1 119	1 206	1 509	783	1 323	1 159	1 559	748	1 214
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	449	504	393	605	587	448	374	551
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	438	454	832	14	489	438	875	32
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	62	75	127	-0	71	75	152	1
									84

Einheit	2017	2018				2019			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Mill. EUR	1 066	1 064	1 580	898	1 096	1 131	1 717	919	1 002
Landessteuern	Mill. EUR	83	87	86	84	87	97	87	95
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	520	529	914	342	544	561	984	327
Lohnsteuer	Mill. EUR	313	336	302	265	486	461	312	293
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	80	88	221	-15	-5	37	262	-22
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	47	48	241	134	19	31	258	58
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	11	12	1	3	27	24	-1	2
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	68	44	150	-45	18	8	152	-4
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	436	418	580	373	463	464	646	424
Umsatzsteuer	Mill. EUR	329	296	456	263	345	337	520	314
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	107	121	123	111	117	126	126	110
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	8	-	27	1	3	0	22
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	-	8	0	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	15	16	-	53	1	6	0	43
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-	11	0	1	0	9
									0
Steuererinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 114	2 216	2 632	2 029	2 264	2 295	2 778	1 897
Bundessteuern	Mill. EUR	88	89	132	71	72	79	121	74
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	586	598	977	404	607	688	1 053	397
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 521	1 523	1 526	1 584	1 526	1 604	1 404
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	8	-	27	1	3	0	22
									0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im September 2019

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 4. Vierteljahr 2018
(vorläufiges Ergebnis)
Kennziffer: A1013 201844

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2018 –
Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Kennziffer: A5013 201800

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2018/19 –
Teil I: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen
und Schulabgänger
Kennziffer: B1013 201800

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2018/19 –
Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte
Kennziffer: B1023 201800

Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2018/19
Kennziffer: B1083 201800

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2018/19
Kennziffer: B2013 201800

Personal an Hochschulen (Stand: 1. Dezember)
sowie Neuhabilitierte 2018
Kennziffer: B3043 201800

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und
Grünland im Juli 2019
Kennziffer: C2013 201903

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
2019 – Getreide- und Winterrapsernte
(vorläufiges Ergebnis)
Kennziffer: C2023 201900

Ernteberichterstattung über Obst im August 2019
Kennziffer: C2033 201903

Wachstumstand der Reben im August 2019
Kennziffer: C2063 201901

Schlachtungen, Legehennenhaltung und
Eiererzeugung 2019
Kennziffer: C3053 201942

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2019 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit
50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201907

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im Juli 2019
Kennziffer: E1033 201907

Bauhauptgewerbe im Juli 2019 – Vorbereitende Bau-
stellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201907

Ausbaugewerbe im 2. Vierteljahr 2019 – Bauinstalla-
tion und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der viertel-
jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben
von Unternehmen mit 23 und mehr Beschäftigten)
Kennziffer: E3023 201942

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der
allgemeinen Versorgung im Juni 2019
Kennziffer: E4023 201906

Beschäftigte, Umsatz und Investitionen in der Energie-
und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseiti-
gung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen 2017
Kennziffer: E4033 201700

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas 2018
Kennziffer: E4113 201800

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Juli 2019
Kennziffer: F2033 201907

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Juni 2019

Kennziffer: G1023 201906

Aus- und Einfuhr im Juni 2019

Kennziffer: G3023 201906

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Juli 2019

Kennziffer: G4023 201907

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juni 2019

Kennziffer: H1023 201906

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 2. Vierteljahr 2019

Kennziffer: H1073 201942

Dienstleistungen, Geld und Kredit

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 2. Quartal 2019

Kennziffer: J1033 201942

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2017

Kennziffer: J1023 201700

Sozialleistungen

Sozialhilfe 2018 – Hilfe zum Lebensunterhalt, Empfängerinnen und Empfänger, Ausgaben und Einnahmen

Kennziffer: K1143 201800

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 2. Vierteljahr 2019 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 201942

Personal im öffentlichen Dienst 2018

Kennziffer: L3023 201800

Umwelt

Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 2017 (ohne Baugewerbe)

Kennziffer: Q3013 201700

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juni 2019

Kennziffer: Z1013 201906

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –

Ausgabe September 2019

Kennziffer: Z2201 201909

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister

Stand: September 2019

Kennziffer: A5034E201900

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich – Ausgabe 2019 – Tabellenband

Kennziffer: B1015E201900

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Motiv: Ausblick von der Wegelnburg

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte